Rec.d Aug 24th
Ans Dec 22d

Santa Fe
July 2. 1846.

Lieber Engelmann,

Nach einer glücklichen u. schnellen Reise von blos 40 Tagen (die schnellsten, die je mit Frachtwagen gemacht worden ist) bin ich am 30sten d. letzten Monats hier angelangt, u. will die Zeit, die ich hier noch zubringen muss, benützen, Ihnen kurz etwas von dem bisherigen Erfolg meiner Reise u. von den hiesigen Vorgängen zu berichten. Zuerst über die [illegible] Ereignisse. Als wir hier eintrafen, war gerade die Nachricht von der glänzenden Schlacht bei Matamoras eingetroffen. An Orten, wo das erste [illegible] für einen vollständigen Sieg der Mexikaner aufgefasst war u. die [illegible] Stimmung gegen die Amerikaner hervorgerufen hatte, wie in Chihuahua, ist seitdem [illegible] in bestimmtem [illegible] der Nachricht [illegible] getreten, u. die Amerikaner werden jetzt sicher sein, wie [illegible]. Santa Fe ist zu unbedeutend, u. verhältnissmässig mehr mit Frankreich in Berührung, als die Nachricht [illegible] eine [illegible] Stimmung zu bemerken. Doch hätte ein [illegible] unbedeutender Vorfall leicht zu [illegible] Verwickelung werden können, als unsere „boys", die [illegible] seit der Caravane [illegible] [illegible], der [illegible] [illegible] Nachrichten haben vorgegriffen u. nichts mehr zu [illegible] übrig gelassen hatten. Ein Spanier nämlich, der in Geschäftssachen bei Gouverneur Armijo war, hatte von diesen einige harte Worte gehört, carajo americanos u. mexicanos wegen die Nachricht. Der Gouverneur [illegible] nach der [illegible], um [illegible] einzuschreiten u. liess die Kanonen laden, begnügte sich aber zuletzt damit, den [illegible] nicht aus der [illegible] von seinem Zorn an dem Offizier, der nicht auf der ersten [illegible] [illegible] war, auszulassen. Damit war die Sache abgemacht. Die [illegible] der amerikanischen Armee sollen gegen 200 Mann von hier [illegible] in einigen Tagen, [illegible] [illegible] in Parlamentär hier [illegible] in [illegible] [illegible] zu unterhalten. Ob Armijo Widerstand leisten wird, ist zweifelhaft, [illegible] wahrscheinlichste ist, dass er [illegible]. Heute morgen traf [illegible] Nachrichten von [illegible] ein, dass sich [illegible] u. [illegible] unabhängig erklärt hätte, doch ist es nicht verbürgt. So weit die Kriegsnachrichten; jetzt noch einiges von der Reise.
Ich verliess [illegible] am 22sten Mai. Die Wege waren überall im besten Zustand, bloss einige [illegible] aus der ganzen Reise

hatten wir heftige Gewitter, litten aber oft an Wassermangel.
[illegible] hatten wir bloß einige Tage, mußten daher meist aus
Salzpfützen leben. Häufige Büffelherden waren namentlich im Anfang
der Reise häufig, u. meine ambulance war beständig im Gange.
Mit Indianern hatten wir bloß ein Mal zu thun, es waren friedliche
Chayennes. Ich selbst traf ein Mal ganz allein mit 1 Dutzend
Comanches zusammen, drückte mich aber, trotz ihrer wiederholten
Einladung, doch bei ihnen zu verweilen, bald von ihnen. Meine
Thiere haben sich ziemlich gut erhalten, ich [illegible] sie hier mit
[illegible] (zu 3 Dollars das Stück) wieder heraus. Mein Wallach
habe ich ziemlich nach der [illegible] festgestellt, hat sich aber doch
gut conservirt. Ich selbst befinde mich wohl, kann aber nicht sagen, ob
ich [illegible] gewonnen, indem ich viele Strapazen ausgestanden habe
u. mit meiner Arbeit sehr beschäftigt bin. Die botanische Sammlung
die ich bis hier gemacht habe, wird Ihnen sicher manches Interessante
liefern, u. über die Vegetationsverhältnisse dieses Landstriches kann
ich habe wenigstens aber das Charakteristische davon gesammelt, u. in
mein Tagebuch die nöthigen Bemerkungen dazu gemacht, die ich die
beiliegenden Zettel zuschreibe, ich [illegible] mich im [illegible]
[illegible] meine geologische Sammlung. [illegible]
[illegible] nach der Zeit der Sammlung, [illegible]
[illegible] mir oft als Anhaltspunkte bei Bemerkungen in
meinem Tagebuch. Von Metallen habe ich nirgends eine Spur
gefunden, dagegen an [illegible] vulkanische Produkte, [illegible]
[illegible]. [illegible] das ich bei [illegible]
habe, hat in [illegible] eigentlichen Granit [illegible]
erst 20–30 Meilen von Santa Fe an, u. ist auch [illegible]
Formation. [illegible]
[illegible]. Von meinem Barometer, u. [illegible]
Beobachtungen [illegible]
[illegible] der Barometerstand hier in Santa Fe zwischen
23,5 Zoll ist. Der Barometer hat sich sehr gut erhalten, [illegible]
[illegible] kleines Luftbläschen [illegible], so lange ich ihn mit
[illegible] großen Luftblase wieder auf, u. erhalte ihn
so ziemlich rein; [illegible] habe ich es ganz nicht [illegible],
Von [illegible] mit meinen astronomischen Beobachtungen [illegible],
nicht, weil ich sie [illegible] oder einem Instrumente [illegible],
[illegible], sondern weil die [illegible] sich durchaus nicht
in [illegible] schreiben wollen. [illegible]

nächste reisen (was sehr häufig der Fall war), so bald jedoch [illegible] [illegible] ein campiren, oder [illegible] [illegible] so rasten die Caravanen vielleicht an einem ganz unbekannten Orte, u. der [illegible] der keinen Beobachtung werth ist, u. an Hauptorten [illegible] [illegible] [illegible]. Hier habe ich wenigstens an allen Hauptorten [illegible] Beobachtungen der Breite gemacht, aber das [illegible] [illegible] Caravanenleben erlaubt es leider nicht die [illegible] Beobachtungen, die ich gemacht habe, u. die zum Theil noch [illegible], lege ich [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Vorläufig bleibt [illegible] [illegible] noch einige Tage, vielleicht [illegible] [illegible] in Santa Fé. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], will ich schon in einigen Tagen [illegible] [illegible]. Was soll ich jetzt von Santa Fé [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seinen Lazzaronis, seinen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], seinen Señoritas, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu 1 D. [illegible] [illegible], boarding u. logis (inclusive Ungeziefer) (1 D. 50 per Tag [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] u. [illegible] gratis, [illegible] u. [illegible] aller Tagen. Der erste Eindruck, den Santa Fé [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bringen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] über das [illegible] Thal, in [illegible] [illegible] S. Fé liegt, schöne Gebirge [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] soll gegen 3000 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ebene. Hätte ich Zeit, ich würde einige [illegible] [illegible] [illegible].

Abend. Heute Nachmittag [illegible] [illegible] [illegible] eine Proklamation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. die [illegible] [illegible] [illegible] in die Gebirge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 3000 [illegible]. [illegible] [illegible] der Santa [illegible] u. [illegible] [illegible] u. [illegible] 1000 andere [illegible] [illegible] [illegible] Taos [illegible], u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Taos ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Juli 3. Heute Mittag wurde ich zu Gouvernador Armijo gerufen, um mich als Arzt zu consultiren; er leidet nemlich in Folge einer Schußwunde durch [illegible] die er schon vor 10 Jahren erhielt an Steifigkeit des Gelenkes, die ihn am Reiten hindert. Die Wunde ist schon seit Jahren geschlossen, das [illegible] keine Contraction der Sehnen zuschließen, es müssen also innere Veränderungen bestehen, die jetzt schwerlich mehr zu heben sind. Er erbot sich, mir jeden Preis zu zahlen, wenn ich ihn wiederherstellen könne, ein Versprechen, das ich ihm unter solchen Umständen namentlich da er schon bei Jahren ist nicht geben wollte. Ich empfahl ihm jedoch den anhaltenden fortgesetzten Gebrauch [illegible] Mittel, namentlich die kalte Douche. Eben so consultirte er mich wegen seiner Frau, die ich während meines Hierseins noch einige Mal zu sehen habe. Er ist ein großer, wohlbeleibter Mann, mit schwammigem Gesicht u. Manieren, seine Frau muß früher hübsch gewesen sein. Die Chocolate, die servirt wurde, war ausgezeichnet. – Keine weiteren Nachrichten von der [illegible] armee. Hier scheint alles ruhig zu sein. Morgen früh werde ich in unser Lager gehen, das 6 Meilen von hier ist, um manches dort in Ordnung zu bringen, u. in einigen Tagen nach dem Placer oder den [illegible] Goldminen von Santa Fe, [illegible] [illegible] so fertig, daß ich [illegible] [illegible] Santa Fe [illegible] mit der Caravane weiter [illegible] Albuquerque [illegible] werde. Ich war anfangs unschlüssig ob ich hier bleiben oder mit S. nach Chihuahua gehen sollte. ~~[illegible]~~ Zum Hierbleiben bestimmten mich theils der Krankheitsfall [illegible], theils die baldige Erwartung der [illegible], aber die [illegible] Gestaltung [illegible] als ich anfangs vermuthete u. [illegible] die zu [illegible] alle Preise [illegible] so steigen, daß ich bei der sehr zweifelhaften Aussicht, [illegible] als Arzt dabei zu [illegible] ziemlichen Geldverlust erleiden, u. dabei noch die beste Gelegenheit nach dem Süden zu reisen verlieren würde. Speyer's Compagnie von hier nach Chih. wird sehr stark sein, gegen 36 Wagen u. 60 Menschen, Gouvernador Armijo's Waaren (10 Wagen voll die mit ihm von den [illegible] kamen) aufgekauft, so wie die unserer kleineren Händler [illegible], man [illegible] setzt sich mit diesem einen Zuge in bedeutendes Vermögen [illegible] bei seiner [illegible] Thätigkeit u. Geschäftskenntniß wird es ihm auch nicht fehlen.

Juli 7. Ich war zwei Tage lang in unserem Lager abwesend, hatte dort alles in Ordnung gebracht unter andern meine bisherigen Sammlungen eingepackt u. bin gestern wieder hierher zurückgekehrt. Es ist alles hier in statu quo, keine weiteren Nachrichten von der Armee, das Gerücht scheint zu voreilig gewesen zu sein. Brachte gestern mit S. einen zweiten Besuch bei Armijo, fand ih

gefällig, wie immer aber nicht in der besten Laune. Seine Spione, die er nach allen Seiten ausgesandt hatte, waren zurückgekommen, u. berichteten, daß keine Spur von der Amerik. Armee zu finden sey; er erklärte jetzt alles für humbug, für das Werk von Spekulanten, bedauerte, seine Waaren verkauft zu haben, u. schalt auf die Unredlichkeit einzelner Freunde, unter andern beklagte er sich ü. Mr. Gregg, von dessen Rath er Gebrauch haben mochte. Wenig scheint er dem Amerik. Armee mehr zu glauben, einige Waaren später nur er f. davon überzeugen, obwol die Armee noch nicht so weit vorgerückt seyn kann, wie es einige Gerüchte aussprengten. Morgen früh verkauft er mit unseren Caravane wieder abreisen, u. ich nach dem Placer gehen. Meine Sammlungen, hauptsächl. geolog. u. botanische, habe ich in Kisten gepackt, u. in ein Kistlein gewickelt. Messrs Hill & Rolston, von Independence, die innerhalb ihrer Waare noch wieder zurückgehen werden, dieß sowol, wie Briefe mitnehmen, u., wie ich glaube pünktlich besorgen. Von Council bis Independence wollen Sie nichts weiten, da ich ihnen als Arzt einige Gefälligkeiten erwiesen; hoffentlich kommt es in gutem Zustande an, u. ich wünsche, daß es in Gegenwart einiger wissenschaftl. Freunde, u. einer Flasche Wein rein constant werde. Von Chihuahua aus kann ich hoffentlich mehr u. Interessanteres schicken. — Das Klima von Santa Fé ist sehr wenig Wechsel, äußerst wenig Regen, beinahe immer etwas Wind. Auch Ärzte weiß man hier sehr wenig von Krankheiten außer selbst verschuldeten. Der Boden ist nicht besonders fruchtbar, doch würde jedes andere Volk ihm mehr abgewinnen, wie die faulen Neumexikaner.

Ich erfahre so eben, daß die Wagen morgen abgehen; ich werde daher heute Abend noch auf dem Camp walken, u. morgen nach dem placer zu gehen. Von Chihuahua aus werden Sie wieder von mir hören; bis dahin leben Sie wohl. Allen meinen Freunden viele Grüße.

Ihr

ergebenster

A. Wislizenus.

INDEPENDENCE
AUG
19
Mo.

15

Doctor G. Engelmann

St. Louis

Mo.

Rec'd Aug 26th
Ans'd Dec 22nd

Santa Fe
July 2, 1846

Lieber Engelmann,

Nach einer glücklichen und schnellen Reise von blos 40 Tagen (die schnellste die je mit Frachtwagen gemacht ~~widen~~ worden ist) bin ich am 30ten letzten Monats hier angelangt, und will die Zeit, die ich hier noch zubringen muss, benützen, Ihnen kurz von dem bisherigen Erfolg meiner Reise und von den hiesigen Vorgängen zu berichten. Zuerst über die neuesten Ereignisse. Als wir hier ankamen, war gerade die Nachricht von der glänzenden Schlacht bei Matamoros eingetroffen. ~~Im Osten~~ In Orten ,wo dies erste Scharmützel für einen vollständigen Sieg der Mexikaner ausposaunt war und dadurch feindliche Stimmung gegen die Fremden hervorgerufen hatte, wie in Chihuahua, ist seitdem Furcht und Bestürzung an die Stelle des Übermutes getreten, und die Amerikaner werden jetzt sicher sagen, wie zuvor Santa Fe ist zu unbedeutend und verhältnismassig mehr mit Fremden in Berührung, wie die Städte im Innern,um eine sichere Grundstimmung zu bemerken. Doch hätte ein an sich unbedeutender Vorfall gestern Veranlassung werden können, dass unsere "Boys", die mit der Caravane hierher gekommen sind, der Texas Armee, von der wir bereits Nachrichten haben, vorgegeriffen und nichts mehr zu tun übrig gelassen hätten. Herr Späger nämlich, der in Geschäftssachen beim Gouverneur Armigo war, hatte von diesem einige harte Worte zu hören, corajos americanos und enemigos waren die Stichworte. Der Gouverneur ruft nach der Wache, um S. einzustecken und lässt die Kanonen laden,begnügte sich aber zuletzt damit,dass S. nicht aus der kam, seinen Zorn an dem Offizier, der nicht auf den ersten Ruf erschienen war, ausgelassen. Damit war die Sache abgemacht. Die Vorposten der amerikanischen Armee sollen gegen 200 Meilen von hier stehen, in einigen Tagen heist es werde ein Parlamentär hier eintreffen, um wegen Übergabe zu unterhandeln. Ob Armigo Widerstand leisten kann

~~hat~~, ist zweifelhaft, das wahrscheinlichste ist, dass er

. Heute Morgen trafen Nachrichten von Chihuahua an, dass diese Provinz sich unabhängig erklärt hätte, doch ist es nicht verbürgt. So weit die Kriegsnachrichten. Jetzt noch einiges von der Reise. Wir verliessen die Grenze am 22ten Mai. Die Wege waren überall in bestem Zustande, blos einige Male auf der ganzen Reise hatten wir heftige Gewitter, litten aber oft an Wassermangel. Büffel haben wir blos einige Tage, mussten daher meist von Salzfleisch leben. Die meisten Nesselfieber waren namentlich im Anfang der Reise häufig, und meine Ambulanz war beständig im Gang. Mit Indianern haben wir blos einmal zusammen Bivaque. Cheyenne. Ich selbst traf einmal mit 1 Dutzend Comanches zusammen, drückte mich aber, trotz ihrer wiederholten Einladung, doch bei ihnen zu verweilen, bald von ihnen. Meine Tiere haben sich ziemlich gut erhalten, ich füttere sie hier mit Korn (zu 3 Dollar das Buschel) wieder heraus. Count Swallow sehnt sich zumeist nach den Fleischtöpfen Egyptens, hat sich dennoch gut conserviert. Ich selbst befinde mich wohl, kann aber nicht sagen, dass ich sonderlich fett geworden, indem ich viele Strapazen auszuhalten habe, und mit meiner Arbeit sehr beschäftigt war. Die botanische Sammlung, die ich für Sie gemacht habe, wird Ihnen sicher manches Interessante liefern, und als eine Vegetationskarte dieses Landstriches dienen, ich habe wenigstens aber, was charakteristisch, schon gesammelt, und in mein Tagebuch die nötigen Bemerkungen dazu gemacht. Um die beiliegenden Zettel zu schreiben, habe ich unterwegs nicht immer Zeit gehabt. Desgleichen folgt eine geologische Sammlung. Ordnen Sie möglichst nach der Zeit der Sammlung; mancher unbedeutere davon dient mir als Anhaltspunkt in meinem Tagebuch. Von Crinoids habe ich nirgends eine Spur gefunden, dagegen schon am Arkansas (River, E.D.) vulkanische Produkte ähnlich denen vom oberen Missouri. Eine Formation, die ich für metamorphisch halte, hat eine weite Ausdehnung, eigentlicher Granit hört erst 20 - 30 Mei-

len (the script actually says 20 - 20Meilen, obviously a mis - take, E.D.) von Santa Fe auf, und ist auch dieselbe Formation. Wie wenig Ausbeute von Fossilien möglich ist, ist daraus zu entnehmen. Von meinen Barometer und Thermometer Beobachtungen suche ich Ihnen die wichtigste aus, vorläufig bemerke ich blos, dass der Barometer stand hier in Santa Fe zwischen 23 und 24 Höhe ist.Der Barometer hat sich soweit gut erhalten, kommen hie and da kleine Luftbläschen hinein, so lange ich sie mit einer hineingeblasenen grossen Luftblase wieder heraus. und erhalte ihn so ziemlich vacuum; zum Auskochen habe ich das Herz nicht. Am Schlimmsten ist es mit mit meinen astronomischen Baobachtungen gegangen, nicht weil ich sie nächlassig betrieben oder meine Instrumente beschädigt waren, sondern weil die eigensinnigen Sterne sich durchaus nicht um das Caravanenleben schicken wollen.Bald scheinen sie, wenn wir Nacht's reisen (was sehr häufig der Fall ist)and bald ziehen sie sich zurück,wenn wir campieren. Oder, wenn sie scheinen,so rasten die Caravanen vielleicht an einem ganz unbekannten Ort in den Prairien, der keiner Beobachtung wert ist, und an Hauptorten finded man nichts wie Wolken. Gerne hätte ich wenigstens an allen Hauptorten eine Beobachtung für Breite gemacht, aber das mobile, blos vorwärts marschierende Caravanenleben er - laubt es leider nicht.Die wenigen Beobachtungen indess, die ich gemacht habe, und die zum Teil noch mangelhaft sind, lege ich für Herrn Professor Göbel zur gefälligen Correktur bei. Erkundigen Sie sich doch, ob schon jemand die Breite vom sogenannten origine place of the Arkansas bestimmt hat ? Fremont hat es nicht getan, ich selbst kann keine ackuraten finden. Vorläufig bleibt Herr Späger noch einige Tage, vielleicht eine Woche hier in Santa Fe. Ob ich weiter mit ihm gehe, oder, aus gewissen Gründen hier bleiben werde, will ich Ihnen in ein paar Tagen genau sagen. Was soll ich jetzt von Santa Fe erzählen ? Von seinem Dreck, von den Hütten, die man Häuser nennt,

seinen Lazzeroni, seinen Fandagos, seinem in- und ausländischen Gesindel, seinen Sennoritas, seinen Ziegen- und Schafzucht, oder, was wollen Sie hören ? Denn hier ist Alles zu haben, so schlecht und teuer wie Sie's wünschen. Mais zu 3 D. das Buschel, Boarding und Logie zu 1 D 50 per Tag (inclusive Ungeziever). Liebe und zu beliebigen Preisen, Wachparade und Ketzereien sind gratis. Spione und allen Façon. Der erste Eindruck, den Santa Fe auf den Fremden macht, ist ganz ein widerlicher, und doch wohnen manche ganz respektable Leute lange Jahre hier und scheinen sich wohl zu fühlen. Ich, meines Teiles, würde es nie soweit bringen. Vergessen dagegen ist der erste Überblick über das weite Tal, in dessen Ebene S.F. liegt, schöne Gebirge schliessen herum, einige derselben sollen gegen 5,000 Fuss höher wie S.F. und ein kleiner Hügelbelt durchbrach die Ebene. Hätte ich Zeit, ich würde einige Ausflüge dahin machen.

Abend. Heute Nachmittag erlies Gouverneur Armigo eine Proklamation, in welcher er eben leistungsfähige Männer von 18ten Jahr an einberuft, und die Einwohner auffordert, Ihre Herden in die Gebirge zu treiben. Später, gegen Abend traf die Nachricht ein, dass 5,000 amerikanische Truppen auf der Santa Fe Strasse anmarschieren, und dass 1,000 andere auf dem Wege nach Taos begriffen, und übermorgen schon dort eintreffen werden. Toas ist blos 60 Meilen von hier. Speyer eilt, schon vor ihrer Ankunft von hier abzureisen. Sind die Truppen mit hinlänglichen Provionen versehen, so werden sie keine Schwierigkeiten finden, wo nicht so kann ihnen der Hunger hier gefährlicher werden wie der Feind. Korn ist gar nicht zu haben.

July 3 Heute Mittag wurde ich zum Gouverneur Armigo gerufen, um mich als Arzt zu consultieren. Er leidet nämlich in Folge einer Schusswunde durch's Knie, die er schon vor 10 Jahren erhielt, an Steifigkeit des Gelenkes, die ihn am Reiten hindert. Die Wunde ist schon seit Jahren geschlossen, das Knie schmerzlos, keine Contrak-

tionder Sehnen zu fühlen, es mussten also innere Verletzungen xxxxxxxxxxx bestehen, die jetzt schwerlich noch zu heben sind. Er erbot sich, mir jeden Preis zu zahlen, wenn ich ihn wiederherstellen könnte, ein Versprechen, das ich ihm unter solchen Umständen, namentlich, da er schon bei Jahren ist (could be 60 Jahre) nicht geben konnte. Ich empfahl ihm jedoch den anhaltenden Fortgebrauch resorbierender Sorkander Mittel, namentlich die kalte Dusche. Ebenso consultierte er mich wegen seiner Frau, die ich während meines Hierseins noch einige Male zu sehen babe. Er ist ein grosser, wohlbeleibter Mann mit spanischem Gesicht und Manieren; seine Frau muss einst hübsch gewesen sein. Die Chokolate, die serviert wurde, war ausgezeichnet. - Keine weiteren Nachrichtenvon der Invasions Armee. Hier scheint alles ruhig zu sein. Morgen früh werde ich in unser Lager gehen, das 6 Meilen von hier ist, um mancherlei dort in Ordnung zu bringen, und in einigen Tagen nach dem Placer oder den bekannten Goldminen von Santa Fe. Herr Spräger betreibt seine Abreise aber so hastig, dass ich wahrscheinlich keine Zeit haben werde, wieder nach Santa Fe zurückzukehren, sondern mit der Caravane weiter unterwegs in Albuquerque wieder zusammentreffen werde. Ich war Anfangs unschlüssig, ob ich hier bleiebn, oder mit F. nach Chihuahua gehen sollte. Zum Hierbleiben bestimmte mich der Krankheitsfall von Armigo, teils das baldige Eintreten der Invasionsbewegung, aber der erste lässt weniger Hoffnung auf Wiederherstellung zu, als ich anfangs erwünschte, und das Eintreten der zweiten wird alle Preise hier so steigern, dass ich bei der sehr zweifelhaften Aussicht, eine Stelle als Arzt dabei zu erhalten, ziemlichen Geldverlust erleiden, und dabei noch die beste Gelegenheit, nach dem Süden zu reisen, verloren würde. Speyers Compagnie von hier nach Chihuahua wird sehr stark sein, gegen 36 Wagen und 60 Mann. Er hat Gouverneur Armigos Caravane (10 Wagen voll, die mit uns von Santa Fe kommen)

ausgekauft, so wie die mehreren kleinerer Händler, und muss, wenn alles gut geht, sich mit diesem einen Zuge ein bedeutendes Vermögen erwerben. Bei seiner Unternehmunglust und Geschäftskenntnis wird es ihm auch nicht fehlen.

Juli 7. Ich war 2 Tage lang in unserem Lager abwesend, hatte dort allerhand in Ordnung gebracht, unter anderem meine bisherigen Sammlungen umgepackt, und bin gestern wieder hierher zurückgekehrt. Ich fand alles hier in status quo, keine weiteren Nachrichten von der Armee, das Gerücht scheint zu voreilig gewesen zu sein. Machte gestern mit S. einen zweiten Besuch bei Armigo, fand ihn hässlich, wie immer aber nicht in der besten Laune Seine Spione, die er nach dem Süden ausgesandt hatte, waren zurückgekommen, und berichteten, dass keine Spur von der amerikanischen Armee zu finden sei. Er erklärte jetzt alles für humbug, der das Wort von Spekulanten bedauerte, seine Wagen verkauft zu haben, ,und schalt auf die Undankbarkeit einzelner Fremden, unter anderem beklagte er sich uber Mr. Gregg, von dessen Buch er gehört haben möchte, Armigo scheint an keine Invasionsbewegung mehr zu glauben, einige Wochen später wird er sich davon überzeugen, obwohl die Armee noch nicht so weit vorgerückt sein kann wie das erste Gerücht aussagte. Morgen früh vielleicht wird unsere Caravane wiederabbrechen, und ich nach dem Placer gehen.- Meine Sammlungen, hauptsächlich geologisch und botanisch habe ich in Kisten verpackt und in einer Büffelhaut gewickelt. Messrs Hill &Rollston von Independence, die innerhalb dieser Woche noch wiederzurückfahren, werden Kisten so viel wie möglich mitnehmen, und, wie ich glaube, pünktlich besorgen. Von Fracht bis Independence sollten sie nichts rechnen, da ich als Arzt einige Gefälligkeiten erwiesen. Hoffentlich kommt es in gutem Zustande an, und ich wünsche, dass es in Gegenwart einiger wissenschaftlicher Freunde und einer Flasche Rheinwein eröffnet werde. Von Chihuahua

aus kann ich hoffentlich mehr und Interessanteres schicken. Von dem Clima von Santa Fe ist sonst wenig Wechsel, äusserst wenig Regen, beinahe immer etwas Wind. Auch weiss man hier sehr wenig von Krankheit, ausser selbstverschuldeten. Der Boden ist nicht beson - ders fruchtbar, doch würde jedes andere Volk ihn mehr abgewinnen wie die faulen Mexikaner.-

Ich erfahre soeben, dass die Wagen morgen abgehen, ich werde da- her heute Abend noch auf dem ...... reiten, um morgen nach dem placer zu gehen. Von Chihuahua aus werden Sie wieder von mir ho- ren, bis dahin, leben Sie wohl. Allen meinen Freunden viele Grüsse.

Ihr ergebnster A. Wislizenus.

(Transcribed from German script by Edgar Denison, St, Louis, Mo. November 1987)

Rec'd Aug. 26
Ans'd Dec. 22

Santa Fe
July 2,1846

Dear Engelmann,

After a happy and fast voyage of only 40 days (the fastest ever made by freight-wagons) I arrived on the 30th of last month here, and will use the time, which I will have to spend here, to report to you about the success so far of my trip and about local happenings. First about the newest events. As we arrived the news of the brilliant battle of Matamores had just ~~been~~ received. In places where this first skirmish had been boasted as a complete vistory of the Mexicans, thus creating hostile attitudes against foreigners, as in Chihuahua, there entered since then fear and consternation in place of overconfidence, and the Americans will now certainly say, as previously ~~in~~, Santa Fe is too unimportant and has relatively more contact with foreigners, than the cities of the interior, to afford a reliable fundamental reaction. However, yesterday, an incident which in itself had no importance, could have become an event, when our "boys", who came here with the caravan had preempted the Texas army, of which we had already news, and would not have anything to accomplish any more. Mr. Spager, who was in matters of business with governor Armigo, had to listen to some rough words: corajos americanos (?) and enemigos were the keywords. The governor called for the guard and had the canons loaded, but was satisfied finally by directing his ire at the officer, who had not appeared at the first call, because S. had not come from the........ Thus the matter was closed. The advance-guard of the american army is supposed to be some 200 miles from here, and it is said, that in a few days a negotiator will arrive here to discuss a surrender. It is doubtful if Armigo can mount resistance. ~~das wahrscheinlichste ist, dass er ______________. Heute Morgen trafen Nachrichten von Chihuahua an, dass diese Provinz sich unabhangig erklart hatte, doch ist nichts verburgt. So weit die Kriegsnachrichten. Jetzt noch ei-~~

"Speyer"
"Armijo"
mL

it is most probable, that he . This morning news arrived from Chihuahua, that the province has declared itself independend, but nothing has been affirmed. So much for the war-news. Now a little more about the trip. We left the boundary on May 22. The roads were all the way in top shape, and only on a few days did we have heavy thunderstorms, but we did suffer from lack of water. We had buffaloes on only a few days and had to consume thus mostly salt meat. Most of the nettle-fevre (?) poison ivy ?? E.D. occured at the beginning of the trip and my ambulance was constantly in operation. We camped with indians only once, Cheyennes. I, myself met once with a dozen Co - manches, took however soon leave, though they invited me repeatedly to stay with them. My animals stayed in fairly good shape, I feed them corn here (at $ 3.- per bushel) to restore them. Count Swallow longs mostly for the fleshpots of Egypt, but has remained in good condition. I am well, but I can say, that I have not become specially fat as I had to endure all kinds of hardships and as I was much occupied with my labor. The botanical collection, which I made for you, will certainly present some interesting items, and may serve asa map of vegetation for this band of the land. I did collect at least that which is characteristic and have made the necessary notes in my diary. I did not have always time during the journey to fill out the enclosed markers. Similarly, a geological collection is to follow. Arrange them according to the time they were collected; some insignificant items serve as points of reference in my diary. I found not a sign of crinoids anywhere, however, already at the Arkansas (the river (E.D.) already were volcanic products similar to those of the upper Missouri. A formation, which I believe to be metamorphic, has a wide distribution, actual granite comes to an end only 20 - 30 miles (the manuscript has 20 - 20, obviously a mistake. E.D.) from Santa Fe, and is of the same formation. From this it becomes apparent how meager the volume of fossils is. I select the most im-

portant of my barometric and thermometetric observations. First I want to remark, that the barometric value here at Santa Fe is between 23 and 24 altitude. The barometer has so far been well conserved, some small air bubbles do get in, which I take out with a large air-bubble, thus keeping a fair vacuum; I do not have the heart to boil it out. The worst fate was with my astronomical observations, not because I had become negligent, or that my instruments had been damaged, but because those stubborn stars will not accomodate themselves to the life of a caravan. At time they shine when we travel at night (a very frequent occurence), and at time they disappear when we camp. Or, if they shine, the caravan is resting at a completely unknown location in the prairies, not worthy of an observation, and when at principal localities one finds nothing but clouds. I would have liked to make an observation at least at the principal localities for latitude, but the mobil, constantly forward marching life of a caravan does not permit that. However I enclose those few observations, which I have made, and which are partially still faulty, for Prof. Göbel with the request for correction. Please explore if somebody has taken the latitude of the so-called original place of the Arkansas? Fremont has not done so, I myself have not been able to find acurate (data). For now Mr. Späger will remain for a few days, may-be a week, in Santa Fe. In a few days I shall tell you definitely, if I shall continue to go with him, or, for certain reasons, shall remain here. What shall I report to you about Santa Fe ? The filth, the huts, which are called houses, its lazzeroni, its Fandagos, its local and foreign trash, its sennoritas, the goats and sheep-raising, what do you want to hear ? Everything can be had here, deficient and expensive, whatever you desire. Corn at $ 3.- per bushel, boarding and food for $ 1.50 per day (including vermin), love and   at whatever prices, military displays

and sinning are gratis.Spies and in all fashions.
The first impression made by Santa Fe on an ousider is entirely disgusting, and yet many quite respectanle people live here long years and seem to like it. I, for my part,could not ever accept this.However forgotten is the first overview over the broad valley in who'se plain Santa Fe is situated with beautiful mountains surrounding it, some of them said to be 5,000 feet above S.F., and a small chain of hills braking through the valley. If I had time, I would like to make trips there.

Evening Governor Armigo released a proclamtion this afternoon calling all ablebodied men from 18 years up into service, and asked the population to drive their herds into the mountains.Later,toward evening a message arrived, that 5,000 american troops are marching on the Santa Fe road, and that another 1,000 were on their way to Taos. and would arrive there already day after tomorrow. Taos is only 60 miles from here. Speyer is in a hurry, to get away before their arrival. If the troops are properly provisioned, they won't find any difficulties. If not, then hunger will be far more dangerous than the enemy.Corn is not available at all.

July 3. This afternoon I was called to governor Armigo,to be consulted as doctor.He suffers of a bullet wound in his knee, which he received already 10 years ago, with stiffness of the joint,which impedes him in riding. The wound has been closed for years, and the knee is without pain,one cannot feel any contracting ligaments, thus, there must be inner injuries.,which cannot be remedied now.He offered to pay any price, if I could restore him, a promise, which I would not give under the circumstances, as he is well along in years.I recommended continued use of resorbing remedies,. specifically cold dushes.I was also consulted about his wife,whom I will have to see still several times during my stay here. He is

a large, stout man with a Spanish face and manners; His wife must have been pretty in the past. The Chocolata,which was served, was excellent.- No further news about the invading army. All seems to be quiet here. Tomorrow morning I shall go to our camp. which is 6 miles from here, to get a number of things into order, and in a few days I will go to the Placer or the well-known goldmines of Santa fe. Mr. Spräger is so eager to depart that I most likely will not have time to return to Santa Fe,but will meet with the caravan during the trip in Albuquerque. In the beginning I was undecided, if I should remain here or if I should go with F. to Chihuahua. Reasons to stay here were the case of sickness of Armigo, and, in part, the soon expected arrival of the invasion movement, but the first offers less hope for restoration than I had expected earlier, and the arrival of the second will increase all prices so much, that I would suffer a significant loss of money with the very dubious expectation to find a position as physician thereby. and at the same time I would lose the best oportunity to travel to the South. The company of Speyer, going from here to Chihuahua will be a very strong one, some 36 wagons and 60 men. He purchased the caravan of governor Armigo (10 loaded wagons, which will come with us from Santa Fe), as well as those of some smaller traders, and he must gain a significant fortune from this one wagon-train, if all goes well. Nothing will be amiss with his enterpreneurial skills and business acumen.

July 7. I was away two days in our camp, and brought order into various things, and with other tasks I repacked the collections, and returned yesterday here. I found all in a status quo,no further news from the army,the rumor seems certainly to have been premature. I made a second call yesterday with S at Armigo, found him ugly as ever and not in the best humor. The spies, whom he had sent South ,had returned with the report that no sign of an american army could be found.

Now he calls everything humbug,sorry to have listened to the words of speculators, to have sold his wagons, and raved about the ingratitude of certain foreigners; inter alias he complained about Mr. Gregg, of who'se book he may have heard. Armigo seems not to believe any more in an invasion, but a few weeks later he will be convinced of it, despite the fact that the army has not advanced as far as the first rumor indicated. May-be tomorrow morning our caravan will again brake camp and I shall go to Placer. -My collections , specifically geological and botanical, have been packed in cases wrapped in buffalo skin. Messrs Hill & Rollston of Independence, who will begin the return trip within this week,will take as many cases as possible with them, and, as I believe, handle them properly.There should be no freight-bill to Independence as I have done some favors for them as phycisian. I hope for a good arrival and ask that they be opened in the presence of scientifically inclined friends and with a bottle of Rheinwine. Hopefully, I will be able to send more and more interesting items from Chihuahua. There is not much change in the climate of Santa Fe, extremely little rain, almost always some wind. Besides there is very little sickness, except self- induced. The soil is not specially rich, but any people would raise more from it then the lazy Mexicans.

I just hear, that the wagons depart tomorrow, and I will ride this evening still to the ...., and will go tomorrow to the Placer. You will hear from me again from Chihuahua, until then, stay well.To all my friends many greetings.

Your most devout A. Wislizenus

)Translated from German script by Edgar Denison,
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec'd June 1st
Ans June 3d

Chihuahua, 6 März 1847.

Lieber Engelmann,

Beiliegende Correspondenz für den Anzeiger des Westens bestimmt, überhebt mich der Mühe, Ihnen ausführlich zu schreiben, was in den letzten 6 Monaten mir begegnet ist. Ich beschränke mich daher hier auf einzelne Punkte, die Sie nur allein interessiren. Vorerst muß ich Sie nur über unsere Correspondenz verständigen. Ich schrieb Ihnen von Santa Fe im Anfang Juli, & schickte zu gleicher Zeit eine Kiste mit Sammlungen dahin ab. Mr. Rollston von Independence nahm beides mit. Von Chihuahua aus schickte ich Anfang August einen Brief über Veracruz mit dem englischen Packetboot via Havana & New Orleans nach St. Louis. Die Kiste mit Sammlungen jedoch von meiner Reise von Santa Fe bis Chih. steht leider noch hier, wird aber heute abgesandt gehen. Diesen Brief nimmt der Expreß mit, der heute Abend von Col. Doniphan mit Depeschen nach Santa Fe u. den V. St. gesandt wird, die Kiste wird von Hr. Maier aus Independence bis Santa Fe mitgenommen u. dort wahrscheinlich so schnell befördert, daß sie zu gleicher Zeit mit dem Expressen ankommen wird. Sollte sich die Ankunft der Kiste verzögern, so erkundigen Sie sich bei Hr. Maier in Independence, auf welche Art sie von Santa Fe weiter befördert ist. Die Kiste mag gegen 150 Pfund wiegen, u. enthält Alles, was ich in dieser Zeit gesammelt. Die oben aufliegenden Pflanzen sind meist in meinem Exil in Cosihuiriachi gesammelt. Sollten einige derselben ohne Zettel seyn, so nehmen Sie an, daß sie von dort kommen. Von Cactus habe ich alles gesammelt, was ich sehen konnte, aber ich fürchte, daß viele derselben verdorben sind, da sie schon so lange Zeit her gesammelt wurden. Einige Seedlings in Felsspalten bei El Paso sind die einzigen, die ich von Santa Fe bis Chihuahua gefunden habe; suchen Sie dieselben einstweilen zu bestimmen.

Alle Correspondenz, die ich von Ihnen erhalten habe, beschränkt sich auf 2 Briefe, einen vom Mai, den andern vom Juni; letzterer vom Anzeiger des Westens begleitet, die ich vor einigen Wochen in Chih. erhielt, nachdem sie die Regierung von Chih. erbrochen u. geraume Zeit zurückbehalten hatte. In einem Ihrer Briefe ist eine Beilage von Dr. King erwähnt, von der ich jedoch nichts gesehen, eben so wenig den Brief von Lieut. Emery, der, wie ich jetzt erst höre, mit General Kearney nach Californien gegangen ist. Dr. King, den ich zu grüssen bitte, erkundigt sich nach der Statistik der Goldminen Neumexicos; ich konnte nichts Genügendes darüber in Santa Fe erfahren; die Exportation des Goldes vermuthlich würde sich besser in den Ländern der U. S., wohin es geradezu geschickt würde, ermitteln lassen, als in Santa Fe, wo es einzig u. allein aus dem Lande geschmuggelt wird. Die Goldarten von den placers in Neumexico werden interessante Untersuchungen gewähren; der Goldstaub von New Placer verdient namentlich Untersuchung auf Silbergehalt, wodurch er schwerer ist, als der vom Old Placer.

Von dem, was ich hier erlebt habe, wird Ihnen die Correspondenz für den Anzeiger ein fragmentarisches Bild geben; aber meine Geduld war zuweilen so erschöpft, daß ich gegen Ende lieber in den Gebirgen gebraucht, als in dem verhaßten Nest [?] zurückgehalten [?], worin [?] mich die verdammte Regierung von Chih. verbannt hatte. Wäre unsere Armee nicht endlich angekommen, so war ich bereit, mich nach el Paso durchzuschlagen. Jetzt, wo ich wieder in Freiheit bin, handelt es sich darum, wie ich ferner beginnen soll. Vorerst werde ich hier bleiben, u. so lange Krieg besteht, die Armee nicht verlassen. Ob ich einen passenden Platz dabei finden werde, hatte ich bis jetzt keine Zeit zu ermitteln. Ich bin mit Colonel Doniphan u. den meisten Offizieren bekannt geworden, u. habe manche alte Bekannte gefunden, unter andern Lieutenant Hibbler [?], mit dem ich in einem Hause wohne. Die Armee wird wahrscheinlich einen Monat hier bleiben; was aber weiter geschehen soll, scheint noch

den Colonel, noch bevor jemand zu rüsten. Man spricht davon, über Saltillo nach Hause zu gehen, andere wünschen, auf dem Heimwege noch Durango zu erobern. Zu einem Zug nach Californien ist hier unter keiner Aussicht. Von General Kearney's Marsch dahin habe ich jetzt erst in Chihuahua sichere Nachricht erhalten; u. wenn ich früher schon meine Reise nach Chih. verwünscht hatte, so that ich es jetzt um so mehr, da sie mich dieser herrlichen Gelegenheit, mit jenem Corps zu gehen, beraubt hatte. Auf eigene Kosten eine solche Expedition zu mach, kann ich jetzt nicht mehr unternehmen, da meine Kasse so zusammengeschmolzen ist, daß ich im Kriegen ein Comitté of ways and means ernennen werde, um diese Angelegenheit zu ordnen. Alles, was ich vorläufig thun kann, ist daher, mich den Umständen zu überlassen, u. meinem guten Glücksstern, der mich in dieser Reise schon oft verlassen hat, wieder zu vertrauen. Trotzdem bin ich guten Muthes, weil mir es vergnügen, wieder auf seinen Füßen zu stehen, selbst die Zukunft vergessen macht.
Mein Barometer hat sich bis jetzt wacker gehalten, u. eine Art von attachment hat zwischen uns Platz gefunden. Ich habe ihn zwischen 600 Meilen weit auf dem Rücken getragen, u. hoffte daher, gut von ihm bedient zu werden. Zu Wagen transportirt es sich weit besser, als zu Maulthier, doch habe ich einige Vorkehrungen angebracht, die seine Transportation auch auf einem Packthier möglich machen. Ich lege ihn beständig umgekehrt, so daß, was auch etwas Luft in den untern Theil der Röhre dringen sollte, der ~~untere~~ obere vorzugsweise luftleer bleibt.
Meine beiden Thermometer für Siedepunkt sind unglücklicherweise beide zerbrochen, wie es zugegangen, weiß ich selbst nicht. Mein Sextant hält sich gut, aber meine Uhr taugt nichts, sie hält ~~nach~~ kein regelmäßigen Gang ein, u. steht zuweilen ganz still. Eben so finde ich mein Fernrohr ungenügend für Beobachtungen von Eclipsen der Jup. Satelliten. Mein Kalender für dieses Jahr enthält nicht einmal diese Eclipsen. Sollten Sie vielleicht Gelegenheit haben, mir einen

~~einen~~ amerik. astronomisch. Kalender oder den nautical Almanac (wie auch den Auszug daraus) für dieses u. nächstes Jahr zu schicken, so würde es mir sehr erwünscht kommen. Denn, obwohl ich im Augenblick noch keinen festen Plan habe, u. mein comite of ways & means noch nicht berathet hat, so fühle ich doch eine starke Abneigung, nach den U. States zurückzukehren, u. möchte alles aufbieten, meine Reise nach Californien [illegible] durch die Gilamountains fortzusetzen.
Schwalbe(?) habe ich schon vor längerer Zeit entlassen, da ich keinen Bedienten mehr brauchte, u. er selbst zu arbeiten scheu wurde. Mein Pferd Mac ist braun u. fett wie immer.
Hr. Speyer ist wieder hier, hat viel im [illegible] auszustehen gehabt, sich überall aber wacker durchgeschlagen u. ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Er wird noch einige Monate hier bleiben, um Geschäfte abzuwickeln, u. im Frühjahr nach St. Louis kommen.
Morgen früh werde ich mit Hr. [illegible] das Schlachtfeld besuchen, [illegible] meine Barometerbeobachtungen [illegible] Sie mir von diesem Punkte, ob S. die letzten von meinen bekamen in Chihuahua.
Hr. Gölzer(?) Briefe sende ich zurück, weil seine Frau jüngst verschollen ist u. niemand das Geringste von ihr weiß.
Grüßen Sie alle meine Freunde, so wie Ihre Frau von mir, letzterer danke ich für den leichten Kittel.
Sobald wieder eine Post von hier abgeht, sollen Sie wieder von mir hören. Ihr Freund

A. Wislizenus

Rec'd June 1st
Ans'd " 3rd

Chihuahua
6 März 1847

Lieber Engelmann,

Beiliegende Correspondenz für den Anzeiger des Westens bestimmt, überhebt mich der Mühe, Ihnen ausführlich zu schreiben, was in den letzten 6 Monaten mir begegnet ist. Ich beschränke mich daher hier auf einzelne Punkte, die uns allein interessieren. Vorerst lassen Sie uns über unsere Correspondenz verständigen. Ich schrieb Ihnen von Santa Fe am Anfang Juli, und schickte zu gleicher Zeit eine Kiste mit Sammlungen dahin ab. Herr Rollston von Independence nahm beide mit, Von Chihuahua schickte ich Anfang August einen Bericht über Veracruz mit dem englischen Packetboat via Havanna und New Orleans nach St. Louis. Die Kiste mit Sammlungen jedoch von meinem Briefe von Santa Fe bis Chih. steht leider noch hier, wird aber heute ebenfalls gehen. Diesen Brief nimmt der Express mit, der heute Abend von Col. Dougton mit Depesche nach Santa Fe und die V.S. gesandt wird, die Kiste wird von Herr Maier aus Independence bis Santa Fe mitgenommen und dort wahrscheinlich so schnell befördert, dass sie zu gleicher Zeit mit dem Express ankommen wird. Sollte sich die Ankunft der Kiste verzögern, so erkundigen Sie sich bei Herr Maier in Independence, auf welche Art sie von Santa Fe weiter befördert ist. Die Kiste mag gegen 250 Pfund wiegen, und enthält Alles, was ich in dieser Zeit gesammelt. Die oben aufliegenden Sachen sind meist in meinem Exil in Cusihuiriachi gesammelt, sollten einige derselben ohne Zettel sein, so nehmen Sie an, dass sie von dort kommen. Von Cactus habe ich alles gesmmelt, was ich sehen konnte, aber ich fürchte, dass viele derselben verdorben sind, da sie schon so lange Zeit her gesammelt wurden. Einige Fossilien in Kalkstein bei El Paso sind die einzigen, die ich von Santa Fe oder Chihuahua gefunden habe, suchen Sie dieselben einstweilen zu bestimmen.

Alle Correspondenz, die ich von Ihnen erhalten habe, beschränkt sich auf 2 Briefe, einer vom Mai, der andere von Juni, letzterer von dem Anzeiger des Westens begleitet, die ich vor einigen Monaten in Cusihuiriachi erhielt, nachdem sie die Regierung von Chih. erbrochen und geraume Zeit zurückbehalten hatte. In einem Ihrer Briefe ist eine Beilage von Dr. Krieg erwähnt, von der ich jedoch nichts gesehen habe, ebensowenig den Brief von Lieutenant Emery, der, wie ich jetzt erst höre, mit General Kearney nach Californien gegangen ist. Dr. King, den ich zu grüssen bitte, erkundigt sich nach der Rarität der Goldminen Neumexikos, ich konnte nichts Genügendes darüber in Santa Fe erfahren; Die Exportation des Goldes vermutlich würde sich besser in den Münzen Der V.S., wohin es gewöhlich geschickt wurde, ermitteln lassen als in Santa Fe, wo es einzig und allein aus dem Lande gesschmuggelt wird. Die Golderze von den placeri in Neumexico werden interessante Untersuchungen gewähren, der Goldstaub von New Placer verdient namentlich Untersuchung mit Silbergehalt, wodurch es schlechter ist, als das vonOld Placer.

Von dem, was ich hier erdulded habe, wird Ihnen die Korrespondenz für den Anzeiger ein einreichendes Bild geben, aber meine Geduld war zuweilen so erschöpft, dass ich tagelang lieber in den Gebirgen zubrachte, als in das verhasste Städtchen zurückkehren, wo hiernach die Regierung von Chih. mich verbannt hatte, Wäre unsere Armee nicht endlich erschienen, so war ich bereit, mich nach El Paso durchzuschlagen. Jetzt, wo ich wieder in Freiheit bin, handelt es sich darum, was ich ferner beginnen soll. Vorerst werde ich hier bleiben, und so lange Krieg besteht, die Armee nicht verlassen. Ob ich einen passenden Platz dabei finden werde, hatte ich bis jetzt kaum Zeit zu ermitteln. Ich bin mit Colonel Donophan und den meisten Offizieren bekannt geworden, und

habe noch andere Bekannte gefunden, unter anderen Lieutenant (2) Liebten, mit dem ich in einem Hause wohne. Die Armee wird wahrscheinlich einen Monat hier bleiben, was aber weiter geschehen soll, scheint weder der Colonel, noch sonst jemand zu wissen. Man spricht davon, über Saltillo nach Hause zu gehen, andere wünschen, auf dem Heimwege noch Durango zu erobern. Für einen Zug nach Californien ist durchaus keine Aussicht. Von General Kearneys Marsch dahin habe ich jetzt erst in Chihuahua sichere Nachricht erhalten, und, wenn ich früher schon meine Reise nach Chih. verwünscht hatte, so tat ich es jetzt um so mehr, da sie mich dieser herrlichen Gelegenheit, mit jenem Corps zu gehen, beraubt hatte. Auf eigene Kosten eine solche Expedition zu machen kann ich jetzt nicht mehr unternehmen, da meine Kasse so zusammen geschmolzen ist, dass ich in Kurzem ein Committee of Ways and Means ernennen werde, um diese Angelegenheiten zu ordnen. Alles, was ich vorläufig tun kann, ist daher, mich den Umständen zu überlassen, und mein gutes Glück, das mich auf dieser Reise so traulos verlassen hat, wieder zu vertrauen. Trotzdem bin ich guten Mutes, weil ich das Vergnügen, wieder auf meinen Füssen zu stehen, selbst die Zukunft vergessen macht. Mein Barometer hat sich bis jetzt wacker gehalten, und ein Akt von attachment hat zwischen uns Platz gefunden. Ich habe ihn zu über 100 Meilen weit auf meinem Rücken getragen, und sorgte dafür, gut von ihm bedient zu werden. Zu Wagen transportiert er sich weit besser als zu Maultier, doch habe ich einige Vorkehrungen angetroffen, die seine Transportation auch auf einem Packtier möglich machen. Ich lege ihn beständig umgekehrt, so dass, wenn auch etwas Luft in den unteren Teil der Röhre dringen sollte, der obere, wichtigere wenigstens luftfrei bleibt. Meine beiden Thermometer für Siedepunkt sind unglücklicherweise beide zerbrochen, wie es zu -

gegangen, weiss ich selbst nicht. Mein Sextant hält sich gut, aber meine Uhr taugt nichts, Sie hält keinen regelmässigen Gang ein, und steht zumal ganz still. Ebenso finde ich mein Fernrohr ungenügend für Beobachtungen von Eclipsen von Jup. Sateliten. Mein Kalender für dieses Jahr enthält nicht einmal diese Eklipsen. Sollten Sie vielleicht Gelegenheit haben, mir einen amerik. astronomischen Kalender oder das nautical almanach (nur noch den Auszug davon) für dieses und nächstes Jahr zu schicken, so würde es mir sehr erwünscht kommen. Denn, obwohl ich im Augenblick noch keinen festen Plan habe, und mein committee of ways and means noch nicht berichtet hat, so fühle ich doch eine starke Abneigung, nach den St. sobald zurückzukommen, und werde alles versuchen. meine Reise nach Californien und zwar durch die Gila Mountains fortzusetzen. Schwalbe habe ich schon vor langerer Zeit entlassen, da ich keinen Bedienten hier brauchte, und er selbst zu arbeitsscheu wurde, Mein Pferd Mc ist brav und fett wie immer. Herr Spigon(?) ist wieder hier, hat viel im Süden auszustehen gehabt, sich überall aber wacker durchgeschlagen, und ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Er wird noch einige Monate hier bleiben, und im Frühjahr nach St. Louis kommen.

Morgen früh werde ich mit Herrn Kribben den Schlossplatz besuchen, Unter meinen barometrischen Beobachtungen finden Sie eine von diesem Punkte, es ist die vorletzte vor meiner Ankunft in Chihuahua.

Herr Gölzles Papiere sende ich zurück, weil sein Mann längst verschollen ist und niemand das Geringste von ihm weiss.

Grüssen Sie alle meine Freunde, so wie Ihre Frau, von mir, letzterer danke ich fur den leichten Gürtel. Sobald wieder eine Post von hier abgeht, sollen Sie wieder von mir hören.

Ihr Freund

A. Wislizenus

Rec'd June 1
Ans'd " 3

Chihuahua
March ~~6~~ 7, 1847

Dear Engelmann,

The enclosed correspondence is destined for the Anzeiger des Westens, eliminating the effort to write to you in detail what confronted me during the last 6 weeks. I therefor restrict myself to a few points, which are of interest for us alone. First, let us come to an understanding about our correspondence. I wrote to you at the beginning of July from Santa Fe, and, at the same time shipped a case with collections from there. Mr.Rollston from Independence took both along. From Chihuahua I sent a report at the beginning of August by way of Veracruz with an english packetboat by way of Havanna and New Orleans to St. Louis. The case with the collections according to my letter with news from Santa Fe to Chihuahua, stands unfortunately still here, but will depart also today. This letter goes by Express, which is sent by Colonel Doughton with a dispatch to Santa Fe and the United States.The case will however be taken along by Mr.Maier from Independence to Santa Fe and from there probably be expedited very fast, so that it will arrive at the same time as the Express. Should the arrival of the case be delayed, then learn from Mr. Maier in Independence, by which method it continued its travel from Santa Fe. The case may weigh around 250 pounds, and contains everything I have collected during that time. Items lying on top are mostly collected during my exile in Cusihuiriachi. Should some of them be without tags, then assume that they come from there. I collected everything related to Cactus, but am afraid, that many of them will have spoiled, as they were collected so long ago. The few fossils in limestone from El Paso are the only ones found between Santa Fe and Chihuahua; try to identify them in the meantime.

The entire correspondence received from you is limited to 2 letters, one from May, the other from June, the latter accompanied by the Anzeiger des Westens, which I received a few months ago in Cusihuiriachi after the government in Chihuahua had opened and retained them for a long time. One of your letters mentions an insert from Dr. Krieg, of which I saw nothing, and the same goes for a letter from Lieutenant Emery, who, as I just heard, has gone with general Kearney to California. Dr. King, whom I ask you to greet from me,inquires about the rarity of New Mexico gold mines. I could not get any meaningful information of this in Santa Fe; Information about the exportation of gold could probably be obtained better from the mints in the U.S.,where it was normaly shipped. than in Santa Fe, where it is solely smuggled out of the country. The gold minerals of the placers in New Mexico will provide interesting research; specially the golddust of New Placer deserves special research due to its silver content, which makes it poorer than Old Placer.

Of my sufferings here, the correspondence for the Anzeiger will give you a comprehensive picture, but my patience was at times at an end and for days I lived rather in the mountains than return to that hated little town,where the government of Chihuahua had banned me. Had our armee not come finally,I was ready to beat my way to El Paso. Now, that I am free again, I have to face,what I shall begin in the future. For the present I will remain here, and as long as the war lasts, I will not leave the armee. If I can find a suitable niche, I have'nt had time to explore. I have made the aquaintance of colonel Donophan and most of the officers and found other aquaintances, such as Lieutenant Liebten (?), with whom I live in a house. The armee will remain here probably a month, but what will happen further, neither the colonel nor anybody else

seems to know. They speak about going home by way of Saltillo, but others wish to conquer Durango on the way home. For a trip to California there exists not the slightest possibility,Only now have I received definitive news in Chihuahua about the hike there by general Kearney, and, if I had condemned my trip to Chihuahua already earlier, I did it now even more so, as it robbed me of a glorious opportunity to go with that corps. I cannot undertake such an expedition based on my own finances, as my resources have shrunk so much that I will name a committee of ways and means to get those affairs in order. All I can do now, is to leave it to circumstances and my good fortune, which has left me so recklessly on this trip, to be trusted again. Nevertheless I am in good spirits, because the pleasure to stand again on my own feet, makes me even forget the future. My baro - meter has until now proved strong and found a kind of attachment between us. I carried it over 100 miles on my back, and took care to be well served by it. It travels much better by wagon than by mule, but I have taken certain precautions, which permit its transport also on a pack animal.I lay it always upside down, that, if a little air should penetrate in the lower part of the pipe, the upper one will remain at least its vacuum.Both my thermometers for boiling point have unfortunately been broken, though how this happened I do not know. My sextant is in good shape, but my timepiece is'nt worth anything. It does not function reliably, and stops entirely at times. I find my telescope equally insufficient for the observation of the eclipses of the satellites of Jupiter. My calender for this year does not even contain these eclipses. Should you have the opportunity to send to me an american astronomical calender or the nautical almanach(only the condensed version of it) for this and the next year, it would be

most desired by me. Because, despite the fact that I have at this time no fixed plan, and my committee of ways and means has not made a report,I feel a strong dislike to return to the States, and shall try everything to continue my trip to California, and that by way of the Gila Mountains. I discharged Schwalbe some time ago, as I had no use for a servant and he became too shy of work. My horse is fine and fat as always. Mr. Spigon (?) is here again, had much to suffer in the South, but fought himself bravely through everything, and did a splended business. He will probably remain here several months and come to St.Louis in the Spring.

Tomorrow morning I shall visit the castle place with Mr. Kribben. Of my barometric observations is one from that place, it is the one before the last prior to my arrival in Chihuahua.

I return the papers of Mr.Gölzles, because his man has long disappeared and nobody knows anything about him.

Greetings to all my friends, as well to your wife, the latter I thank for the light belt. As soon as post departs from here you shall hear again from me.

Your friend   A.Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec^d May 17th
Ans June 3^d

Chihuahua
13th März
1847.

Lieber Engelmann,

Vor einigen Tagen habe ich mit dem Expressen, der von hier über Santa Fe nach den V. St. abging, einen dicken Stück Briefe an Sie abgesandt, woraus Sie alles ersehen werden, was seit dem mir begegnet ist. Da morgen früh aber Major Campbell mit einigen Mann von hier nach dem Red River u. Fort Towson abgeht, u. diese Post wahrscheinlich etwas früher in den V. St. ankömmt, als jene, so benutze ich diese Gelegenheit, Sie vorläufig zu benachrichtigen, daß ich nach 6 monatlicher Kriegsgefangenschaft in Cosihuiriachi, gegen 90 Meilen südwestl. von Chih., seit dem glorreichen Siege unserer Truppen bei Sacramento wieder hier eingetroffen bin. Meine Aussichten für die Zukunft sind noch etwas unbestimmt. Sollte der Krieg fortdauern, u. die Armee von hier weiter marschieren, so werde ich wohl sie begleiten, u. es wird mir nicht an Beschäftigung fehlen. Sollte Friede gemacht werden, so sind Aussichten vorhanden, daß ich der [illegible] nach Californien geschickt werde. Sobald eine andere Post abgeht, sollen Sie mehr von hier hören. Desgleichen erwarte ich mit erster Gelegenheit Briefe von Ihnen zu hören, da ich seit vorigem Juni nichts mehr von Ihnen empfangen habe. In Ihrem nächsten Briefe ersuche ich Sie, mir eine ~~[illegible]~~ Copie der ~~[illegible]~~ Ablesungen von [illegible] für dieses, u. wo möglich auch das letzte Jahr beizulegen, die Hr. Göbel Ihnen verschaffen wird. Sollten Sie mehrere Gelegenheiten, den Brief an mich zu befördern, finden, so legen Sie jedem Briefe eine solche Copie bei. Die sicherste Gelegenheit wird wahrscheinlich über Santa Fe seyn, doch wäre es möglich, daß in kurzem auch eine Communication zwischen hier u. Monterey

verstört wurde, bis zuletzt aber Baum und alle Verbindung mit den Rindern u. Ostern auch abgeschnitten.

Lieutenant Abert, der sich das Vergnügen hatte Sie zu finden, u. mit dem ich in einem Hause wohne, bittet seine Eltern nochmals zu grüßen. Er befindet sich wohl, steht bei Doniphan u. Kearney sehr gut angeschrieben u. würde, wenn die Californiaexpedition zu Stande kommen sollte, wahrscheinlich das Commando der militärischen Eskorte erhalten, was ihm sehr behagt.

Beiliegend erhalten Sie die ersten Pflanzen in Blüthe, die ich diesseits Paso auf dem Wege nach Chih. gefunden habe. Das Uebrige werden Sie schon in meinem Tagebuch, die ich in Duplicat in St Louis niederlegen werde, ersehen, weil es die Pflanzen sehr kenntlich machen soll.

Meine Briefe, die über Santa Fé gehen, sind so unsicher, daß ich hier nichts weiter hinzufüge.

Gruß an meine Freunde.

Ihr

A. Wislizenus.

N.S. Sollten Sie Hr. Prof. Göbel mit einer Gelegenheit bemühen der Zeit, ich hoffe ich die Schleifer von ... Tabellen in verschiedenen Längen u. Breitegraden sich beilegen können, so würde ich ihm sehr dankbar verbunden seyn.

A. W.

George Engelmann, M. D.

St. Louis,
Mo.

Rec'd May 17th
ans'd Jun 3rd

Chihuahua
13th März 1847

Lieber Engelmann,

Vor ein paar Tagen habe ich mit dem Express, der von hier über Santa Fe nach den V.St. abging, ein dickes Packet Briefe an Sie abgesandt, woraus Sie alles ersehen werden, was seitdem mir begegnet ist. Da morgen frühe aber Major Carybele (? E.D.) mit einigen Männern von hier nach dem Red River und Fort Towson abgeht, und diese Post wahrscheinlich etwas früher in den V. St. ankommt, als jene, so benütze ich diese Gelegenheit, Sie wenigstens zu benachrichtigen, dass ich nach 6 monatlicher Staatsgefangenschaft in Cusihuiriachi, gegen 70 meilen südwestlich von Chih., seit dem glorreichen Siege unsrer Truppen bei Sacramento, wieder hier eingetroffen bin. Meine Aussichten fur die Zukunft sind noch sehr unbestimmt. Sollte der Krieg fortdauern, und die Armee von hier weitermarschieren, so werde ich mit ihr gehen. Sollte Friede gemacht werden, so sind Aussichten vorhanden, dass ich von Gilentlang(?) nach California geschickt werde. Sobald eine andere Post abgeht, sollen Sie mehr davon hören. Desgleichen erwarte ich, mit erster Gelegenheit von Ihnen zu hören, da ich seit Anfang Juni nichts mehr von Ihnen empfangen habe. In Ihrem nächsten Briefe ersuche ich Sie, mir eine Copie der Eklipsen von Jupiters Trabanten für dieses, und womöglich auch das Jahr beizulegen, die Prof. Göbel Ihnen verschaffen wird. Sollten sich mehr Gelegenheiten, den Brief an mich zu befördern, finden, so legen Sie jedem Briefe eine solche Copie bei und die sicherste Gelegenheit wird wahrscheinlich über Santa Fe sein, doch wäre es möglich, dass in Kurzem auch eine Communication zwischen hier und Monterey eröffnet werde, bis jetzt aber sind noch alle Verbindungen mit dem Süden und Osten noch abgeschnitten.

Leutnant Kübben, den ich das Vergnügen hatte, hier zu finden, und mit dem ich in einem Hause wohne, bittet seine Eltern vielmals zu grüssen. Er befindet sich wohl, ist bei Doerfler (?) und Gerney (?) sehr gut angeschrieben, und wenn die California Expedition zu Stande kommen sollte, wahrscheinlich das Kommando der militärischen Eskorte erhalten, was mir sehr zusagt.

Bieliegend erhalten Sie die erste Pflanze in Blüte,die ich dieses Jahr auf dem Wege nach Chih. gefunden habe. Das Kraut davon finden Sie schon in meiner Sammlung, die in Kurzem in St. Louis eintreffen wird, Ich legte es ein, weil es die Pferde sehr krank machen soll.

Meine Notitzen, die über Santa Fe zugehen, sind so ausführlich, dass ich hier nichts weiter hinzufüge.

Grüsse an meine Freunde

Ihr A. Wislezenus

P.S. Sollte Prof. Göbel mir eine ohngefähre Berechnung der Zeit, in welcher die Eklipsen von Jupiter's Sateliten in verschiedenen Längen und Breitegraden sich ereignen, beilegen können, so würde ich ihm sehr dafür verbunden sein.

A. W.

(transcribed from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec'd May 12
Ans'd Jun 3

Chihuahua
March 13, 1847

Dear Engelmann,

A few days ago I sent a large Package of letters to you, which went by way of Santa Fe to the U.S.. from which you will learn all, that has occured to me since. Because tomorrow mor - ning Major Carybele (?) departs with a few men from here for the Red River and Fort Towson, and this post will probably get there earlier in St. Louis, than the other, I use the occasion, to at least tell you that,after being a states prisoner in Cusihuiria- chi for 6 months, about 70 miles southwest of Chih., since the glorious victory of our troops at Sacramento,I again have returned here. My plans for the future are still vague. If the war should continue and the army march further, I shall go along. If peace will be declared, there are possibilities, that I will be sent by Gilentlang (?) to California. As soon as another post departs, you shall hear more about it. Equally, I expect to hear from you at the first chance, as I have not received anything from you since June. In your next letter please enclose a copy of the eclipses of the moons of Jupiter for this, and if possible one year, which Prof. Göbel will provide for you. If there should be more possibilities to expedite letters to me , please enclose a copy in each letter; the safest way is probably through Santa Fe, but shortly another communication between here and Monterey will be openend. Up to now all connections with the South and East have been cut..

Lieutenant Kübben, whom I had the pleasure to find here and with whom I live in a house, asks to give his parents his best greetings. He is well, and in good graces with Doerfler and Ger- ney and if the California expedition should materialize, he will probably get the command of the military escort, what pleases me much.

Enclosed receive the first plant in flower, which I found on the way to Chih. The green part of it you find in my collection, which will arrive in St. Louis shortly. I enclosed it because it is supposed to make horses very sick.

My notes, which you will receive by way of Santa Fe, are so thorough, that I shall add nothing.

Greetings to all my friends

Your A. Wislezenus

P.s. If Prof.Göbel could enclose a calculation of the time, in which the eclipses of the satellites of Jupiter occur for different longitudes and latitudes, I would be much obliged.

A.W.

(translated from German script by Edgar Denison, St. Louis, Mo. November 1987)

Note: I am unable to definitely decipher the proper names in this letter. The town of Cusihuiriachi, however appears on present day maps.

E.D..

Rec^d June 19th

Lieber Engelmann,

Chihuahua, April 3. 1847.

Vor ungefähr 4 Wochen habe ich von hier aus einen Brief
an Sie nebst einer Liste mit Bemerkungen über Santa Fe
abgeschickt, eine Woche später einen 2ten Brief, der mit einem
Deutschen, der von hier den Red River entlang nach Fort Towson
abreiste. Beide werden ungefähr um dieselbe Zeit ankommen.
Ich habe mich seitdem beständig in Chih. aufgehalten. Nichts von
Bedeutung ist während dieser Zeit hier vorgefallen. Die
Mexikaner kehren allmählig nach der Stadt zurück, alles geht
seinen geregelten Gang fort u. die Truppen benehmen sich
hier so gut wie möglich. Uebermorgen jedoch wird der größte
Theil der Truppen von hier abziehen, um zuerst bis an die
Grenze des Staats, dann wahrscheinlich nach Saltillo
zu marschieren, bloß 2 Compagnien werden zum Schutz der
hiesigen Amerikaner u. zur Beschützung des Handels hier
zurückbleiben. Ich selbst gehe mit der Armee, u. zwar als Arzt
bei Col. Mitchell's Escorte. Es ist dieß ein kleines, aber aus-
gesuchtes Corps, wozu jede Compagnie einige Leute geliefert hat.
Captain Hudson, Lieut. [illegible] u. a. sind Offiziere dabei.
Ich bin der einzige Arzt dieses Corps, u. stehe ganz unabhängig
von den übrigen Militärärzten. Mein Gehalt ist monatlich
gegen 100 Dollars, jetzt aber außerdem freie Transportation
für alle meine Effekten, wozu mir ein besonderer Wagen
nebst Thieren u. Treiber geliefert wird. Wie lange dieß dauern
wird, läßt sich nicht sagen. Der größte Theil der Armee hat
Lust, sobald als möglich nach Hause zurückzukehren, und den Weg
über Saltillo u. Matamoras. [illegible]
Monat nehmen. Ob ich mit ihnen nach St. Louis gehen, oder
irgendwo in Texas oder Mexico hängen bleiben werde, weiß
ich vor der Hand so wenig wie Sie. Sollte wider alles Vermuthen
der Krieg noch nicht zu Ende seyn, so werde ich versuchen, eine
andere Anstellung zu erhalten u. bis zu Ende des Kriegs in
Mexico bleiben. Der Zufall, dem ich mich einmal in die

Händ gegeben haben, mag über mich entscheiden.
Morgen, den letzten Tag unseres Hierseins, werden noch verschiedene
Festlichkeiten vor sich gehen, unter andern ein Stiergefecht (~~unter~~ der Dort-
ling von Henry Clay auf Prairie de Rocher) u. ein großer
Fandango. Manche schwarzäugige Senorita wird sich übermorgen
[illegible] auf dem [illegible] der [illegible] barbaren [illegible],
u. manches fatale souvenir wird hinterlassen zu behandeln kommen.
Ich selbst habe die [illegible] u. angenehmsten Tage auf meiner Reise
hier zugebracht u. fühle starke Versuchung, wenn die Truppen weiter
ziehen gegangen sind, mich als Arzt hier niederzulassen, da ich
jedenfalls ein einträglicheres [illegible] hier haben würde, wie in
St. Louis. Sollten die U. S. das Dept. Chih. in Händen behalten
so werden sich ohne Zweifel viele Amerikaner hier niederlassen, ja ich
selbst würde in diesem Falle zurückkehren. Darauf den Schluß!
Von den Neuigkeiten im Süden werden Sie mehr als wir bis zur Ankunft
dieses Briefes durch ausführliche Berichte darüber haben werden.
Wir vernehmen, daß General Scott jetzt schon in der Hauptstadt
Mexiko oder nahe bei ist u. daß er von einigen Rosen [illegible]
[illegible] worden. Den hiesigen „Anglo Sachsen“, welche die von
[illegible] wahrscheinlich erhalten [illegible] viele Vorrechte sind, u. die
[illegible] Oberherrschaft ihr [illegible] dieser Besitzung [illegible]. Alle „gringos“ sind verschwunden, nicht ein, [illegible]
[illegible], ob es noch [illegible] lebendig oder so bleibt
wird, ist sehr die Frage!
Beiliegend schicke ich Ihnen die [illegible] einer [illegible]
Beobachtung der [illegible] von Chih. mittelst des [illegible],
ich glaube, daß sie ziemlich genau ist, u. als solche [illegible]
einen [illegible], [illegible] habe ich [illegible]
[illegible], bis [illegible] glücklich mit [illegible]
[illegible] Barometer, [illegible] ich mich [illegible]
habe ich [illegible] einen [illegible] Pulver [illegible]
aber [illegible] gekommen [illegible] Barometer
nicht zu [illegible] selbst [illegible]
[illegible] einen [illegible] haben, [illegible]

für die solche Expedition vorsteht u. immer 5 vor der Armee geht(?) einen [illegible] Abklatsch(?) der amerik. astronomischen Elements für diesen Theil der Welt zu bekommen. Außer Major Emory, der aber keine Instrumente besitzt, habe ich noch kein Mann bei der Armee getroffen, der sich für wissenschaftl. Beobachtung interessirt. Da noch Platz ist, so füge ich ~~die~~ oben erwähnte astronomische Beobachtung bei.

Beobachtung für Breite von Chih. Dienstag 23/3 47.

Polaris, doppelte Höhe um

8h	19′	45,5 A.	56° 14′
8	22	40,0	56 11
8	28	25,0	56 6
8	32	49,0	56 4
8	36	55,0	56 2
8	42	11,5	55 59
8	44	36,5	55 57
8	48	41,0	55 55

Unmittelbar darauf Zeitbestimmung durch Capella: Dopp. Höhe um

9h	3′	2″,0 A.	76° 00′
9	5	49,5	75 00
9	8	41,5	74 00
9	11	37,5	73 00
9	14	27,5	72 00
9	17	27,0	71 00
9	20	7,5	70 00
9	23	14,0	69 00
9	26	4,5	68 00

Bei nächster Gelegenheit werde ich Ihnen wieder schreiben. Vielleicht auf Wiedersehen in St. Louis! Grüssen Sie [illegible] allen Freunden von

Ihrem
A. W.

INDEPENDENCE
JUN
15
Mo.

Georges Engelmann, M. D. 5

St. Louis

Mo.

By my accession to the goldmines(?) my barometrical observations were interrupted for a time. I met the caravan again in the valley of the Rio del Norte –

Date	Hour	Barometer	Thermomet. att.	det.	wet bulb	Boiling pt	Wind	Sky	
1846 July									
16	7 M.	25,285	69,0	62,5	64,5		0	0	Camp about 4 miles N. of Albuquerque [illegible] of river [illegible] miles from Santa Fe – [illegible]
17	5½ M.	25,350	62,0	61,0	60,0		N. 1	3	About 3 miles N. of Albuquerque
	1 A.	25,415	90,0	83,5	64,0		"	3	[illegible] rancho, about 2 miles below Albuquerque
18	5½ M.	25,085	62,0	62,0	59,0		SE. 1	8	On hills, 2 miles [illegible] Dolores(?) range –
	3 A.	25,410	95,0	83,5	63,5		NW. 2	9	3 miles S. from [illegible] rancho on river –
19	[illegible]	25,460	61,5	60,0	57,0		0	4	do
	3 A.	25,[illegible]0	[illegible]	96	66,5	96,00 in bath	N. 3	5	Camp on river, about [illegible] miles [illegible] [illegible] 6 m. N. of [illegible]
20	[illegible]	25,290	66,0	64,5	57,0		0	8	2 miles further [illegible] opposite [illegible]
	3 A.	25,215	97,0	93,0	64,0	95,55 in bath	N. 2	8	[illegible] about [illegible] N. of [illegible]
21	[illegible]	25,430	67,0	65,0	60,0		0	2	Camp at [illegible] place
	3¼ A.	25,240	91,5	89,5	66,0		S. 3	3	about 6 miles further down –
22	6½ M.	25,290	67,5	67,0	57,5		E. 1	9	Camp near Tomé –
	3 A.	25,255	97,0	95,0	61,5		NW. 2	9	About 5 miles farther S.
23	5 M.	25,290	61,5	58,0	51,0		E. 1	10	Nightcamp near Casas Coloradas,
	3 A.	25,265	96,0	96,5	63,0		S. 3	4	About 3 miles S. from it
25 (OK)	5 M.	25,440	67,0	64,5	54,5		0	1	Camp close to the river about 2 miles S. from Ollita (Joyita) –
	3 A.	25,475	90,0	90,0			S. 3	0	Camp near Olla (Joya) – thunder, lightning, [illegible] rain.
24	5 M.	25,245	64,0	61,0	49,0		E. 1	6	Nightcamp about 6 miles from Casas coloradas
	3 A.	25,385	93,0	91,5	61,5		S. 2	3	Noon camp in prairie about 1 mile from river –
26	5 M.	25,575	61,0	61,0	58,0		E. 1	6	Nightcamp on river about 3 miles S. of Olla –
	3 A.	25,555	82,0	83,0			NE. 2	0	Camp on river, 1 mile South of [illegible] –

Date	Hour	Barom.	Thermometer Att.	Det.	wet bulb	Boiling point	[illegible]	[illegible]	
27	5½ M.	25,600	67,0	64,0	62,5		0	7	Night camp near Parida —
	12 A.	25,610	87,0	87,5	65,0	96 20 in bath	S.W.1	5	About 2 miles [illegible] on river in the afternoon [illegible] with rain —
28	3½ A.	25,595	100,0	95,0	72,0		S.1	7	Noon camp on river —
29	5¾ M.	25,560	67,5	64,0	60,0		0	10	Night camp about 2 miles N. of Lopez —
30	4½ M.	25,720	65,0	62,5	58,0		0	9	Night camp near river —
	2½ A.	25,730	86,0	86,6	68,0		NE.1	7	Noon camp " "
31	5 M.	25,840	63,0	62,0	58,0		0	9	Night camp
	2½ A.	25,790	93,5	94,5	62,0		E.2	6	Noon camp
Aug.									
1	7 M.	25,885	68,0	66,0	58,5		N.1	10	Night camp "
	12 A.	25,695	93,0	91,0	61,5		NE.2	9	Last camp near river
2	5 A.	25,385	92,0	87,5	62,0		N.2	6	Jornada del Muerto [illegible] of Ojo del M. —
	12 A.	25,575	89,5	88,5	61,0		N.2	2	Noon camp about 24 miles from last camp —
4	5 M.	25,700	65,5	64,5	58,5		E.1	2	Night camp in Jornada —
	12	25,985	78,0	77,0	67,0		E.3	"	Noon camp [illegible]
5	5 M.	25,830	64,0	62,0	59,0		0	5	Last camp in Jornada, [illegible] about 8 miles from river.
	12	26,270	91,5	95,0	72,5		E.1	5	First camp on river again —
6	5½ M.	26,[illegible]40	66,0	64,0					Night camp near Doñana —
	3½ A.	26,179	94,0	95,0	70,0		SE.3	9	Noon camp —
7	5 M.	26,230	64,0	62,5	60,0		0	6	Night camp —
	3 A.	26,180	92,0	91,0	67,0		S.2	4	Noon camp — [illegible]
8	9 M.	26,435	83,0	84,0	68,0		S.2	5	Upper crossing of Rio del Norte, 6 miles above Paso del Norte.

Observations made in Paso del Norte, near Plaza — beginning of the rainy season.

Date	Hour	Barom.	Att.	Det.	wet bulb	Boiling point	[illegible]	[illegible]	
9	9 M.	26,455	74,5	74,0	68,0		E.1	0	Rain nearly all day.
	12	26,495	74,5	75,[illegible]	72,0		"	4	
	3	26,430	75,5	76,5	71,[illegible]		"	1	

Date	Hour	Barom.	Thermomet. att.	det.	wet	Boilg pt.	Wind	Sky	
10	5¼ M.	26,420	73,0	70,9	67,0		E. 1	3	
	9	26,465	77,0	80,5	71,5		N. [illegible]	6	
11	[illegible]	26,330	74,0	69,5	67,0		0	8	
	11 M.	26,335	82,0	89,0	73,0		0	2	
	4 A.	26,310	77,5	76,5			E. 2	0	rain in afternoon
12	5¾ M.	26,390	75,0	72,5	68,0		0	7	
	9	26,375	79,0	84,0	69,5		W. 1	8	
	12	26,340	81,5	87,5	71,0		0	6	
	3	26,325	82,0	84,0	71,0		0	5	Thunderstorm & some rain in the night
13	6 M.	26,395	77,0	71,0	68,0			2	
	9	26,440	77,5	80,0	72,0			4	
	12	26,395	80,0	84,5	72,5			7	
	3	26,335	80,5	81,0	72,5			1	Thundering, drizzling —
14	Sunr.	26,370	77,0	69,5	67,5		W. 2	5	
	2½ A.	26,265	81,0	92,0	74,0	97,00 on both	W. 1	2	
15	6¼ M.	26,295	76,0	74,0	67,5		S.E. 1	9	
16	12	25,890	90,0	89,0	74,0		SW. 1	5	Camp about 32 miles S. of [illegible] North — in the afternoon thunderstorm with rain —
17	6 M.	25,875	66,5	67,5	66,0		N. 1	1	Lightning at the end of the sand hills — [illegible]
	12	25,950	88,0	85,5	73,0		N. 2	3	[illegible] thunder & lightning —
18	6 M.	26,085	64,0	68,5			0	0	Lightning in prairie —
	3 A.	16,120	83,0	80,5			0	2	Morning [illegible] Thunderstorm with rain —
19	6 M.	26,050	67,5	66,0			0	5	At [illegible] — thunderstorm with rain in afternoon & night —
20	5½ M.	25,960	68,5	67,5			0	0	[illegible] —
21	1½ A.	25,075	84,5	79,0	61,0		N. 2	0	Morning Thunderstorm in afternoon and rain all night & morning
22	7 M.	25,215	62,0	61,0			0	0	Lightning
	4 A.	25,275	70,0	70,5			N. 2	0	Morning — drizzling during the day —

Date	Hour	Barom.	Thermom. att.	det.	wet	Boil. pt.	Wind	Sky	
23.	6½ M	25,250	60,0	60,0			S.2	0	Nightcamp at el Pegrol — drizzling
	1 A.	25,110	76,0	76,0	66,0		SW.2	2	Nooncamp.
24	6 M.	25,265	61,0	60,0			W.1	7	Nightcamp on Sacramento —
	12	25,455	81,0	79,5	68,0		S.1	5	Nooncamp 6 miles N. of Chihuahua —
									Observations made in Chihuahua, on Plaza:
25	9 M.	25,595	74,5	76,0	67,5		N.1	8	
	12	25,530	75,0	81,0	68,0	96,25 Th. No	E.1	5	Boiling Therm. No 2 (the worse) [illegible]
	4	25,480	78,0	81,5	68,0		〃		
26	6 M.			68,0					
	9	25,570	74,0	77,5	68,0		N.1	6	
	12	25,550	77,5	80,0	67,5		E.2	7	
	3½	25,445	80,0	81,5	68,5		N.2	1	soon afterwards thunderstorm & rain
27	7 M.			68,0					
	9	25,570	73,0	72,0	65,0		NE.2	0	
	1	25,595	80,0	79,0	66,0		NE.1	1	
	3	25,545	76,0	78,0	65,0		E.1	[illegible]	
28	6 M.			64,0				10	
	9	25,585	72,0	73,0	63,5		E.1	8	
	1	25,545	75,0	77,0	62,5		NE.1	6	
	4	25,510	75,8	77,5	61,0		〃	5	
29	9 M.	25,580	72,0	72,5	63,0		N.1	10	
	12	25,565	74,0	77,0	64,5		NE.1	6	
30	12	25,495	72,0	74,0			W.1	0	Thundering, drizzling rain
	3½	25,440	73,5	75,0	66,0		〃	1	
31	9 M.	25,480	73,0	75,0	65,0		NE.1	2	
	12	25,455	75,0	78,0	65,0		N.1	3	
	3	25,385	76,5	78,0			〃	4	rain in evening —
Sept. 1.	9	25,505	74,0	75,5	66,5		W.1	9	
	12	25,470	79,0	81,0	64,5		NW.1	4	
	3	25,460	80,0	82,0	66,0		N.1	4	
2	Sunr.			65,5					
	12	25,460	79,5	81,0	66,0		NE.1	5	
	3	25,430	80,0	81,0	65,0		N.2	4	Thunderstorm in afternoon
3.	12	25,405	79,0	81,0	65,0		E.1	5	
4	12	25,400	78,0	81,0			W.2	2	rain in afternoon

Date	Hour	Barometer:	Thermometer att.	det.	wet	Wind	Sky	Remarks:
1846 Decemb. 23	9h.	25,765	53,0	53,0		E. 1	10	Chihuahua in Courtyard of American Fonda. (Barometer hanging in free air)
	12	25,710	61,5	61,5		"	9	"
	3h.	25,605	61,0			"	8	"
24	9	25,730	49,5			NE. 1	10	"
	12	25,660	61,0			"	8	"
	3	25,645	62,0			"	9	"
25	9	25,760	48,5			0	9	"
	12	25,685	61,5			SW. 1	10	"
	3	25,655	65,0			E. 2	9	"
26	9	25,645	50,0			SE. 1	5	"
	12	25,580	62,0			SE. 2	4	"
	3	25,550	67,0			S. 1	4	"
27	9	25,555	49,5			S. 1	8	"
	12	25,520	67,0			S. 2	7	"
	3	25,420	69,0			SW. 2	5	"
28	9	25,410	59,0			"	7	"
	12	25,400	70,0			"	7	"
	3½	25,400	57,5			NEN. 3	9	"
29	7½	25,528	32,0			NE. 1	10	"
	9	25,520	42,0			"	"	"
	12	25,465	59,0			E. 1	"	"
	3½	25,395	64,0			S. 2	5	"
30	9	25,460	60,0			S. 3	4	"
	12	25,380	68,5			S. 4	4	"
	3	25,215	66,5			SW. 4	"	"
31	9	25,395	37,0			NE. 4	9	"
	12	25,345	43,5			NE. 3	8	"
1847 Jan. 1.	7h.	24,850	20,0			0	10	In San Ysabel, about 12 leguas W. of Chih., in the yard of the house of Don [illegible]
5.	9h.	23,705	45,0	46,0		N.E. 1	10	(airbubbles in the lower part of the Barometric tube) In Cosihuiriachic, about 28 leguas SW. of Chihuah. in the house of Don Juan, opposite John Phillipses –
	12	23,705	50,0	52,0	39,0	E. 2	10	"
	3h.	23,649	49,5	59,0	39,0	N 2	"	"

Date 1847 Jan.	Hour	Barometer	Thermometer att.	Thermometer det.	Thermometer wet bulb	Wind	Sky	Remarks
6	9 M.	23,840	48,0	49,0	34,0	N. 3	9	Cofiheriachie – Wind always uncertain [?]
	3 A.	23,805	50,0	56,0	38,0	"	0	"
7	9 M.	24,040	47,0	43,0	34,0	NO. 1	10	"
	12½	23,955	45,5	46,0	35,5	"	"	"
	3	23,925	48,0	47,0	35,0	"	8	"
8	10	23,830	46,5	52,5		SE. 3	5	"
	12	23,745	50,0	57,0	39,5	NO. 2	6	"
	3	23,740	54,0	60,0		" 3	4	"
9	9	23,825	47,0	48,5	36,5	SE. 2	8	"
	12½	23,720	54,5	56,0	39,0	N. 3	1	"
	3	23,720	52,0	50,0		N. 1	0	"
10	10	23,840	49,0	49,0		0	7	"
	3	23,760	50,0	53,5	39,0	N. 2	10	"
11	9	23,980	44,5	44,5		S. 2	10	"
	12	23,875	49,0	50,0	40,0	NE. 3	10	"
12	Sun.			34,0	[illegible]	N. 2	3	"
	9	23,960	46,0	44,0	38,5	S. 2	5	"
	12½	23,895	48,5	53,5	42,0	"	4	"
	3	23,885	48,5	52,0	41,0	"	2	"
13	9	24,010	46,0	49,0	40,0	N. 1	4	"
	12½	23,930	49,5	60,0	44,5	N. 2	2	"
	3	23,920	53,0	62,0	47,0	S. 2	5	"
14	9½	23,945	52,0	56,0	47,0	N. 2	5	"
	12½	23,870	57,5	64,5	49,0	S. 3	7	"
	3	23,870	57,0	65,5	47,0	N. 3	5	"
15	9	23,880	53,5	56,0	47,0	NE. 3	8	"
	12	23,840	57,5	60,0	49,0	NE. 3	0	"
	3	23,810	57,5	59,0		"	3	" (at 4 o'clock Drizzling)
16	9 M.	23,985	51,5	53,5	46,0	S. 1	10	"
	12	22,640	61,5	59,0	43,0	S. 3	9	On summit of "Bufa", the highest site near Cofiher. Elevation about 8400 feet.
	3 A.	23,910	58,5	64,0	45,5	S. 2	9	Cofiheriachie
18	9	23,960	55,0	57,0	47,0	SE. 2	7	"
	12	23,790	59,5	62,5	49,5	SE. 3	5	"
	3	23,800	58,0	62,0	47,0	N. 2	"	"
20	9.	23,980	52,5	53,5	44,0	SE. 1	5	"

Boiling point observed in Coffee [?] $\frac{30}{9}$ 40 with Thermometer No. 1 was at 94,35 free Therm. at 67,0 wet bulb 51,0 – Sky clear.

Date 1847 Day	Hour	Barometer	Thermometer att.	det.	wet bulb	Wind	Sky	
20	12	23,930	55,0	58,0	44,0	NE. 1	5	Cosphere
	3	23,940	55,5	60,0	42,0	"	4	"
22	9	23,845	54,0	55,0	47,0	NE. 3	2	"
	12	23,790	56,0	58,5	45,0	"	4	"
	3	23,766	55,5	57,0	46,0	"	1	" , Drizzly in afternoon.

(Indexfehler beständig – 7')

Astronomische Beobachtungen.

In El Paso del Norte blieb ich 8 Tage lang, da aber die Regenzeit eingefallen war, so war der Himmel beständig umwölkt, u. nur mit Mühe konnte ich noch folgende Beobachtung machen:
Zu Breitenbestimmung in El Paso am 15ten August 1846 Morgens um

Zeit			Stern	Höhe	
2h	52'	58,0"	Polarstern	66°	50'
2	58	16,0	"	66	44
3	3	38,4	"	66	44
3	8	59,0	"	66	47
3	14	22,0	"	66	45
3	19	8,0	"	66	44
3	24	57,8	"	66	44

Der Himmel war nicht klar, dabei Mondschein, ich konnte die Bilder nur mit Mühe fixiren.
Unmittelbar darauf zu ~~Ze~~ Zeitbestimmung Beobachtung von α Cygni:

am 15/8 46 Morgens um

3h	46'	20,0"	56°
3	49	11,2	55
3	52	5,8	54
11	27	37,0	
3	49	12,3	

In Chihuahua benutzte ich zu meinen astronomischen Beobachtungen einen Chronometer der dortigen Regierung (von Parkinson and Frodsham, London, No: 794), u. ein grosses Teleskop.
Zu Zeitbestimmung (u. „the daily rate of Chronometer") beobachtete ich die Sonne am 20/12 46 Morgens um

9h	4'	20,0"	51°	30'
9	6	6,5	52	00
9	7	51,0	52	30

(Doppelte Höhe des Obern Randes)

Dto zu Zeitbestimmung am 21. December 1846 Morgens um

9h	4'	4,0"	50°	30'
9	5	46,0	51	00
9	7	35,0	51	30
9	9	25,0	52	00
9	11	9,5	52	30

In der Nacht vom 21 – 22 Dezember blieb der Chronometer stehen, weil er nicht aufgezogen war; ich zog ihn Morgens am 22. Dez. auf, u. stellte ihn nach der Kirchenuhr von Chih., u. erhielt ihn in Gang.

Zur Zeitbestimmung (mittelst Chronometer) am 25. Dezember 1846

Capella um	7h	24'	48,"5 A.	95°	00'
	7	27	40,0	96	00
	7	30	30,5	97	00

Dto zu Zeitbestimmung am 27. Dezember 1846:

Capella um	7h	29'	10,"5	97°	00'
	7	32	5,0	98	00
	7	35	3,0	99	00

Am 29ten Dezember blieb der Chronometer leider! wieder stehen, weil er nicht aufgezogen war. Am folgenden Tage (30/12 46) Nachmittags 3 Uhr (nach der Kirchenuhr von Chihuahua) setzte ich ihn wieder in Gang (NB. auf 3 Uhr gestellt), hatte aber denselben Tag keine Gelegenheit mehr, eine Zeitbestimmung zu machen, weil es überaus windig war. Erst am folgenden Morgen (31/12 46) machte ich folgende Zeitbestimmung mittelst Sonnenhöhe:

Am	8h	43'	5,"0 U. ☉	45°	30'
	8	44	41,0	46	00
	8	46	18,5	46	30
Am	8	53	1,0	48	30
	8	54	47,0	49	00
	8	56	27,5	49	30
	8	58	6,0	50	00
	8	59	40,0	50	30

Zur Breitenbestimmung von Chihuahua machte ich folgende 5 Beobachtungen, (mit Beziehung auf die obigen Zeitbestimmungen):

1.) doppelte Höhe des obern Sonnenrandes am 20/12 46
um 11h 47' 20" — 76° 39'

2.) Dto am 21/12 46 um 11h 51' 46,"5 — 76 38

3.) Dto " 22/12 46 " 11 44 36,5 — 76 37

4.) Dto " 23/12 46 " 11 46 45,5 — 76 36

5.) doppelte Höhe von β Orionis (Rigel) in Culmination am 23/12 46
abends um 10h 52' 32" — 106° 15'

Die vorläufige Berechnung dieser 5 Beobachtungen ergab mir als Breite bei:

1.)	28	34'	39,"9
2.)	28	34	36,6
3.)	28	35	1,6
4.)	28	35	59,0
5.)	28	33	36,0
	142	53	53,1
5)	28°	34'	46,"6

28° 34' 46,"6 nehme demnach das Mittel dieser Beobachtungen für die Breite von Chihuahua.

Zu Längenbestimmung von Chihuahua versuchte ich mehrere Beobachtungen von Eklipsen der Trabanten des Jupiter, war aber bloss einmal so glücklich, eine leidlich gute Beobachtung zu machen. Am ~~29sten~~ 30sten Dezember 1846 beobachtete ich mittelst eines großen Teleskops die Eklipse des 1. Trabanten des Jupiters, wie folgt:

Immersion um 9h 14' 35",0 M. 30/12 46

Emersion " 12 27 45,0 M. 31/12 46

Die Emersion mag um ein Geringes zu spät beobachtet worden seyn, dieselbe ist gemacht aber genau, wie die Immersion. — In Bezug auf Zeit muss ich auf obige Zeitbestimmungen verweisen. Dieselbe Nacht war es viel zu windig, um sicher eine Zeitbestimmung zu machen.

Beobachtungen der Sonnenhöhe zu Breitenbestimmung von Cosihuiriachi.

1ste Beobachtung am	6/1 47	doppelte Höhe des obern Randes im Mittag	79° 17'
2. "	" 7/1 47	" " " " "	79 34
3. "	" 12/1 47	" " " " "	80 59

Diese 3 Beobachtungen ergeben als Breite:

28°	11'	21,0"
28	9	50,9
28	10	7,6
84	31	19,5
3/ 28	10	26,5

28° 10' 26,5" ist demnach das Mittel dieser 3 Beobachtungen für die Breite von Cosihuiriachi.

Rec'd June 19th

Chihuahua, April 3,1847

Lieber Engelmann,

Vor ungefähr 4 Wochen habe ich von hier aus einen Brief an Sie abgeschickt nebst einer Kiste mit Sammlungen über Santa Fe, eine Woche später einen zweiten Brief mit einer Partie, die von hier dem Red River entlang nach Fort Towson abreist. Beide werden ungefähr um dieselbe Zeit ankommen. Ich habe mich seither beständig in Chihuahua aufgehalten. Nichts von Bedeuting ist während dieser Zeit vorgegangen.Die Mexikaner kommen allmählich nach der Stadt zurück, alles geht seinen gewöhnlichen Gang fort, und die Truppen amüsieren sich hier so gut wie möglich. Übermorgen wird jedoch der grösste Teil der Truppen von hier abziehen,um zwar bis an die Grenze des Landes südlich von hier wahrscheinlich nach Saltillo zu marschieren; blos 2 Companien werden zum Schutz der hiesigen Amerikaner und zur Behauptung des Kantons hier zurückbleiben. Ich selbst gehe mit der Armee, und zwar als Arzt bei Col. Mitchells Escorte. Es ist dies ein kleines. aber ausgesuchtes Corps, wozu jede Companie einige Leute geliefert hat. Captain Hudson, Lieut. Clibken (?) und andere sind Offiziere dabei. Ich bin der einzige Arzt dieses Corps, und ganz unabhängig von den übrigen Militarärzten. Mein Gehalt ist monatlich gegen 100 Dollars, habe aber ausserdem freie Transportation für alle meine Effecten wozu mir ein besonderer Wagen next Tieren und Treiber geliefert wird.Wie lange dies dauern wird lässt sich nicht sagen. Der grösste Teil der Armee hat Lust, so bald als möglich nach Hause zuruckkehren, der Weg über Saltillo und Matamoros dürfte dessen ungeachtet 3 - 4 Monate nehmen. Ob ich mit ihnen nach St. Louis gehen, oder irgendwo in Texas oder Mexico hängen bleiben werde, weiss ich vor-der-hand sowenig wie Sie. Sollte wider alles Erwarten der Krieg noch nicht zu Ende sein, so werde ich bemühen,eine andere Anstellung zu erhalten und bis zu Ende des Krieges in Mexico bleiben. Der Zufall, dem ich mich ähnl

einmal in die Hände gegeben habe, mag über mich entscheiden.

Morgen, den letzten Tag unseres Hierseins, werden noch verschiedene Fêten vor sich gehen, unter anderem ein Stiergefecht (unter der Direktion von Henry Kenvic aus Prairie de Rocher) und ein grosser Fandango. Manche schwarzzöpfige Senorita wird sich übermorgen weinend aus den Armen der gefangenen Barbaren reissen und manches fatale souvenir wird unterwegs zur Behandlung kommen. Ich selbst habe die bequemsten und angenehmsten Tage seit meiner Reise hier zu gebracht, und fühle starke Versuchung, wenn die Zeiten wieder ruhiger geworden sind, mich als Arzt hier niederzulassen, da ich jedenfalls eine verträglichere Praxis hier haben würde wie in St. Louis. Sollten die V.S.. den Kanton Chih. im Frieden behalten, so werden ohne Zweifel viele Amerikaner hier sich niederlassen, und ich selbst würde in diesem Falle zurückkehren. Hurrah für ?

Von den Neuigkeiten im Süden erwahne ich nichts, da Sie bis zur Ankunft meines Briefes längst ausführliche Berichte darüber haben werden. Wir vermuten, Dass General Scott jetzt schon in der Hauptstadt Mexico oder nahe bei ist, und dass wir in wenigen Tagen vom Frieden hören werden. Den hiesigen "Anglo Postas", von dem Sie von Weber wahrscheinlich erhalten, er macht viel Sensation hier, und die mexicanischen Buben schreien ihn durch alle Strassen dieser Residenz. Alle "gringos" sind verschwunden, nichts wie Cucuogente existiert mehr, ob aber nach unserem Abmarsch es so bleiben wird, ist sehr die Frage.

Beiliegend schicke ich für GG Stogleton Gobert eine ? Beobachtung der Breite von Chih. mittels des Polarsterns. Ich glaube, dass sie ziemlich genau ist, und als Probe für die anderen dienen kann. Verschiedene Male noch habe ich meine Beobachtung für die Länge vermöglicht, bin aber nie glücklich mit gewesen mit dem Chronometer (auf den ich mich früherher bezogen habe)habe ich seither eine ganze Woche

che lang Zeitbestimmungen gemacht, aber eine solche Verschiedenheit gefunden, dass er als Chronometer gar nicht zu brauchen ist. Einmal blieb er, obwohl aufgezogen, von selbst stehen, er muss also irgend einen Fehler haben, leider ist aber niemand hier, der solche Reparaturen versteht, und niemand von der Armee hat einen mitgebracht. Selbst der amerikanische astronomische Almanach für dieses Jahr, war nich zu bekommen. Ausser Major ?, der aber keine Instrumente bei sich hat, habe ich noch keinen Mann bei der Armee getroffen, der sich für wissenschaftliche Beobachtungen interessierte.

Da noch Platz ist, so füge ich oben erwähnte astronomische Beobachtung bei.

Beobachtung für Breite von Chih, Dienstag 23/3 27
(for data, see original !)

Unmittelbar darauf Zeitbestimmung durch
Capella. Doppelte Höhe um
(for data, see original)

Mit nächster Gelegenheit werde ich Ihnen wieder schreiben. Vieleicht auf Wiedersehen in St. Louis! Grüsse an alle meine Freunde von

Ihrem A.W..

Note by translator: Toward the end of this letter, the handwriting becomes so poor and the sentences so endless, that the translation does not make good sense in two areas.

Rec'd June 19th   Chihuahua, April 3, 1847

Lieber Engelmann,

About 4 weeks ago I sent a letter to you and a case with collections by way of Santa Fe, and a week later a second letter with a party, which travels along the Red River to Fort Towson. Both will arrive about the same time. I have stayed since then entirely in Chihuahua. Nothing of impotance has occured during this time. The Mexicans are returning slowly to the city, all proceeds in its accustomed way, and the troops amuse themselves as best they can. However day after tomorrow the main body of the troops will depart , and that to the boundary of the land to-ward the South, probably by way of Saltillo; only 2 companies will remain for protection of the local Americans and the occupation of the canton. I am going with the armee, as doctor with the escort of colonel Mitchell. This is a small but distinguished corps for which every company has furnished several men. Officers are captain Hudson , Lieutenant Clibken (? E.D.) and others. I am the only doctor of this corps and totally independent of other military doctors. My salary is about 100 dollars per month, but besides I get free transportation for all my effects with a special wagon, animals and a driver. How long this will last, I have no idea. The largest part of the armee is eager to return home as fast as possible; the way by Saltillo and Matamoros should nevertheless take 3 - 4 months. If I would go with them to St. Louis, or keep hanging somewhere in Texas or Mexico, I know as little as you do at the present. If, against all expectation, the war should not be ended, I shall make efforts for another job and remain in

Mexico to the end of the war.Circumstances, in who'se hands I laid myself once, will decide about me. Tomorrow, the last day of our presence, all kinds of festivities will taje place, such as a bullfight (under the direction of Henry Kenvic of Prairie de Rocher)and a big Fandango. Many a senorita with black pigtails will be crying and tear herself away the day after tomorrow from the arms of her captive barbarian, and many a devastating souvenir will come for treatement during the trip.I myself spent the most comfortable and agreeable days of my itinerary here, and am strongly tempted, to settle here as doctor after the times have quieted down, as the patients would be more accomodating than in St.Louis. Should the U.S. retain the canton Chihuahua in peace-time, many Americans doubtless would settle here, and I would return in that case. Hurra for (cannot read, E.D.)

I do not recount any news from the South, as you will have had extensive reports thereof long before my letter arrives. We guess, that general Scott is already in the capital Mexico or nearby, and that we will hear of peace in a few days. The local "Anglo Postas", which you probably receivedfrom Weber, is quite a sensation here, and the mexican boys yell it through all the streets of the residence. All "gringos" have disappeared, nothing but Cucuogente existsany more, but it is very questionable if this will be the case after our departure.

Enclosed I send for GG Stogleton Gobert an observation of the latitude of Chih. based on the Polar Star. I believe, that it is rather correct, and can be used as proof for the others. Several timesI tried an observation of the longitude, but was never satified with it with the Chronometer to which I referred earlier, made time determinations with it for an entire week, but found such differences, that the chronometer can not be used. Once, it stopped,

though it was wound, stopping on its own. Once it stopped though wound, it must have a defect, but unfortunately nobody is here who understands such repairs, and nobody in the armee has brought one along. Even the american astronomical almanach for this year cannot be obtained. Besides Major , who however has no instruments, I have not met with anybody in the armee interested in scientific observations.

As there is still room, I enclose the above-mentioned astronomical observations.

Observation for latitude of Chih. Tuesday 3/23/1847

(for figures, see original)

Immediately following time determination through Capella. Double highth at

(for figures, see original)

With the next opportunity I shall write to you again. Maybe auf Wiedersehen in St. Louis. Best greetings to all my friends from Your A.W.

(translated from German script by Edgar Denison, St. Louis, Mo. November 1987)

Translation of text for ASTRONOMICAL OBSERVATIONS
Dr. A. Wislizenus ~~(page 4 of letter 4.3.1827)~~

(Index error constant - 7')

Astronomical Observations

1) In El Paso Del Norte I stayed 8 days, but because the rainy season had arrived, the sky was constantly covered by clouds, and only with effort could I make the following observations

To determine the latitude in El Paso on August 15, 1846 in the morning POLAR STAR.

2) The sky was not clear, in addition there was moonlight, and fixing the images was troublesome.
Immediately thereafter for TIME observation of alpha Cygni on August 15, 1846 in the morning

---

3) In Chihuahua I used a chronometer of the local government (by Parkingson and Frovsham, London,No. 794) for astronomical Observations and a large Telescope.
For time determination (and the daily rate of chronometer I observed the Sun on Dec. 20,1846 in the morning.

4) Ditto for time determination on Dec. 21, 1846

5) During the night of 21/22 December the chronometer stopped, because it had not been wound. I wound it in the morning of December 22 and set it according to the churchclock of Chih. and maintained it in motion.

Measurements Page β

1) For Time determination(with Chronometer) Dec. 25, 1846
Capella

2) Ditto for Time determination Dec. 27, 1846
Capellaa

3) On Dec. 29 the chronometer unfortunately remained stuck again, because it had not been wound. The following day (12.30) in the afternoon I started it again (by the church-clock of Chihuehua set for 3:00 pm) but had no oportunity to make a time determination on the same day as it was extremely windy. Only during the following day (12.31) did I make the following time determinations.

4) I made the following 5 observations for latitude determination of Chihuahua (with correlation to the above time determinations).
   1. Double highth of the upper Orendes on Dec. 20
   2.
   3.
   4.
   5. Double highth of β Orionis (Rigel) in culmination 12.23. evenengs 1846.

5) The preliminary obxxxxxxxxxxx calculation of these 5 observations result in a latitude

item 5) 28" 34' 46",6 would be accordingly be the median of these observations for the latitude of Chihuahua

(translated by Edgar Denison, St. Louis, Mo. November 1987)

For longitude observation of Chihuahua I tried (1) our observations of the eclipses of the satellites of Jupiter, but was only once favored, to make a reasonably good observation. On December 30, 1846 I observed the eclipses of the satellites of Jupiter with a large telescope as follows:

Immersion	at 9°	14'	35"	A	30/12	46
Emersion	12°	27'	45"	M	31/12	46

The emersion may have been observed a little too late, but is nevertheless more accurate than the immersion. As to time I must refer to the above time determinations. During that night it was much too windy to make an instantenuous time determination.

~~These 3 observations resulted in a latitude of~~

Observations of the altitude of the sun for the determination of the latitude of Cusihuiriachi (near Chihuahua, E.D.)

1st observation	Jan.6,1847	double altitude of ~~poor~~ upper rim of Sun at noom	70° 17'
2nd	" " 7, "		79° 34'
3rd	" 2 12. "		80° 59'

These 3 observations result in a latitude of

	28°	11'	21,0" *
	28°	9	50,9
	28°	10	7,6
	84°	31'	79,5 **
3/	28°	10	26,5

this is therefor the average of the observations for the latitude of Cusihuiriachi.

(1) probably the 4 largest ones known then of 14 known today. E.D.

* Use of a coma is normal in German, whereas in English the coma is replaced by a point. (E.D.)

** Note: The original shows 19,5 . obviously incorrect (E.D.)

(translated from German handwriting by Edgar Denison St. Louis, Mo. November 1987)

Rec^d Jan 11th
Ans Jan 15

Washington City
December 28th
1847.

Lieber Engelmann,

Es ist heute 4 Wochen, daß ich St Louis verlassen habe, u. wenn ich bis jetzt nicht geschrieben habe, so liegt der Grund allein darin, daß ich nichts wie Fatalitäten, Ungewißheit u. fehlgeschlagene Hoffnungen zu berichten hatte, u. erst jetzt anfange, bessere Aussichten vor mir zu sehen. Nach 12tägiger Reise in Philadelphia angelangt, gab ich meine Empfehlungsbriefe ab, wurde überall gut empfangen, ausgenommen von den Buchhändlern, die alle schon so viel über Mexiko publicirt haben, zum Theil noch unter der Presse haben, daß sie nichts Neues von Deutschen publiciren wollen, am wenigsten ein wissenschaftl. Werk, was kostspieligere Ausstattung verlangt. In N York wo ich 8 Tage blieb, erreichte ich eben so wenig. Dr. v. Fischel starb denselben Morgen, wo ich in NY. ankam, in Folge einer Leberentzündung; bei meinem ersten Besuch dort fand ich ihn auf der Bahre. Dr. Ludewig, Dr. Hallhamer(?) etc., an die ich Empfehlungen hatte, waren sehr zuvorkommend gegen mich, suchten ihr Möglichstes, mein Vorhaben zu unterstützen, aber es war no go. Too scientifique, of too elevated a character, not popular enough — u. andere Phrasen wurden mir vorgeworfen, u. dagegen ein zusammengeschmiertes Buch über Doniphans Feldzug von einem andern frühern Emigranten als Muster die

gezählen Schreibart angeschlossen. Durch Umstände wollte ich nun
Buch keinem Verleger von Buchhändler geben, ich glaubte daher
meinen 7 Sachen zuschauen, u. ging nach Washington. Da man
auf dem vielkundigen diplomatischen Boden der Hauptstadt
nicht blind herumtappen darf, so benutzte ich die ersten
Tage meines Hierseins bloß dazu, meine Fühlhörner
auszustrecken u. mich zu orientieren. Der demokratische
Kongreß, der noch nicht zu Ende ist, hat viel böses
Blut gemacht u. ich sah bald ein, daß ich mich, um etwas
zu erreichen [?], nicht zwischen 2 Stühle setzen dürfte.
Col. Benton und Fremont empfingen mich sehr freundlich.
Old Bullion, scheint es, ist hier nicht beliebt, aber gar
fürchtet, sein Einfluß ist immer noch bedeutend. Als ich
ihm meine Arbeiten zeigte, bot er sich unentgeltlich
an als einen Report vor den Senat zu legen u. sie
auf Congreßkosten drucken zu lassen. Die einzige Ent-
schädigung, die ich dafür erhalte, würden einige 100 Ex-
emplare für mich u. das Copyrightrecht sein, letzteres
könnte ich wieder an einen Buchhändler in N.Y. verkaufen
der sich in diesem Falle dazu erbötig gezeigt hat.
Ich habe daher diesen Vorschlag von Benton angenommen,
u. ihm alle meine Papiere übergeben. Senator
Atchinson, Breese u. andere haben mir ebenfalls
ihre Unterstützung zugesagt, u. in 8 Tagen schon
wird die Sache entschieden sein. Die Publikation
selbst wird übrigens 1 Monat anhalten [?], u. ich werde
in diesem Falle so lange hier bleiben müssen.
Col. Fremont läßt Sie grüßen, Maj. Emory habe
ich aus diplomatischen Gründen noch nicht besucht.
In Bezug auf meine military claims bin ich natürlich
auch nicht unthätig gewesen. Judge Bowlin ist die
meiste Zeit seines Hierseins krank gewesen, u. noch
nicht gesund. Meine Papiere waren noch nicht vorgelegt,

ich sich nicht daher nach jemand anderen um. Mr. Corbin, der Clerk in
der Committee of claims ist, u. welchen mir Hr. [illegible] einen ziemlich
starken Empfehlungsbrief mitgegeben, ist der rechte Mann für
eine solche Angelegenheit. Er rieth mir zuerst, einen Empfehlungs-
brief von Benton einzuholen, worin er den Chairman der
Committee Mr. Rockwell von Connecticut, bittet meine Angele-
genheit baldigst zu [illegible] [illegible] werden würde ich auf dessen
Rat beim Chairman eingeführt, er versprach, die bill schon
morgen oder übermorgen vors Haus zu bringen u. die
die Sache sofort zur Entscheidung zu bringen. Da die ersten
Leuten Advokaten in der Committee sitzen, so erwarte ich um
so eher eine günstige Entscheidung schon aus Rechtsgründen
weil ähnliche Fälle ~~schon~~ dahin entschieden worden sind, daß
das Gouvernement zu zahlen, u. bis zur Entscheidung im
Falle einer [illegible] an den [illegible] der [illegible] zu
halten hat. Sobald ich über meinen Claim oder über den
Deposit Bescheid habe, werde ich Ihnen sogleich schreiben.
So wie die Sachen jetzt stehen, wird meine Anwesenheit hier
sich noch wohl einen ganzen Monat verlängern. Mein
Capital aber reicht kaum bis einen Monat mehr aus, u. ich sehe
mich in die dringende Nothwendigkeit versetzt, wofern ich nicht
alles bis jetzt Geschaffene ~~[illegible]~~ nutzlos verlieren soll, eine
gezwungene Anleihe von 100 Dollars zu machen. Wer der
Unglückliche ist, der mir leichtsinnigen Menschen auf mein ehrliches
Gesicht diese Summe vorschießt, weiß ich selbst noch nicht, so viel
weiß ich aber, daß ich das unbegrenzteste Zutrauen in Sie
setze, nicht daß Sie mir sie vorschießen, sondern daß Sie den
Mann ausfindig machen der mir die Summe leiht. Hr. Garnier
über mir die bewußten 200 Dollars [illegible], wovon ich einige
Schulden in St Louis bezahlt habe, hat mir damals auch [illegible]
sollen ich es bedürfe Dollars in St. Louis sagen, so wird er jetzt

eben so bereitwillig zeigen, wie Darmst. Da nicht so gleich ich
sich Hr. Lüng, Partner von Braun, sich dazu verstehen würde.
Ich lege für diesen Fall einige Zeilen an ihn bei. Das Anzubauende
Schätze u. andere sind Ihnen besten bekannt, wie ich selbst. Ich
ersuche Sie angelegentlich, sich baldmöglichst nach Empfang dieses Briefes
und ~~auch~~ darum zu bemühen, da ich d. Hrn Gilde untersch. nicht diese
die Last geschickt haben wollte, sondern einen Draught das
man hier gut an zeichnen würde, sobald ich Gelegenheit dazu
finde. Den schönsten Stelle bin ich Anfangs, als so eigene
Condition herrschend ist, diese Blätter aufzutreiben u. im
schönsten Falle, der sich denken kann, so ist ich nicht, ohne
[illegible] ausgeweitet zu haben, auch St. Louis zurückkommen, so
weiß ich dann mit Bestimmtheit, was ich zu thun habe, ~~[illegible]~~
nämlich mich auf den Hintern zu setzen, u. rein an Pflanzen
zu arbeiten bis ich meine Schulden abbezahlt habe.
Zu gleicher Zeit legt auch einige Spezialitäten Prof. Torrey's, die ich
in N.Y. beschaut haben wollte die Woche nach Washington hat
er sich Remarques Pflanzen untersucht von Gila usw., sie
sind größtentheils sehr verschieden von meinen.
Dr. Le Conte hat die Beetles, die ich für ihn mitgebracht,
alle erhalten oder verkauft, u. wird deshalb selbst an
Sie schreiben.
Einige Empfehlungsbriefe von Lord Elg. in St Louis
habe ich in N.Y. erhalten. Sollten Sie ihn sehen, so statten
Sie ihm vorläufig meinen Dank ab. Da ich keine
Briefe von N.Y. nach Washington bloß durch Phil. zurück
bin, so hätte ich natürl. von der Philadelphia Briefe
bei Gelegenheit ~~noch~~ sein Empfehlung an ~~Herrn~~ Schreiber
Meany aber, ~~da~~ bei ich meine Lieferung noch nicht gemacht
habe, werde ich dieser Tage abgeben.
Heute Abend ist öffentlicher Empfang beim Präsident,
da das Wetter aber nicht günstig ist, so habe ich es auf
ein ander Mal verschoben.

Rock Spring bin, hat es bedeutend geschneit u. gefroren, das
Christmas unmittelbar vom stürmischen Wetter, u. ich habe den
ganzen Tag im Zimmer mit Ordnen meiner Papiere zuge-
bracht, und mich mit erbaulichen Gedanken über Geld u. nicht Geld beschäftigt.
Unter den hiesigen Bewohnern habe ich einige Bekannte von
St. Louis getroffen: Col. Bogy, u. Captain Weightman, Col. Grierson(?), Mr.
McPherson, Mr. Küst(?), Col. Mooney(?) u. Gen. Quitman und
Shields sind gestern hier angekommen. Shields habe ich
früher aufgesucht, aber nicht zu Hause getroffen, ich werde
morgen wieder gehen.
Ein Brief von Dr. Wenzel(?) in Mine la Motte u. einen Zeitungs
[illegible] von Ihnen, datirt St. Louis 26.
Dez., erhielt ich gestern morgen, am 27. Dez.
von N. York zugeschickt, wo ich Nachricht gehabt hatte,
daß mir alle dorthin adressirten Briefe hierher be-
fördert werden. Die Karte des [illegible] sind
bis auf einen Namen, zu deren Fortsetzung [illegible]
Anlage sehr richtig ist, ganz deutlich. Die versuchten Be-
merkungen über Botanik werde ich Ihnen in einigen Tagen.
Bei Abschrift eines Reports von dem jungen Albert
von Bents Fort nach den Comanches u. Kiowas fiel mir f.
auf, daß er, und ein ganz ähnl. Cactus, wie die Opuntia
arborescens gesehen haben, als Cactus Peruvianus(!) be-
schreibt. Das dürre Holz davon, sagt er, ist durchlöchert u.
sieht aus wie „carved work“. Desgleichen spricht er die
pinus mit den piñones p. monophyllus.
In Ihrem nächsten Briefe erwarte ich Sie, mir zu
schreiben, ob Emory in seinem damaligen Brief die
Breite von Santa Fe (od. Mittel aller Beobachtungen)
35° 42' 02" L.N. angegeben hat, oder ob ich mich im Abschreiben
geirrt habe.

Nachträglich ersuche ich Sie um Angabe von lowest watermark, an der City Distriction u. highest watermark (in 1844) in St Louis. bei der Säule von dem Calaboza ist beides angegeben. Letzteres ist in dem Original Manuscript, das in St Louis geblieben ist, eingetragen, habe aber nicht bemerkt ob es in der Copie, die ich hier habe, ausgefüllt ist. Wollten Sie einen Ihrer Morgenspaziergänge nach dem Markt gefälligst bis zur Colonnade de Calaboza ausdehnen, u. mir die Data in Ihrem nächsten Briefe schreiben, so würden Sie mich sehr dankbar verbinden.

Von Congreßsitzung habe ich bis jetzt noch wenig gesehen wegen der Feiertage u. wegen Senator Fairfields Tod. [illegible] macht jetzt Inspektion hier. Fairfield hatte an einer Wassersucht u. Leistenbruch [illegible], Dr McClure operirte ihn, entleerte das Wasser u. spritzte eine Auflösung v. Jodtinctur in die Höhle, 10 Stunden darauf starb der Patient unter Symptomen von Tetanus.

Vielen Dank für das Übersandte meines Briefes. Dr King [illegible] mich u. Grüßen an alle [illegible] Ihre baldige Antwort [illegible] über die Geldangelegenheit [illegible]. Die beigelegten [illegible] bitte ich bloß zu benutzen, wenn [illegible] andere [illegible] sind.

Ihnen selbst u. Ihrer Frau meine besten Wünsche zum neuen Jahre!

Ihr

A. Wislizenus

Adresse:
Dr. W. Washington City
at Mrs. Peytons.

Ich habe gehört, daß Mr. Grinsley [illegible] nach St. Louis zurückkehren wird. Sollte ich mit ihm ein arrangement wegen der [illegible] machen können, so würde ich [illegible] schreiben. W.

[illegible]

Rec. Jan 11th
Ans. Jan 15

Washington City
December 28th 1847

Lieber Engelmann:

Es ist heute 4 Wochen, dass ich St. Louis verlassen habe, und wenn ich bis jetzt nicht geschrieben habe, so liegt der Grund allein darin, dass ich nichts wie Fatalitäten, Ungewissheiten und missgeschlagene Verstimmungen zu berichten hatte, und erst jetzt anfange bessere Aussichten von mir zu sehen. Nach 12 tägiger Reise in Philadelphia angelangt, gab ich meine Empfehlungsbriefe ab, wurde überall gut empfangen, ausgenommen von den Buchhändlern, die alle schon so viel über Mexico publiziert haben, zum Teil noch unter der Presse haben, dass sie nichts Neues vor Frühjahr publizieren wollen, am wenigsten ein wissenschaftliches Werk, was kostspielige Ausstattung verlangt. In New York, wo ich 8 Tage blieb, reüssierte ich eben so wenig. Herr v. Eichthal starb denselben Morgen wenn ich in N.Y. ankam, infolge einer Brustentzündung; bei meinem ersten Besuche dort fand ich ihn auf der Bahre. Dr. Ludewig, Dr. Tellkampf und andere, an die ich Empfehlungen hatte, waren sehr zuvorkommend gegen mich, und taten ihr Möglichstes, mein Vorhaben zu unterstützen, aber es war no go. Too scientific, of too elevated a character, not popular enough, ein zusammengeschmiertes Buch über Doniphan's Feldzug von einem unserer früheren Sergeanten als Muster populären Schreibens empfohlen. Umsonst wollte ich mein Buch keinem Garpox (??) von Buchhändler geben, ich packte daher meine 7 Sachen zusammen und ging nach Washington. Da man auf dem vulkanischen diplomatischen Boden der Hauptstadt nicht blind herumtappen darf, so benutzte ich die ersten Tage meines Hierseins blos dazu, meine Fühlhörner auszustrecken und mich zu orientieren. Der fremdenscheue Process, der noch nicht zu Ende ist, hat viel böses Blut gemacht, und ich sah bald ein, dass ich mich, um etwas auszurichten, nicht zwischen 2

Füsse setzen durfte. Col. Benton und Fremont empfingen mich sehr freundlich. Old Bullion scheint mir, ist hier nicht beliebt, aber gefürchtet, sein Einfluss ist immer noch bedeutend, als ich ihm meinen Arbeiten zeigte ,erbot er sich sie ungedruckt als einen Re - port vor den Senat zu legen, und die Congress-Karten drucken zu lassen. Die einzige Entschädigung, die ich dafür erhalte würden wahrscheinlich Exemplare und Copien fur mich und als Copyright sein, letzteres könnte ich wieder an einen Buchhändler in N.Y. verkaufen, der sich in diesem Falle dazu erbötig gezeigt hat. Ich habe daher diesen Vorschlag von Benton angenommen und ihm alle meine Papiere übergeben. Senator Stohinson, Breese und andere haben mir ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt, und in 8 Tagen schon wird die Sache entschieden sein. Die Publikation selbst wird vermutlich 1 Monat nehmen, und ich würde in diesem Falle so lange hier bleiben müssen. Col. Fremont lässt Sie grüssen; Maj. Emory habe ich aus diplomatischen Gründen noch nicht besucht. In Bezug auf meine military claims bin ich natürlich auch nicht untätig gewesen. Judge Bowlin (?) ist die meiste Zeit seines Hierseins krank gewesen, und noch nicht gesund. Meine Papiere werden noch nicht vorgelegt, ich sehe mich daher nach jemand anderen um. Mr. Corby, der Clerk in dem Committee of Claims ist, und an den Mr. Palm einen ziemlich starken Empfehlungsbrief mitgegeben, ist der erste Mann für eine solche Angelegenheit. Er will mir zuerst einen Empfehlungsbrief von Benton einholen, worin er den Chairman des Committees, Sen Rockwell von Connecticut, bittet, meine Angelegenheit baldigst zu erledigen. Heute Morgen wurde auch dieses Wort bein Chairman eingeführt, er versprach, die Bill schon morgen oder übermorgen vor's Haus zu bringen, und dann die Sache zur Entscheidung zu bringen. Da fast lauter Advokaten in dem Committee sitzen, so erwarte ich um so eher eine gün - stige Entscheidung schon aus Rechtsgründen da ähnliche Fälle da-

hin entschieden worden sind, dass das Gouvernment zu zahlen,und sich zur Entschadigung, im Falle eines Fehltrittes,an den Vertreter der Regierung zu halten hat. Sobald ich über meine Claims oder under einem Report Gewissheit habe, werde ich Ihnen sogleich schreiben. So wie die Sachen jetzt stehen, wird mein Aufenthalt hier sich wohl noch einen ganzen Monat verlängern. Mein Beutel aber reicht keinen Monat mehr aus, und ich sehe mich in die dringende Notwendigkeit versetzt, sofern ich nicht alles bis jetzt Geschehene nutzlos verlieren soll,eine gezwungene Anleihe von 100 Dollar zu machen. Wer der Unglückliche ist, der mir leichtsinnigen Menschen auf mein ehrliches Gesicht diese Summe vorschiesst, weiss ich selbst noch nicht. Soviel weiss ich aber, dass ich das unbegrenzte Vertrauen in Sie setze, nicht dass Sie mir sie vorschiessen, sondern dass Sie den Mann ausfindig machen, der mir die Summe lohnt. Herr Gormier, als er mir die bewussten 200 Dollar lohnte, wovon ich anfangs Schulden in St. Louis bezahlt habe, bot mir damals mehr an, im Falle ich es bedurfte. Sollte er in St. Louis sein,so wird er jetzt ebenso bereitwillig sein wie damals. Wo nicht, so glaube ich N.W.Lung, partner von Braun, sich dazu verstehen wird. Ich lege für diesen Fall einige Zeilen an ihn bei. Herr Angelrodt, Sch...... ,und andere hier sind bestens bekannt, wie ich selbst. Ich ersuche Sie angelegentlich, sich sogleich nach Empfang dieses Briefes darum zu bemühen, da ich das Geld natürlich nicht durch die Post geschickt haben wollte, sondern einen Draught den man hier auf Sie ziehen würde,sobald ich Gelegenheit dazu finde. Im schlimmsten Falle bin ich uberzeugt,dass Ihr eigener Credit hinreichend ist,diese Summe aufzutreiben, und im schlimmsten Falle, der mich treffen kann, dass ich ohne etwas ausgerichtet zu haben, nach St. Louis zurückkomme, so weiss ich dann mit Betsimmtheit,was ich zu tun habe, nämlich, mich auf den Hintern zu setzen,und wie ein Sklave zu arbeiten, bis ich die Schulden abgezahlt habe.

Zu guter letzt noch einige Spezialitäten von Prof.Torrey,

den ich in N.Y. besucht habe,wollte diese Woche nach Washington kommen. Er hat Emory's Pflanzen untersucht von Gila. Sie sind grösstenteils sehr verschieden von meinen.

Dr.Le Comte hat die ....(can't decipher,could be Trilobiten, E.D.) die ich für ihn mitgebracht,alle behalten,oder vertauscht, und wird deshalb selbst an Sie schreiben.

Einige Empfehlunsbriefe von Lord Erg in St. Louis habe ich in N.Y. erhalten. Sollten Sie ihn sehen,so stellen Sie ihm vorläufig meinen Dank ab.(~~Note: the following few lines are NOT a completed sentence, though legible, they are confused. E.D.~~) Da ich auf meiner Reise von N.Y. nach Washington blos durch Philadelphia gekommen bin, so konnte ich natürlich von den Philadelphier Briefen keinen Gebrauch machen. Die Empfehlung an Schrecker Maron aber, bei dem ich meine Aufwartung noch nicht gemacht habe, werde ich dieser Tage abgeben.

Heute Abend ist öffentlicher Empfang beim Presidenten. Da das Wetter aber nicht günstig ist,so habe ich es auf ein anderes Mal ver - schoben. Seit ich hier bin, hat es bedeutend geschneit und gefroren.Am Christmas namentlich war stürmisches Wetter,und ich habe den ganzen Tag im Zimmer mit Ordnen meiner Papiere zugebracht, und mich mit erbaulichen Gedanken uber Geld und nicht-Geld beschäftigt.Ausser den hiesigen Fremden habe ich einige Bekannte von St.Louis getroffen: Col. Bogy, Col. Grinostay, Sen.Mc Pherson ....,Capt.Weightman, Col. Harney und Gen.Quittman und Shields sind gestern hier angekommen.Shields habe ich heute aufgesucht, aber nicht zu Hause getroffen, ich werde morgen wieder gehen.

Einen Brief von Herr Stangel in Mine la Motte und eine telegraphische Depesche von Ihnen, datiert St. Louis 26. Dez. erhielt ich gestern morgen, am 27. Dez. von N.York zugeschickt,wo ich Vorkehrungen gemacht hatte, dass alle dorthin addressierten Briefe hierher befördert werden.Die Worte des Telegraphen sind bis auf meinen Namen, zu dessen

Verstümmlung kein Telegraph nötig ist, ganz deutlich(?). Die erwähnten Papiere über Botanik erwarte ich demnach in wenigen Tagen. Bei Durchlesung meines Reports von dem jüngeren Abert von Bentu Fort nach dem Canadian ,dass er eine ganz Cactee, wie Sie Opuntia arborescens genannt haben, als Cactus Peruvianus beschreibt, das dürre Holz davon, sagt er, ist durchlöchert, und sieht aus wie " carved work".Desgleichen heisst er die pinus mit den piñones P. monophyllus.

In Ihrem nächsten Briefe ersuche ich Sie,mir zu schreiben, ob Emory in seinem damaligen Brief die Breite von Santa Fe(das Mittel aller Beobachtungen) 35° 42' 02" S.W. angegeben hat,oder ob ich mich in Abschrift geirrt habe.Desgleichen ersuche ich Sie um Angabe von lowest watermark und highest watermark (in mm) an der City Division in St. Louis. Bei der Säule von dem Calabozo ist beides angegeben. Ich hatte es in dem Original Manuscript, das in St.Louis geblieben ist, eingetragen, sehe aber mit Bedauern, dass es in der Copie, die ich hier habe,ausgeblieben ist. Wollen Sie einen Ihrer Morgen Spaziergänge nach dem Markt gefälligst bis zur Columnade Calabozo ausdehnen, und mir die Data in Ihrem nächsten Briefe schreiben, so werde ich Ihnen sehr dafür verbunden sein.

Von CongressSitzung habe ich bis jetzt noch wenig gesehen wegen der Feiertage und wegen Senator Fairfield's Tod.Der Fall erregte journalistische Sensation hier.Fairchild litt von einer Wasseransammlung im Kniegelenk. Ein hiesiger Arzt, Dr. Mc Clure operierte ihn,entfernte das Wasser und spritzte eine Auflösung von Schwingelhaus (???) Kupfer in die Höhle, 20 Stunden darnach starb der Patient unter Symptomen von Trisomi.

Teilen Sie das Wesentlichste meines Briefes Dr.King und Herrn Hulen mit und Grüsse an alle meine übrigen Freunde. Einer baldigen Antwort sehe ich um so mehr entgegen, da ich über die Geldangelegenheit

berichtet sein mochte. Die beigelegten Zeilen an Herrn Kunz bitte ich blos zu brauchen, wenn andere Versuche fehlgeschlagen sind.

Ihnen selbst und Ihrer Frau meine besten Wünsche fur's Neue Jahr.

Ihr
A. Wislizenus

Address: Dr. W. Washington City
at Mrs Peytons.

Ich höre soeben, dass Mr. Grimsley dieser Tage nach St. Louis zurückkehren wird. Sollte ich mit ihm ein arrangement wegen des ~~droughts~~ drafts machen können, so werde ich unfehlbar wieder schreiben.
W.

Vorläufig, wie Sie wissen werden, redigiert Dr. Ludwig die Schnellpost. Nach Neujahr aber fürchte ich wird das Blatt aufhören, da die Schuldenmasse zu gross ist, und kein Mensch in das Geschäft wie es ist eintreten mag.

(transscribed from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec. Jan 11th
Ans. Jan 15

Washington City
December 28, 1847

Dear Engelmann,

Today it is 4 weeks since I left St.Louis and the only reason,that I have not yet written is solely, that I had nothing to report but fatalities, uncertainties and unfortunate depressions,and that I am just beginning to see better prospects. I arrived in Philadelphia after a 12 day trip, delivered my recommendations and was well received by all with exception of the book publishers, who all have published so much about Mexico, with some still on the presses, that they will not publish anything new before Spring, least of all a scientific volume which demands a costly presentation. I was equally unsuccessful in New York where I stayed 8 days. Mr. v. Eichthal died the morning of my arrival in N.Y. due to a inflamation of the lungs; at my first visit there I found him laid out. Dr. Ludwig, Dr. Tellkampf and others, to whom I had recommendations, were most accomodating to me and did their utmost to further my project, but it was "no go". Too scientific, of too elevated a character, not popular enough, a concocted smear of a book by a former sergeant of Doniphan's campaign was recommended as sample of popular writing. I did not want to give my book for nothing to a Garpox (?? E.D.) of a book publisher, and thus packed my 7 items (a common German expression, E.D.) and went to Washington. As one must not tap around blindly on the vulcanic,diplomatic ground of the capital, I used the initial days of my stay here to extend my feelers to orient myself. The xenophobic situation, which has not come to an end, creates much bad feeling and I conceived soon, that one must not sit down between two feet if one wants to accomplish something. Col. Benton and Fremont received me very cordially. Old Bullion seems to me not to be liked here but feared, his influence being still important; when I showed him my opus he offered to present it unprinted

as a report / to the senate , and to let Congress print the maps.The only remuneration, which I would receive for this would be probably copies of the books and maps as well as the copyright.The latter I could sell to a publisher in N.Y. who showed interest in this case. I, therefor, accepted this proposal of Benton and transferred all my papers. Senators Stohinson, Breese and others have also promised support, and the matter will be decided already in 8 days (in German common language 8 Tage -(8 days)stands for one week, reason unknown, E.D.). The publication proper will probably take 1 month, and in this case I would have to remain her so long. Col. Fremont sends his greetings to you; I have not yet visited Major Emory for diplomatic reasons. Of course, I have not been idle concerning my military claims. Since I have been here, judge Bowlin (?) has been sick most of the time and he is not yet well.My papers have not yet been presented, und I am looking for somebody else. Mr Corby, the clerk of the committee, for whom Mr. Palm had given me a strong letter of recommendation, is the first person for such an undertaking. He will first produce a letter of recommendations from Benton, asking the chairman of the committee,Sen. Rockwell of Connecticut,to expedite the matter without delay. This item was introduced to the chairman this morning, and he promised to introduce the bill today or tomorrow before the House, and, then, to bring the matter to a decision. As the committee is composed almost solely of lawyers I expect the more so a favorable decision based on reasons of law in similar cases in which it was decided,that the government had to pay a compensation and in case of an error to depend on a representative of the government. As soon as I get definitive information about my claims or a report, I shall write to you immediately.As things stand now, my stay will be lengthened an entire month. My (money) sack however won't last a month, and thus I see myself facing

an urgent necessity, unless I should lose without meaning everything which has oaccured so far, to make a forced loan of $ 100. I have no idea so far, who the light-hearted person will be who will loan me this sum upon my honest physiognomy. But that I know, that I have unlimited confidence in you, not that you loan me the money, but that you will find the man who will loan the sum to me. Mr. Gormier offered me at the time I loaned the renown $ 200, from which I payed my debts in the beginning in St. Louis, a larger sum if I needed it. Should he be in St. Louis, he would be just as willing now as then. If not, I belive, that N.W.Lung, partner of Brown, would agree to it. For this case I enclose several lines. Mr. Angelrodt, Sch......., and others here are very well known. I plead with you earnestly, that you make the efforts as soon as you receive this letter, as I obviously do not want the money sent through the mail, but a draft, which can be drawn here against you as soon as I get the opportunity. In the worst case I am convinced, that your own credit is sufficient to raise the sum, and in the very worst case, if I should return to St. Louis without having attained anything, I know what I must do, namely to sit on my behind and work like a slave to pay off my debts.

Finally some specialties of Prof. Torrey, whom I visited in N.Y. and who wanted to come to Washington this week. He examined Emory's plants from Gila. They are in the majority much different from mine

Dr. Le Comte has kept or exchanged the .....(cannot decipher, may read trilobites ? E.D.) which I brought for him and will write to you for this reason.

I received a number of lettres of recommendation from Lord Erg in St. Louis. If you should see him, please convey my preliminary thanks to him. As my trip from New York to Washington only

passed through Philadelphia, I could of course not make use of the Philadelphia lettres. However the recommendation to Scheker-Mason to whom I have not yet presented myself, I will deliver one of these days.

This evening is official reception at the president's. As the weather is quite unfavorable however I shall postpone a visit for another time. Since I have been here there has been much snow and freezing. On Christmas day was specially stormy weather, and I spent the entire day in my room sorting my papers, and occupying myself with edifying thoughts of money and no money. Besides local strangers I met several aquaintances from St.Louis: Col ~~Harney~~ Bogy, Col.Grinostay, Sen. Mc Pherson ...., Capt. Weightman, Col. Harney and Gen. Quittman and Shields arrived here yesterday. I called on Shields today, but he was not ay home, and I shall go again.

Yesterday morning I received a letter from Mr. Stangel of Mine-la-Motte and a wire from you,dated St. Louis 26th Dec.,mailed from New York on the 27th Dec.,where I had made provisions, that all letters directed there for me, be transferred here. The words of the telegram were with exception of my name quite proper (correct), and no telegram is needed to demolish that. The mentioned papers about botany I expect therefor in a few days. In reading through a report of the younger Abert von Benti Fort to the Canadian (the following is not legible. I would expect the word Fluss (river) but cannot decipher several words, E.D.) , ~~daxxxerxeinexxanx~~ ~~xxxxxxxxxxxxxCactaexxdiexSiexOpuntiaxarborexcensxgenanntxhax~~ that he named a quite cactus, which you had named Opuntia arborescens, Cactus Peruvianus; he says that the wood is permeated with holes and looks like "carved work". Also,he calls the pinus with the piñones, P. monophyllus.

In your next letter I ask you to write if Emory in his sometime report gave the latitude of Santa Fe (the medium of all observations) as 35° 42' 02" S.W. or if I made an error in copying. Also, I ask you to tell me the lowest and highest watermark (in mm) of the St.Louis City Division. Both are given on the column of the Calabozo. I had the data in the original manuscript, but see with regret, that I do not have them in the copy. Would you,please, extend one of your morning walks to the market to the Calumnade Calabozo, and write to me the figures in your next letter. For this I would be much obliged.

I have seen very little of congressional sessions due to the holidays and the death of Senator Fairfield. His case elicited a journalistic sensation. Fairchild suffered from an accumulation of water in the kneejoint. The local doctor, Dr.Mc Clure operated, drained the water and injected a solution of Schwingelhaus (???) Copper into the cavity,whereupon the patient died 20 hours later with symptoms of trisomy (?).

Please communicate the essentials of this letter to Dr. King and Mr. Hulen and greetings to all the rest of my friends. I much look forward to an early reply, as I would like to be informed about the money matter. Please use the enclosed lines to Mr Kunz only if other attempts have met with failure.

To you and your wife my best wishes for the New Year,

Your A. Wislizenus

Address: Dr. W.
Washington City at Mrs. Peytons

I hear just now, that Mr. Grimsley will return one of these days to St. Louis. If I should be able to make an arrangement with him for a draft, I shall write without fail immediately.

W.

~~Text on left side of page 6~~

Text on left side of page 6 of letter:

At present Dr. Ludwig edits the Schnellpost as you know. I fear that after Newyear the publication will end, as the debts are too high, and nobody wants to enter the business under the circumstances.

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec^d Jan 17
ans. Febr 6th

Washington City
Januar 4.
1848.

Lieber Engelmann,

Mein Brief vom 28^t ult. ist jetzt wahrscheinlich in Ihren Händen, u. ich hoffe, daß es Ihnen in der Zeit geglückt ist, die Summe von $100 für mich aufzutreiben. In dieser Erwartung werde ich morgen oder übermorgen einen Wechsel von diesem Betrag auf Sie ziehen, den mir Herr Boggs von St. Louis, der in wenigen Tagen hier abreisen wird, versprochen hat. Wenn er das Geld nicht selbst hat, so wird er es für mich ziehen, und der Wechsel wird wahrscheinlich an die Bank von Missouri geschickt werden. Er ist einen Tag nach Sicht ausgestellt. Ich bin überzeugt, daß Sie in Berücksichtigung meiner sonderbaren Lage für meine Zumuthung nicht misdeuten.
Benton hat im gestrigen Senat eine bill zum Druck meines [illegible] Nachschrift [illegible] u. meiner Karten zum Gebrauch des Senats eingebracht u. Schwierigkeiten [illegible] mich nicht einge-schüchtert, die Höhe der Kosten ist noch nicht festgesetzt, es wird aber für den Senat nur wenige Exemplare be-stimmen, so daß es auch der [illegible] zufällt. Der heutige Natio-nal Intelligencer war ein gehöriges Lob seiner Bestellung, ich bin ihr aber leider [illegible] [illegible] [illegible] werde die Zeitung dafür morgen auf die Post geben. Kein Ausdruck in den Geschichten, daß ich im Gefolgschaft der Mexic. Feldzuges gehe, ist unrichtig, u. ich will versuchen ihn abzuändern. Die Bill wird schnell befördert werden

u. allen Vermuthungen nach durchgehen, so dass ich nächste Woche
schon an die Arbeit gehen kann. — Meine kleine Schrift in
den Händen des Chairman der Committee, ich werde mich
aber wol einige Wochen gedulden müssen, bis ich eine
Entscheidung erhalte.

Hrn. Clay wird heute Abend hier erwartet. Die Majori-
tät der Whigs scheint aber keine Lust zu haben, ihn wieder
zu Candidat zu machen.

Von Agassiz, vergass ich Ihnen in meinem letzten Briefe
zu schreiben, war auch den Süden gereist nach Nor-
folk. Ich höre, dass er seitdem zurückgekehrt ist, und
[illegible] der [illegible] Vorlesungen hier in Washington
City gehalten wird.

Ihre botanischen Notizen, die Sie mir [illegible] abgeschickt
haben, sind natürlich noch nicht angekommen, werden
aber schon zu rechter Zeit eintreffen.

[illegible] ist ein Commissioner für den Ankauf
des [illegible]. Was ich darüber höre, werde ich Sie
[illegible]. NB ohne Namen.

Ich darf wol einer Antwort von Ihnen bald entgegensehen. Meine Adresse ist: Dr. [illegible] care of
Mrs. Peyton's Washington City.

Ihrer Frau u. allen meinen Freunden einen herzl. Gruss
von

Ihrem

C. [illegible].

George Engelmann, M. D.

10

St. Louis, Mo.

WASHINGTON
JAN
5

Rec'd Jan. 17
Ans'd Feb. 6 th

Washington City
January 4 1848

Lieber Engelmann,

Mein Brief vom 28 ten ist jetzt vermutlich in Ihren Händen, und ich hoffe,dass es Ihnen in der Zeit geglückt ist, die Summe von $ 100 für mich aufzutreiben. In dieser Erwartung werde ich morgen oder übermorgen einen Wechsel von diesem Betrag auf Sie ziehen, den mir der --ogy von St. Louis, der in wenigen Tagen hier abreisen wird, versprochen hat. Wenn er das Geld nicht selbst hat, so wird er es hier für mich ziehen, und der Wechsel wird wahrscheinlich an die Bank von Missouri geschickt werden. Er ist einen Tag nach Sicht ausgestellt. Ich bin überzeugt, dass Sie in Berücksichtigung meiner sonderbaren Lage hier meine Zumutung nicht misdeuten.

Benton hat im gestrigen Senat meine Bill zum Druck meines Vorhabens und meiner Karten zum Gebrauch des Senates eingebracht und Extracopien für mich mit eingeschlossen, die Zahl der Copien ist noch nicht festgesetzt, es wird aber für den Senat nur wenige Exemplare bestimmen, so dass mir der Rest zufällt. Im heutigen Intelligenzer war eine getreue Copie seines Beschlusses, ich kann ihn aber leider heute Abend nirgends bekommen, werde die Zeitung daher morgen auf die Post geben. Sein Ausdruck in der Beschreibung, dass ich eine Geschichte des dänischen(?) Feldzuges gebe, ist unrichtig, und ich muss versuchen, ihn abzuändern. Die Bill wird schnell befördert werden, und aller Vermutung nach durchgehen, so dass ich auch die Woche schon an die Arbeit gehen kann.- Meine Claims sind in den Händen des Chairman des Committee, ich werde aber noch einige Wochen gedulden müssen, bis ich eine Entscheidung erhalte.

Herr Clay wird heute Abend hier erwartet. Die Majoritat der Whigs scheint aber keine Lust zu haben, ihn wieder zum Candidad zu machen.

Von Agassiz vergass ich Ihnen in meinem letzten Briefe zu schreiben, war nach dem Süden gereist nach Norfolk. Ich höre, dass er seitdem zurückgekehrt ist, und während des Winters Vorlesungen hier in Washington City geben wird.

Ihre botanischen Notizen, die Sie an ihn abgeschickt haben, sind natürlich noch nicht angekommen, werden aber schon zu rechter Zeit eintreffen. Beiliegend ist eine Correspondenz für den Anzeiger des Westens. Wenn ich Muse habe, werde ich sie fortsetzen. N.B. ohne Namen.

Ich darf wohl einer Antwort von Ihnen bald entgegen sehen. Meine Adresse ist: Dr. W. at Mrs.Peyton's Washington City.

Ihrer Frau und allen meinen Freunden einen herzlichen Gruss von Ihrem A. Wislizenus

Rec'd Jan 17
Ans'd Feb 6

Washington City
January 4, 1848

Dear Engelmann,

My letter of the 28th is probably by now in your hands, and I hope, that you by now have been successful in cornering for me the sum of $ 100. In this expectation I shall draw a promisse-ry note today or tomorrow in this amount, which .....?.... of St. Louis, who will depart from here in a few days, has promised me. If he does not have the money himself, he will get it here for me, and the note will probably be mailed to the Bank of Missouri. It is made out for one day after presentation. I am convinced, that you do not misunderstand my imposition in view of my circumstances.

Benton introduces yesterday my bill in the senate for printing of my proposal and my maps for the use of the senate and included extra copies for me, the number of copies was not fixed, but there will be only a few copies reserved for the senate, and thus the remainder will be mine. In today's Intelligenzer (apparently a German language newspaper,E.D.) appears a correct copy of his resolution, unfortunately I cannot obtain a copy this evening any place, but will mail it therefor tomorrow. His statement in the description, that I give a ~~description~~ history of the Danish (? E.D.) campaign, is incorrect,and I must try to change it. The bill will be processed expeditiously, and pass according to all expectations, so that I can begin work already in a week. My claims are in the hands of the chairman of the committee; I shall need patience for a few weeks until I get a decision.

Mr. Clay will be expected this evening here. The majority of the Whigs seems to be not in the humour to make him a candidate again.

I forgot to write to you in my last letter about Agassiz, who had departed for the South to Norfolk, I hear, that he has returned since then, and will give lectures this wintwe in Washington City.

Your botanical notes, which you mailed to him, have of course not yet arrived, but will certainly get here in time. Enclosed a correspondence (abviously the word used for "contribution" E.D.) for the Anzeiger des Westens (a german language newspaper,E.D.). When I can find the time, I shall continue it. Nb.without signature.

May I anticipate an answer from you. My address is Dr. W. at Mrs. Peyton, Washington City.

To your wife and all my friends a hearty greeting from your

A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec Jan 31st
Ans Febr 6th

Washington
Jan. 20. 1848.

Lieber Engelmann,

Meinen Brief vom 28. Dez. u. 4. Jan. haben Sie wahrscheinl. erhalten. Von Ihnen selbst habe ich seit der telegraphischen Depesche nichts erhalten. Ich habe dieser Tage wieder nach New York geschrieben, um [illegible] ob vielleicht dort angehalten seyn sollte, was ich jedoch bezweifle. Sollte ich einen Brief oder die botanische Beschreibung erhalten, so werde ich sie [illegible] selber [illegible] berücksichtigen. Als die Zeichnungen (mein [illegible]) schon [illegible] abgeschickt waren, [illegible] erfahren haben, ist der Senat 5000 Exemplare meiner Notizen zu drucken beordert hat, u. 200 Freiexemplare für mich. [illegible] Ausgabe ist freilich gering, u. ich hätte es gern gesehen, wenn [illegible] Buchhandlung in N.Y. den Druck einer größeren Ausgabe, die sich [illegible] lohnen würde, [illegible] u. [illegible] Ich [illegible] mit Appleton in N.Y. in Unterhandlung, der sich [illegible] günstig [illegible] ausspricht; weiß aber das Resultat noch nicht. Meine Karten werden im Baltimore lithographirt, zu welchem Zwecke ich gestern dort war. Das Manuscript wird schon in den [illegible] gedruckt, es mag aber noch 1–2 Wochen dauern, bis sie damit anfangen, u. das Ganze wird schwerlich vor 6 Wochen fertig werden. [illegible] ist noch nicht [illegible] eingebracht worden, sie sind im Committee [illegible] zur Verhandlung gekommen.

Sollten Sie die botanische Beschreibung noch irgend einer Zeitschrift noch nicht abgeschickt haben, so schicken Sie dieselbe unmittelbar hierher, da Sie sonst vielleicht zu spät kommen dürften. Oder sollten Sie Grund haben zu glauben, daß sie verloren gegangen sind, so schicken Sie mir eine Copie davon. Jedenfalls werde ich Sie nach Empfang derselben unmittelbar benachrichtigen. Bringt also nach einigen Tagen nach diesem Briefe keine Nachricht weiter, so nehmen Sie ihren Nachtrag als [illegible].

Hätte ich ahnen können, wie viel Opfer ich für meinen geistigen Wissensdurst zu bringen habe, so hätte ich sie gewiß nicht der Luft der Welt [illegible] lassen. Aber selbst jetzt noch habe ich Unannehmlichkeiten deshalb zu leiden. Col. Abert nämlich, u. wie mir scheint auch Emory, ~~[illegible]~~ welche kleinliche Eifersucht über diese Publication, [illegible] hat sich [illegible] erklärt, daß ich die Berichte der Engineers ausgebeutet u. keinen Credit dafür gegeben habe. Ich habe ihm deshalb gestern eine Note geschrieben, u. um Thatsachen für solche Behauptung ersucht. Ich habe nämlich nichts als Zeugnisse von ihnen benutzt außer die Karte u. Längen von Santa Fe, wofür ich Emory Credit gegeben habe. Emory habe ich [illegible] aufgesucht, aber er war nicht in der Stadt [illegible], wie gestern. Er selbst hat mich nicht besucht, [illegible] aber beim Committee meinen Karten gegen [illegible] u. [illegible] zu [illegible] gefunden. Sollten Sie vielleicht mit ihm correspondiren, so [illegible] Sie dieselbe [illegible] die Ausdrücke, die mich betrafen, oder [illegible] gar nicht. Der [illegible] in Baltimore sagte mir, daß ihm Emorys Karte eine halbe Stunde früher geschickt worden sei, wie meine, mit dem Bedeuten, daß er sie dieselbe auch [illegible] würde. Er hat aber

erklärt, daß er nicht ununterbrochen an einer Arbeit können, u. daß er dieselben beiden gleichzeitig arbeiten würde. Da er im Deutschen ist, so glaube ich, daß er nicht sehr begünstigt, als hintangesetzt würde. [illegible] kleinen [illegible] u. Der King weiß, da ich meine, daß er dieselben interessieren wird.
Von der [illegible] nichts besonders zu schreiben. [illegible] glaube jeder [illegible] zu müssen, u. ich [illegible] Wiederholung so [illegible] daß ich bloß [illegible] u. [illegible] beginnen [illegible] Fremont [illegible] u. [illegible] wird. Old Bullion ist [illegible] u. [illegible] ich glaube, daß er noch zu [illegible] wird. [illegible] Gesandten [illegible] 12 Jahre in Mexico u. [illegible] Gen. Shields der bei Buchanan [illegible] daß er [illegible] nach Mexico gehe [illegible] Advokat ist, [illegible] at Mrs. Peytons Washington [illegible]
[illegible] so bald ich [illegible]
Meine Grüße an Ihre Frau u. [illegible]
Ihr

F. Lindheimer.

Freitag 21. Jan. Morgens:
[illegible] erhalte ich soeben Ihren Brief vom [illegible] der botanischen Beschreibung [illegible] Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür. [illegible] ist erst Ihre Antwort auf meine 2, von [illegible] bringt, [illegible] will. [illegible]

George Engelmann, M. D.

10

St. Louis

Mo.

Rec Jan 3
Ans Feb. 6th

Washington
Jan. 20. 1848

Lieber Engelmann,

Meine Briefe vom 28 Dezember und 4 Jan. haben Sie wahrschein - lich erhalten. Von Ihnen selbst habe ich seit der telegraphischen Depasche nichts erhalten. Ich habe dieser Tage wieder nach New York geschrieben, im Falle es vieleicht dort vergessen sein sollte, was ich jedoch bezweifle. Sollte ich einen Brief oder die botanische Beschreibung erhalten, so werde ich Sie unmittelbar davon benachrichtigen. Aus den Zeitungen (ein Exemplar habe ich an Sie abgeschickt) werden Sie ersehen haben, dass der Senat 5,000 Exemplare meines Forschens zu Druck beordert hat, und 200 Freiexemplare für mich. Trotzdem, die Anzahl ist freilich gering, und ich könnte in pekuniarer Hinsicht blos dann etwas verdienen, wenn ein Buchhändler in N.Y. den Druck einer grösseren Anzahl, die jetzt sehr hoch kommen würden, ausführen, und mir eine runde Summe dafür zahlen will. Ich stehe deshalb mit Appleton in N.Y. in Unterhandlung, der sich früher günstig dahin aussprach, weiss aber das Resultat noch nicht. Meine Karten werden in Baltimore lithographiert, zu welchem Zweck ich gestern dort war. Das Manu - script wird hier in der Union gedruckt, es mag aber noch 1 - 2 Wochen dauern bis sie damit anfangen, und das Ganze wird wahrscheinlich vor 6 Wochen fertig werden. Über meine claims ist noch immer kein Report eingebracht worden. Sie sind im Committee aber schon zur Verhandlung gekommen.

Sollten Sie die botanischen Beschreibungen aus irgend einem Hindernisse noch nicht abgeschickt haben, so schicken Sie diese unmittelbar hierher, da sie sonst vielleicht zu spät kommen dürfte.. Oder, sollten Sie Grund haben zu glauben, dass sie verloren gegangen sind, so schicken Sie mir eine Copie davon. Jedenfalls werde ich Sie nach Empfang derselben unmittelbar benachrichtigen. Kommt also einige Tage nach diesem Briefe keine Nachricht weiter, so nehmen Sie Ihre

Massregeln darnach.

Hätte ich ahnen konnen, wie viele Opfer ich für meine geistige Wachhaltung zu bringen habe, so hätte ich ihr gewiss nicht das Licht der Welt erblicken lassen.. Denn selbst jetzt noch habe ich Unannehmlichkeiten dafür zu leiden. Col Abert nämlich, und wie es scheint auch Emory,verraten kleinliche Eifersucht über meine Publikation. Ersterer hat sich nämlich verlauten lassen, dass ich die Berichte der Ingenieure ausgebeutet und keinen Credit dafür gegeben habe. Ich habe ihm deshalb gestern eine Note geschrieben, und um Tatsachen für solche Ausbeuting ersucht. Ich habe nämlich nicht das Geringste von ihnen benutzt, ausser die Breite und Länge von Santa Fe, wofür ich Emory Credit gegeben habe. Emory habe ich mehrere Male aufgesucht, aber da er nicht in der Stadt wohnt, nie getroffen. Er selbst hat mich nicht besucht, sich aber beim Committee meine Karten zeigen lassen, und vieles zu tadeln gefunden. Sollten Sie vielleicht mit ihm correspondieren, so seien Sie selbst sehr vorsichtig in Äusserungen, die mich betragen, oder erwähnen mich am besten gar nicht. Der Lithograph in Baltimore sagte mir, dass ihm Emory's Karte eine halbe Stunde früher zugeschickt worden sei, wie meine, mit dem Ersuchen, dass er sie deshalb auch zuerst machen würde. Er hat aber erklärt, dass er nicht unterbrochen an einer arbeiten könnte, und deshalb an beiden gleichzeitig arbeiten würde. Da er ein Deutscher ist, so glaube ich, dass er mich eher begünstigt als hintenan setzen wird. Teilen Sie diesen kleinen Herrn und Dr.King mit, da ich weiss, dass es dieselben interessieren wird. Von der Congressverhandlung weiss ich nichts besonderes zu schreiben.Nachdem Culsom (?) gesprochen, glaubte jeder reden zu müssen, und ich bin der ewigen Wiederholung so müde geworden, dass ich blos noch auf Webster und Benton begierig bin. Nächsten Montag wird Fremont seine Entscheidung verlesen, und dann die Sache hoffentlich zu Schlusse

kommen, ich erwarte aber kaum, dass er freigesprochen wird. P.W.Bullion, ...Sauer und Haun (the names are illegible,E.D.) und ich fürchten, dass es noch zu ernsten Auftritten kommen wird. Ich habe viele Bekanntschaften hier gemacht, und mache viele Besuche. Beim preusischen Gesandten, Herr Gerolt (?) war ich neulich zu Tische, er ist ein sehr gebildeter Mann, war 12 Jahre in Mexico und spricht gern davon,während ich mich in Politik von Committal fürchte.General Shields, der bei Buchanan (/) im Hause wohnt, sagte mir neulich, dass er bis jetzt noch nicht weiss, ob er wieder nach Mexico gehe, es hängt wahrscheinlich von der neuen Truppen Aushebung ab, er scheint aber Lust dazu zu haben.Jedenfalls will er erst nach dem Westen kommen. Meine Adresse ist, wie früher schon angegeben: at Mrs. Peytons Washington. Ich hoffe jeden Tag Briefe von Ihnen zu erhalten, und werde nicht versäumen, sofort zu antworten. Wahrscheinlich wohnen Sie jetzt schon in Ihrem neuen Haus . Den ....sollten wir begiessen so bald ich zurückkomme. Glück-auf ! Viele Grüsse an Ihre Frau und wer sich sonst nach mir erkundigen mag. Ihr

A. Wislizenus

Freitag 31.Januar Morgen
Im Begriffe den Brief zuzusiegeln und auf die Post zu tragen, erhalte ich soeben Ihren Brief vom 29ten December nebst der botanischen Beschreibung,alles wohlbehalten. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür. In Kurzem sollen Sie weiteres von mir hören, da ich erst Ihre Antwort 2, von hier geschriebenen Briefen abwarten will. W.

Rec. Jan. 3
Ans. Feb. 6

Washington
Jan. 20, 1848

Dear Engelmann;

You probably have received my letters of December 28 and January 4. From you I have not received anything since the telegram. I wrote one of these days again to New York, in case they have forgotten there, though I doubt that. Should I get a letter or the botanical description, I would communicate with you immediately. From the newspapers (I have mailed a copy to you) you will see that the senate has ordered 5,000 copies of my exploration for printing, and 200 free copies for me.(see note at end of letter, E.D.). However this number is small, and in a financial sense I could only gain something, if a publisher in New York would execute the
and would pay me a round sum for it.
printing of a larger number, which, now, would come very high. I am negotiating for this purpose with Appleton in New York, who previously declared themselves favorably, but do not know the results. My maps are being lithographed in Baltimore, where I was yesterday for that reason. The manuscript is being printed here at the Union, but it may take 1 - 2 weeks before they get started, and the entire project will probably be completed before 6 weeks. No report has been issued about my claims. They have however already been debated in the committee.

Should the botanical descriptions for some reason not have been sent here as yet, mail them immediately here, as they may otherwise arrive too late. Or, if you have reason to believe, that they have been lost, then mail a copy of them. In any case, I shall advise you immediately of their arrival. If you do not receive a message in a few days after this letter, then take the appropriate measures.

If I had any idea, how many sacrifices I would have to bring for my spiritual equilibrium, I would not have exposed it to the

light of this world. Even now I have still unpleasantness to suffer for it. Colonel Abert, and as it seems, Emory show petulant jealousy about my publication. The one made it known, that I perused ~~their reports~~ the reports of the engineers without giving tham credit . I wrote him a note yesterday and asked for facts about such perusal. With exception of the longitude and latitude of Santa Fe I actually have not used the minutest item of theirs, and did give credit for it to Emory. I visited Emory several times, but, as he does not live in the city, I never contacted him. He has never visited me, but had the committee show him my maps, and found much to fault. If you should correspond with him, please be careful what you say concerning me, or it may be best not to mention me at all. The lithographer in Baltimore told me, that the map of Emory's was sent to him just one half hour earlier than mine with the request, that it should be processed therefore first. However he declared, that he could not work with interruptions on one of them , and ,thus, would work on both at the same time. As he is a German I believe, that he will favor me rather than impede. Please tell this little event to Mr............ and Dr. King,as I know, that both will be interested. Of proceedings of Congress I know of nothing in particular to write. After Culsom (?) had spoken , everybody thought they had to speak and I got tired of the unending repetition, so that I am only anxious about Webster and Benton. Next Monday Fremont's decision will become public, and thereby the matter will be closed hopefully; I hardly expect that he will be exhonerated. P.W. Bullion .... Sauer and Haun (the names are not legible ! E.D.) and I are afraid, that there will be serious repercussions. I have made many aquaintances here and make many visits. I recently had a meal at the ambassador of Prussia, Mr. Gerolt (/); he is an educated man, was 12 years in Mexico and likes to talk about it, whereas I am

afraid to commit myself.General Shields, who lives in the house of Buchanan (?) told me recently, that he does not know yet if he will go again to Mexico, which probably depands on the assembling of new troops, but he seems to be eager for it. In every case, will he first come West. My address is as previously mentioned: at Mrs. Peytons, Washington. I hope every day to get letters from you and will not fail to answer them immediately. Most likely you are already living in your new home. This event we should celebrate as soon as I return. Good luck ! Many greetings to your wife and whoever may inquire about me. Your

A. Wislizenus

Friday January 31 in the morning.

As I was about to seal this letter and carry it to the post-office, I just receive your letter of December 29 as well as the botanical descriptions, all in good shape. I say my heartiest thanks for it. Shortly you will hear more from me, as I want to get your answer to the 2 letters written from here. W

Note: the book is titled: MEMOIR - TOUR TO NORTHERN MEXICO, connected with Col. Doniphan's Expedition. Washinton.Tippin & Streeper Printers.

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec. Febr 23d
Ans Feb 26

Washington
Samstag 12. Febr. 1848.

Lieber Engelmann,

Ihren Brief vom 15. Jan. habe ich am 27. desselben Monats erhalten, aber mit der Antwort gezögert, um Ihren bestimmteren Wunsch entsprechen zu können. Ihr Manuscript habe ich sofort an Prof. Torrey nach N.Y. geschickt u. von ihm vor einigen Tagen zurückerhalten, mit der Antwort, daß er gar nichts hinzuzusetzen u. nichts im Text habe verändern wollen; [illegible] die beiden folgenden Bemerkungen ausgenommen: 1.) Larrea glutinosa sei wahrscheinlich Larrea Mexicana of Moricand, described & figured in a work to which Dr. E. had not access. 2.) Geranium pentagynum scheine ihm Geranium Fremontii Torr. in Frem. 2 Report zu sein. Ich habe diese beiden Bemerkungen am Ende Ihres Manuscripts hinzugefügt. Mr. Nuttal, schreibt mir Torrey, ist eben mit Beschreibung der Pflanzen, welche Mr. Gambel in New Mexico gesammelt hat, beschäftigt, u. "there is danger of his conflicting with Dr. Eng." Torrey schlägt mir deshalb vor, ihm sogleich einige Exemplare des botanischen Appendix zu schicken, als ich nicht [illegible] würde.
Der Druck meines Manuscripts hat erst am 5ten dieses Mon. wieder angefangen, u. wird wahrscheinlich bis Ende des Monats beendigt sein. Bis jetzt sind erst 2 Druckbogen gedruckt. Ich besorge die zweite Correktur; den rein botanischen Theil würde ich gern Ihnen überlassen, u. da Ihr Manuscript sehr leserlich ist, so sollte es an guter Correktur nicht fehlen. Von der Botanik würde ich 50 Exemplare extra auf die [illegible] lassen, u. Ihnen sofort nach dem Druck eins übersenden. Von den

Kosten habe ich abgestellt 50 Exemplare für mich bestellt. Bis
jetzt ist auch die barometrische Profile fertig geworden, ich erwarte
nächstens einige corrigirte Abdrücke davon von Baltimore, u. werde
Ihnen alsdann eins übersenden. Der Lithograph hatte mir versprochen
bis Ende dieses Monats alle 8 Karten fertig zu haben, ich fürchte
aber, daß es länger dauern wird. — Daß ich bloß 200 Exemplare
des Buchs für mich erhalte, wissen Sie bereits. Von dieser geringen
Anzahl werde ich natürlich keine in den Buchhandel bringen, sondern
sie zur Vertheilung unter meine Freunde benützen. Ich dachte
erst daran, überzählige Exemplare für mich drucken zu lassen,
aber [illegible] die hiesigen Buchdrucker verlangten zu unverschämte
Preise dafür u. die N.Y. Buchhändler machten mir zu schäbige
Anerbietungen, als daß ich mich darauf einlassen möchte. In
gewöhnlichem Zustand betrachte ich meine Publikation daher als
einen reinen Verlust, u. mich bloß durch Erfahrungen bereichert.
Der Betrag der Versendung des Buchs erlaube ich Sie, ich bitte
als möglich zu berücksichtigen, wie viele Exemplare des Buchs oder
des botanischen Auszugs Sie nach hier versendet haben wollen,
mir die genauen Adressen zu geben u. für die nach Deutschland
bestimmten die besten Wege anzugeben (wahrscheinlich über
Bremen, an ein dortiges Handelshaus adressirt). — Beiliegend
erhalten Sie Ihren Vaccine von New York. — die bestimmten u.
das Buch werde ich selbst mit zurückbringen.
Ueber meine Relief-bill ist leider noch kein Report von der Committee
erstattet worden, obgleich ich erfahren habe, daß er bereits genug
[illegible] fertig ist (Ursache weiß ich noch nicht). Der Chair-
man hatte mir gestern versprochen, den Bericht gestern, Freitag, [illegible]

gegenwärtig diese Geschäfte zu Ende kommen, denn Hause vorzulegen, aber
eine lange Debatte über einen ähnlichen Fall schloss alles wieder ein.
Ist der Report günstig u. geht er ohne Debatten im Hause durch, so
betrachte ich es als gewonnen, da im Senate weniger Geschäfte den Lauf
verlängern u. auch der [illegible] Senatoren die Sache schon
befürwortet haben würden. Vorläufig muss ich mich wieder bis nächsten
Sitzung gedulden. Sollte die Bill in den nächsten paar Wochen im
Hause durchgehen, so glaube ich das mir zukommende Geld hier noch ziehen
zu können. Sollte d. nicht der Fall seyn, so werde ich in 4-5 Wochen
hier so weit erledigt seyn, dass ich wieder einen [illegible]
begehren nach zurückreisen kann. Für diesen äussersten Fall
muss ich Ihre Güte noch einmal in Anspruch nehmen, u. möchte Sie ersuchen,
die beikommende Note von 50 D. ~~welche~~ die mir der [illegible] in [illegible]
[illegible] auf E. bereits gestellt aufgestellt hat, zu verwerthen.
Ich bat Sie vor meiner Abreise einen Verwandten der Frau
[illegible] zufällig kein Geld hatte, u. den Dr. Mc Cabe, dem
ich Sie auch angeboten habe, wird Sie wahrscheinlich, gegen
einigen Abzug, übernehmen. Die Note liegt, wenn ich nicht
sehr irre, unter den übrigen Noten u. Rechnungen im oberen
Fache der Commode in der Office. Sollte ich darin im Irrthum
seyn, so muss sie sich in meiner grünen Bücherkiste, die bei Schneider steht,
unter Papieren finden, die oben aufliegen. Sicher bin ich
[illegible], dass sie nicht verloren ist, sondern dass ich sie an dem
einen oder andern Orte aufgehoben habe. Diese 50 Dollars
aber würden hinreichend zu meiner Rückreise [illegible]. Da ich aber
vielleicht einige Wochen länger hier bleiben muss, außerdem
[illegible] [illegible] [illegible] Ihre kleinen Bestellung,

Worte für Verschwendung übel haben werden, auch selbst noch einige
Kleinigkeiten für mich kaufen möchten, so würde ich natürlich ein
hübsch erwünscht sehen, wenn ~~ich~~ Sie mir wieder 50 Dollars für
mich auslegen könnten. Jedenfalls werde ich Ihnen darüber noch
einmal schreiben, u. sollte nächste Woche meine ~~Report~~ Bill im
Hause durchgehen, so glaube ich es darauf hin sicher erhalten
zu können.
Lieut. Colonel (nicht Major) Emory hat mich einige Tage nach den vor-
gefallenen Zwistigkeiten besucht, u. die Sache auszugleichen, u. ich
habe ihn gleichfalls in seinem Hause besucht. Er scheint einzusehen
daß er zu mißtrauisch gegen mich gewesen ist, u. ich habe natürlich vermieden,
weiter darüber zu reden. Col. Abert aber hat ganz still geschwiegen, er
scheint sich aber so sehr zu widersetzen, als es möglich ist, etwas zu veranlassen.
Da mein Motiv durchaus keine persönliche Demonstration gegen den
alten, gutmüthigen Mann beabsichtigte, sondern eine Protestation u. Ver-
wahrung gegen etwaige dienstliche Zumuthungen sein sollte, so lasse ich es
natürlich dabei bewenden. Col. Fremont's Sentenz ist noch nicht
bekannt, obwohl man vielerlei Vermuthungen frühzeitig darüber
hatte, daß er frei ausgehen wird. Der Präsident aber (bei dem
Benton noch sehr viel gilt,) wird ihm ohne Zweifel die Strafe
erlassen u. – wie ich starken Grund zu vermuthen habe – zum Gouver-
neur von California machen.
Von öffentlichen Dokumenten ist noch sehr wenig erschienen. Die
Botschaften des Präsidenten u. Cabinets sind noch nicht einmal ver-
theilt. Von Abert's Report habe ich an Sie u. Dr. King ein Exem-
plar schicken lassen. Ich selbst habe ich noch nichts weiter erhalten.
Vom Congreß schreibe ich Ihnen nichts, da Sie genug davon in Zei-
tungen sehen. Die nächste Präsidentenwahl beschäftigt die Leute schon
mehr, als der mexikanische Krieg. Die Aktien von Clay sind im
Steigen u. erschweren Taylor die Wahl sehr.
Theilen Sie Dr. King mit, was ihn interessiren kann u. grüßen Sie alle
meine Freunde. Lindheimer werde ich morgen selbst einige Zeilen
schreiben. Die neuen Adressen jetzt schon in den neuen
Hause. Es ist der Corner of 5th and Elm. Grüßen Sie Ihre Frau,
die sich hoffentlich ihre Kraft auf gleiche Theilung des Hauses
nach ihrem wissenschaftlichen Manne nicht beschränken lasse.
Ihr
A. Wislizenus.

Rec'd Feb. 23rd
Ans. Feb. 26

Washington
Samstag 12.Febr. 1848

Lieber Engelmann,

Ihren Brief vom 15. Jan. habe ich am 27. desselben Monats erhalten, aber mit der Antwort gezögert um Ihnen bestimmteres darauf antworten zu können. Ihr Manuscript habe ich sofort an Prof. Torrey nach N.Y. geschickt und vor einigen Tagen zurück erhalten, mit der Antwort, dass er zwei Teile durchgelesen und nichts im Text habe verändern wollen, sich aber die beiden folgenden Bemerkungen erlaube: 1. Larrea glutinosa sei wahrscheinlich Larrea mexicana of Morricam, described and figured in an work to which Dr.E. has not access. 2. Geranium pentagynum scheint ihm Geranium Fremontii (Torrey of Frem.2 Report) zu sein. Ich habe diese beiden Bemerkungen am Ende Ihres Manuscripts hinzugefügt. Mr. Nuttal, so schreibt mit Torrey, ist eben mit Beschreibung der Pflanzen, welche Mr. Gamble im hiland (?) in New Mexico gesammelt hat, beschäftigt, und "there is danger of his crossfixing with Dr.Eng.". Torrey ersucht mich deshalb, ihm sogleich einige Exemplare meines botanischen appendix zu schicken, was ich nicht verabsäumen werde. Der Druck meines Manuscripts hat erst am 5ten dieses Monats angefangen, und wird wahrscheinlich bis Ende des Monats beendigt sein. Bis jetzt sind erst 2 Druckbogen gedruckt.Ich besorge die zweite Correctur, und den botanischen Teil werde ich ganz übernehmen, und da Ihr Manuscript sehr leserlich ist, so soll es an guter Correctur nich fehlen. Von der Botanik werde ich 50 Exemplare extra auf die angegebene Art drucken lassen, Und Ihnen sofort nach dem Druck eines ~~xxxxxx~~ übersenden. Von den Karten habe ich ebenfalls 50 Exemplare für mich bestellt. Bis jetzt ist auch das barometrische Profil fertig geworden, ich erwarte täglich einige corrigierte Abdrucke davon von Baltimore, und werde Ihnen ebenfalls eines übersenden. Der Lithograph hatte mir versprochen bis Ende dieses Monats 3 Karten fertig zu ha-

ben, ich fürchte aber, dass es länger dauern wird.- Dass ich blos 200 Exemplare des Buches für mich erhalte, wissen Sie bereits. Von dieser geringen Anzahl werde ich natürlich keine in den Buchhandel bringen, sondern sie zur Verteilung unter meinen Freunden benutzen. Ich dachte auch daran, uberzählige Exemplare für mich drucken zu lassen, aber die heutige (?) Buchdruckerei verlangt zu unverschämte Preise dafür und die Wilh. Buchhandler machen mir zu schäbige Anerbietungen, als dass ich mich darauf einlassen möchte. Im pecuniarer Hinsicht betrachte ich meine Publication daher als einen reinen Verlust, und mich blos durch Erfahrung bereichert.Im Context der Versendung des Buches verweise ich Sie, mich sobald wie möglich zu benachrichtigen, wie viele Exemplare des Buches oder des botanischen Auszugs Sie vob Hier versended haben wollen, mir die genauen Addressen zu geben und die nach Deutschland bestimmten die besten Wege anzugeben (wahrscheinlich über Bremen, an ein dortiges Handelshaus oder S. o. s)- beiliegend erhalten Sie Irische Vaorim (????) von New York. - die Instrumente und das Buch werde ich selbst mit zurückbringen.

Über meine reliefbill ist leider noch kein Report von dem Committee erstatted worden, obgleich ich erfahren habe, dass er bereits gemacht und nicht ungünstig für mich ist (Nähreres weiss ich noch nicht). Der Chairman hatte mir positiv versprochen, den Bericht gestern, Freitag (wo vermutlich diese Berichte zur Sprache kommen) dem Haus vorzulegen,, aber eine lange Debatte über einen älteren Fall schliesst alle neuen aus. Ist der Report günstig und geht ohne Debatten im Hause durch, so bedachte ich ihn als gewonnen, da im Senat weniger Geschäfte der Art vorliegen und durch den Einfluss mehrerer Senatoren die Sache schnell befördert sein würde. Vorläufig muss ich mich wieder bis nächsten Freitag gedulden. Sollte die Bill in den nächsten paar Wochen im Hause durchgehen so glaube ich das mir zukommende Geld noch ziehen zu konnen. Sollte das nicht der Fall sein, so werde ich in 4 - 5 Wochen hier so weit reduziert sein, dass ich weder

mein boarding mehr bezahlen noch weiter reisen kann. Fur diesen äussersten Fall muss ich Ihre Güte noch einmal in Anspruch nehmen, und möchte Sie ersuchen, die bekannte Note von 50 D die ein alter Franzos in   auf 6 Monate zahlbar ausgestellt hat, zu veräussern.Ich bot sie vor meiner Abreise einem Verwandten des Mannes an, der aber zufällig kein Geld hatte,aber Dr. Mc Cabe, dem ich sie noch nicht angeboten habe, wird sie vermutlich,gegen einigen Abzug, übernehmen. Die Note liegt, wenn ich nicht sehr irre, unter den übrigen Noten und Rechnungen im oberen Fache der Commode in der Office. Sollte ich darin im Irrtum sein, so muss sie sich in meiner grossen Bücherkiste, die bei Schweider steht unter Papieren finden, die oben aufliegen. Sicher bin ich blos, dass sie nicht verloren ist, sondern Dass ich sie an dem einen oder andern Orte aufgehoben habe. Diese 50 Dollars aber würden höchstens zu meiner Rückreise hier sein.Da ich aber vielleicht einige Wochen länger hier bleiben muss, ausserdem verschiedene Auslagen für Extracopien, Ihre kleinen Bestellungen,Porto für Versendungen haben werde, auch selbst noch einige Kleinigkeiten fur mich kaufen möchte, so würde es natürlich mir höchst erwünscht sein, wenn Sie noch weitere 50 Dollars für mich auftreiben könnten. Jedenfalls werde ich Ihnen darüber noch einmal schreiben, und sollte nächste Woche meine Bill im Hause durchgehen, so glaube ich darauf hin hier aushalten zu können..

Lieut. Colonel (nicht Major) Emory habe ich einige Tage nach den vorgefallenen Streitigkeiten besucht, um die Sache auszu - gleichen, und ich habe ihn seitdem in seinem Hause besucht Er scheint einzusehen, dass er zu mistrauisch gegen mich gewesen ist, und ich habe natürlich vermieden, weiter darüber zu reden. Co. Abert aber hat ganz still geschwiegen, er scheint sich aber so sehr zu wiederrufen, als er unfähig ist, etwas zu beweisen,da meine Note durchaus keine persönliche Demonstration gegen den alten ,grauköpfigen Fuchs

beabsichtigte, sondern eine Verwahrung gegen unverdiente Zumutung sagen sollte, so lasse ich es natürlich dabei bewenden. Col. Fremonts Sentenz ist noch nicht bekannt obwohl man allerlei Vermutungen hört. Ich erwarte kaum, dass er frei ausgehen wird; der Kriegsdienst aber (bei dem Benton noch sehr viel gilt) wird ihm ohne Zweifel die Strafe erlassen, und - wie ich letzten Grundes vermutet habe - zum Gouverneur nur von Californien...... machen.

Von öffentlichen Dokumenten ist noch sehr wenig erschienen. Die Botschaften des Presidenten und Cabinets sind noch nicht einmal verteilt. Von Oveux Report habe ich an Sie und Dr. King ein Exemplar schicken lassen. Ich selbst habe es noch nicht weiter erhalten. Vom Congress schreibe ich Ihnen nichts da Sie genug davon in Zeitungen lesen. Die nächste Presidentschaft beschäftigt die Leute hier mehr wie der Komische Krieg. Die Aktien von Clay sind im Steigen und auf der andern Seite die von Cass.

Teilen Sie Dr. King mit, was ihn interessieren kann, und grüssen alle meine Freunde. An Palm werde ich morgen selbst einige Zeilen schreiben. Sie wohnen ohne Zweifel jetzt schon in dem neuen Hause. Wo ist es ? Corner of 5th and Elm ? Grüsse an Ihre Frau, die sich hoffentlich ihr Recht auf gleiche Teilung des Hauses von Ihren wissenschaftlichen Manne nicht hat nehmen lassen.

Ihr F. Wislizenus

(transcribed from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. October 1987)

Washington
Saturday Feb. 12 1848

Rec'd Feb. 23
Ans'd " 26

Dear Engelmann,

I received your letter of Jan. 15 on the 27th of the same month, but hesitated with a reply in order to answer more defi - nitely. I sent your manuscript immediately to Prof Torrey in N. Y. and received it back a few days ago with the reply that he has read through two parts and did not want to change anything in the text,but that he wants to take the liberty to make the following remarks: 1) Larrea glutinosa be most likely Larrea mexicana of Morricam, described and illustrated in a publication to which Dr. E. has no access. 2)Geranium pentagynum seems to him to be Geranium fremontii (Torrey of Frem. 2 Report). I have added these remarks at the end of your manuscript. Mr. Nuttal, so Torrey writes to me, is presently occupied with the description of the plants which Mr. Gamble collected in (?) in New Mexico, and " there is danger of cross-fixing with dr. Eng. ". Torrey asked me therefor to send immediately several copies of my botanical appendix, which I will not delay. The printing of my manuscript began only on the 5th of this month and will probably be finished by the end of the month. Up to now only 2 print-sheets have been printed. I take care of the second proofreading (verbatim: correction), and the botanical part I shall take over myself and as your manuscript is very legible, good proofreading will not be amiss. Of the Botany I shall have 50 copies printed in the special desired way and mail them to you immediately after printing. I have ordered also 50 copies of the maps for myself. By now has the barometric profile also been completed, and I expect daily a corrected proof of it from

Baltimore, and I will send one to you also. The lithographer promised me to have 3 maps ready by the end of this month, but I am afraid it will take longer.- That I receive only 200 copies of the book for myself, you know already. I will not bring any of this small number into commerce, but use them for distribution among my friends. I also considered to have supernumerary copies printed for myself but the present printer demands a much too ex- orbutant price for this and the bookshops make offers which are too cheap for me to get involved. As far as money is concerned I consider my publication therefor as a clear loss, and myself en- riched only through experience. In the context of the shipping of the book, I advise you to tell me as soon as possible, how many copies of the book and the botanical excerpt you want to have shipped from here, to give me the exact addresses, and to indicate the best ways to expedite the copies going to Germany (most like- ly by way of Bremen, to a commercial firm there or S.o.s.) Enclosed received the Irish Vaorim (? E.D.) from New York.- The instruments and the book I will bring back myself.

About my relief-bill there has unfortunately no report been issued by the committee,although I found out, that one already is in existence and that it is not unfavorable for me (More I do not know as yet). The chairman had promised me positively to present the report yesterday, Friday (when apparently these reports are being presented), but a long debate about an older issue kept all new ones out. If the report is favorable and passes the House without debate,then I consider it a victory, because few issues of this kind are presented in the Senate and the matter would be advanced fast through the influence of a number of senators. Just now I must have patience until next Friday. If the bill will pass the House in the next few weeks, I believe that I can draw the money I have coming

to me. If this is not the case, I shall be reduced in 4 - 5 weeks so far that I cannot pay for my boarding nor further transportation. In this extreme case, I am forced to use your kindness once more and ask you, the known note od $ 50, which an old Frenchman made payable in 6 months, to liquidate. I offered it before my departure to an aquaintance of the man, who by chance did not have the money, but Dr. Cabe, whom I did not offer it as yet, will probably take it with a certain discount. The note lies, if I am not mistaken, with other notes and bills in the upper drawer of the commode in the office. If I should be mistaken herein, then it is in the large bookcase, which stands at Schweider, and will be with papers lying on top. I am only sure that it has not been lost, but that I kept it in one place or another. Those $ 50 will only cover my returntrip from here. It would be most desirable if you could raise another $ 50, as I may have to stay here perhaps several more weeks, besides the various expenses for the extra copies, your small requests, porto for mailings, and a few minor items, which I would like to purchase for myself. However, I shall write once more about this. Should my bill pass the House next week, then I believe to be able to manage.

I visited Lieut. Colonel (not major) Emory a few days after the difficulties which occured, to get the matter straightened out, and visited him in his home since. He seems to realize, that he was too distrusting toward me, and, of course, I avoided to talk about it further. Col. Abert however keeps entirely silent, but he seems to contradict himself entirely, as he is incapable to prove that my note was not intended as a personal demonstration against the old. grey-headed fox, but rather a remonstration against undeserved accusations, and thus, I let it go at that.

Nothing is known yet about the sentencing of Col. Fremont, though all kinds of possibilities are heard. I hardly believe, that he will be freed. His war service (which means much to Benton) will without doubt save him from punishment, and ultimately I guess that he will be made governor of only California.

Very little has appeared of official documents. The messages of the president and the Cabinet have not yet been distributed. I sent to you and Dr. King copies of the Oveux report. I have not yet received one. I will not write to you about Congress as you read enough in the newspapers. The coming presidency occupies the people more than the ~~komische Krieg.~~ comical war The shares of Clay are rising and on the other side those of Cass.

Tell Dr. King, what may interest him, and greet all my friends. I will write to Palm tomorrow a few lines. You live now without doubt in the new home. Where is it ? Corner of 5th and Elm ? Greetings to your wife, who I hope did not give up her right to an equal partition of the house with her scientific husband.

Your F, Wiskizenus

(translated from German script by Edgar Denison
St, Louis, Mo. October 1987)

Rec'd Febr 28th
Ans March 12

Washington City
18ten Februar
1848.

Lieber Engelmann,

Heute morgen habe ich Ihren Brief vom 6ten dieses erhalten. Da ich vor ungefähr einer Woche erst an Sie geschrieben habe, so werden Sie in jenem Briefe bereits die Antwort auf mehrere Ihrer Fragen erhalten haben. Ich bemerkte Ihnen namentlich darin, daß Prof. Torrey in N.Y. bloß 2 Notizen zu Ihrem botanischen Manuscript gemacht hat, die ich am Ende hinzugefügt. ~~Das~~ Von meinem Manuscript selbst sind in der Zwischenzeit schon 5 Druckbogen fertig geworden, u. 1 Blatt bereits gesetzt, von dem botanischen Theile aber erst einige Seiten. Leider erfuhr ich gestern, daß in den nächsten 10 Tagen nichts weiter an meinem Berichte gearbeitet werden könne, indem wichtigere Sachen für die Congreßverhandlungen zu drucken seien. Unter Umständen werde ich daher schwerlich dazu kommen, Ihnen den ersten Bogen des botanischen Theiles übersenden zu können. Der Lithograph in Baltimore hat ebenfalls nicht Wort gehalten, er wird die sämmtlichen Karten erst in 3–4 Wochen fertig haben. Bis jetzt habe ich nicht einmal die Abdrücke von davon. [illegible] erhalten werde ich sie aber im Laufe der nächsten Woche ~~ich~~ bekommen u. Ihnen dann sofort ein Exemplar übersenden. Unter einem Monat werde ich daher schwerlich von hier wegkommen.

[illegible] von meiner Beschäftigung für das Com. of Claims in
Aussicht gestellt, aber mein Bill ist noch nicht vorgekommen.
Der Chairman der Com., durch den ich darüber ge-
sprochen habe, sagte mir, daß er einen für mich günstigen
Bericht abzustatten habe, aber daß es leicht noch 1–2 Wochen
dauern könne, bis er im Hause an die Reihe käme.
Unter so bewandten Umständen muß ich meine Bitte noch
erneuern, die ich im letzten Briefe an Sie gestellt, die
besprochene Rate von 60 Dollars für [illegible] [illegible] wo möglich
auch 50 [illegible] [100], u. mir einen Wechsel hierher zu
überschicken. Das Unangenehme [illegible] meine [illegible]
[illegible], [illegible] ich [illegible] [illegible], [illegible] ist meine
Lage [illegible] unangenehmer, u. verbittert mir manche
Stunden meines hiesigen Aufenthaltes. Ist es Ihnen daher
möglich, so schicken Sie mir sehr bald dagegen einen
Wechsel hierher, da ich bei aller Oekonomie in 3–4
Wochen keinen Cent mehr in der Tasche haben werde.
Corcoran & Riggs sind die bedeutendsten Bankierhäuser
hier, die Verbindungen in St Louis hat, namentlich
mit der [illegible] in Government angelegenheiten.
Ein Wechsel auf dieses Haus würde wahrscheinlich am
sichersten sein. Da nun meine Dienstangelegenheit
beseitigt ist, werde ich [illegible] zurückkehren. Sollte mein
Claims Bill [illegible] noch nicht entschieden sein, so bitte
ich Sie wenigstens [illegible] bis zum [illegible] zu bringen

u. was sind die Congressakte auf ihre Entgegnung vorhersagen zu können. — Seinen Kriegsminister habe ich meines Erachtens noch nicht gemacht, da ich es von der Hand für sehr unnöthig halte. Das Kabinet ist so kriegslustig geworden, daß jeder Feierung(?) davon ihren Kriegsmuth(?) entgegensetzt. Shields möchte gern zurück, womöglich nach Tampico, um eine neue Linie zu machen u. er erwartet zu diesem Zwecke das Aufgebot von Freiwilligen aus den westlichen Staaten, aber bei dem ewigen Schwanken des Cabinets u. der Unzuverlässigkeit von außen kann er selbst noch nicht Quartier dort beziehen. Sollte etwas aus dem Plane werden, so wird er gern sehen, daß ich mit ihm gehe, entweder als Arzt oder Lieutenant(?) noch als Offizier. Nous verrons!

Vom Congress-Dokumenten habe ich selbst leider noch nichts erhalten, nicht einmal ein Exemplar der interessanten Pres. Message, die alle die Staatsschriften u. Schauplätze(?) enthält. Ich habe mich bereits an unsern Congressmitglieder gewandt, die Exemplare scheinen aber sehr langsam gedruckt u. vertheilt zu werden. Sie sind im Kurzen jedenfalls fertig, zu jetzt. Ich rathe Ihnen von nächstem Redakteur(?) zu verschaffen, um mich Ihnen u. einem andern welche zukommen zu lassen. — Vom topographischen Bureau ist auch nichts erschienen, was die Karte vom jüngern Abert, die Sie bereits haben.
Emory u. Fremont werden beide bald Washington verlassen, ersterer zu seinem Regiments Stabe, letzterer wahrscheinlich nach Californien gehen. Fremonts Urtheil ist noch nicht publizirt.

Lowry [?] hat sich, wie ich höre, heute auch eine Erlaubniß [?] ertheilt [?], um seine botanischen Abbildungen zu zeigen. Ich werde ihn morgen in seinem Hause besuchen.

Daß Ihr Umzug vorüber ist, wird Ihnen eine große Erleichterung seyn. Sollte ich bis heute [?] die [illegible] vermuthl. zurückkommen, so werde ich Sie schon ziemlich [?] ganz comfortable finden. Bis dahin Gott befohlen! Viele Grüße an Ihre Frau nebst Baby!

Ihr

A. Wislizenus.

N. S.
Sagen Sie gefälligst Hr. Engelmann, daß ich von Fremont ein [illegible] Sammelbuch [?] bin, das er mir versprochen hat. Soll ich es ihm mitbringen, oder von hier aus nach Deutschland schicken, u. erforderlichenfalls unter welcher Adresse u. mit welcher Gelegenheit?

Rec'd Feb.28th
Ans'd Mar. 12

Washington City
18th Februar 1848

Lieber Engelmann,

Heute Morgen habe ich Ihren Brief vom 6ten dieses erhalten. Da ich vor ungefähr einer Woche erst an Sie geschrieben habe, so werden Sie in jenem Briefe bereits die Antwort auf mehrere Ihrer Fragen erhalten haben. Ich bemerkte Ihnen namentlich darin, dass Prof. Torrey in N.Y. blos 2 Notitzen zu Ihrem botanischen Manuscript gemacht hat, die ich am Ende hinzugefügt. Von meinem Manuscript selbst sind in der Zwischenzeit schon 5 Druckbogen fertig geworden und vieles bereits gesetzt, von dem botanischen Teil aber erst einige Seiten. Leider erfuhr ich gestern, dass in den nächsten 10 Tagen nichts weiter an meiner Broschüre gearbeitet werden können, indem wichtigere Sachen für die Oregon Verhandlungen zu drucken seien. Unter 14 Tagen werde ich daher schwerlich daran denken, Ihnen den ersten Bogen des botanischen Teiles übersenden zu können. Der Lithograph in Baltimor hat ebenfalls nicht Wort gehalten, er wird die sämtlichen Karten erst in 3 - 4 Wochen fertig haben. Bis jetzt habe ich nicht einmal Abdrucke der barom. Profile erhalten, werde sie aber im Laufe der nächsten Woche bekommen und Ihnen dann sofort ein Exemplar zusenden. Unter einem Monat werde ich daher schwerlich von hier wegkommen.

Heute war wieder Berichtstag vor der Comm. of Claims im Representen House, aber mein Fall ist noch nicht vorgekommen. Der Chairman der Comm., mit dem ich darüber gesprochen habe, sagte mir, dass er einen für mich günstigen Bericht abzustatten habe, aber dass es leicht noch 1 - 2 Wochen dauern könnte, bis er im Haus an die Reihe komme. Unter so-genannten Umständen muss ich meine Bitte erneuern, die ich im letzten Briefe an Sie gestellt, die bewusste Note von 50 Dollars zu veräussern, und, wenn möglich noch 50 dazuzubringen, und mir einen Wechsel von $ 100 hierher zu überschicken.

Wie unangenehm Ihnen diese neuen Bitten sein mag, kann ich mir leicht denken, leider ist meine Lage noch weit unangenehmer und verbittert mir manche Stunden meines hiesigen Aufenthaltes. Ist es Ihnen daher möglich, so schhicken Sie mir ohne viel Verzug einen Wechsel hierher, da ich bei aller Oekonomie in 3 - 4 Tagen keinen Cent mehr in der Tasche haben werde. Corioran & Riggs sind ein bedeutendes Bankierhaus hier, das Verbindungen in St. Louis hat, namentlich mit der Mo. Bank in Governments angelegenst. beiten (?) Ein Wechsel auf dieses Haus würde wahrscheinlich am schnellsten sein. So wie meine Druckangelegenheit beseitigt ist werde ich dann zurückreisen. Sollten meine Claims bis dahin nicht entschieden sein, so muss ich sie sicher bis zum Senat ~~zu~~ bringen und vor Ende des Congresses um auf ihre Auszahlung rechnen zu können. - Beim Kriegsminister habe ich meine Aufwartung noch nicht ~~ge~~ gemacht, da ich es vorderhand sehr unrichtig halte. Das Kabinet ist so kriegsscheu geworden, dass jede Erinnerung daran Ihnen Krämpfe verursacht. Shields möchte gerne zurück, wo möglich nach ~~nach~~ Tangiers (??? E.D.), um eine neue Linie zu messen, und er erwartet zu diesem Zwecke ein Angebot von Freiwilligen aus den westlichen Staaten, aber bei dem ewigen Schwanken des Cabinets und der Ungewissheit von aussen, kann er selbst noch nichts Gewisses darüber sagen. Sollte etwas aus dem Plane werden, so wird er gerne sehen, dass ich mit ihm gehe, entweder als Arzt oder lieber noch als Offizier. Nous verrons ! Von Congress Dokumenten habe ich selbst leider noch nichts erhalten, nicht eimal ein Exemplar der interessanten Message, die alle die Schlachtberichte und O (officielle ??) Nachrichten enthielt. Ich habe mich bereits an mehrere Congressmitglieder gewandt, die Exemplare scheinen aber sehr langsam gedruckt und verteilt zu werden, und sind im Kurzen wesentlich verschlungen bis jetzt. Ich will nur wie möglich ½ Dutzend ~~verschaf~~-

verschaffen, um auch Palm und einigen anderen welche zukommen zu lassen. Vom topographischen Büreau ist noch nichts erschienen wie die Karte vom jüngeren Abert, die Sie bereits haben.

Emory und Fremont werden beide bald Washington verlassen, ersterer zu seinem Regimente stoßen, letzterer wahrscheinlich nach California gehen. Fremonts Urteil ist noch nicht publiziiert. Emory hat sich, wie ich höre, heute nach mir erkundigt, mir seine botanischen Abbildungen zu zeigen. Ich werde ihn morgen in seinem Hause besuchen.

Dass Ihr Umzug vorüber ist, wird Ihnen eine grosse Entlastung sein. Sollte ich bis Ende des nächsten Monates zurückkommen, so werde ich Sie ohne Zweifel ganz comfortable finden. Bis dahin Gott befohlen. Viele Grüsse an Ihre Frau nebst Baby

Ihr A. Wislizenus

N.S.

Sagen Siee gefälligst G.G.Angelrodt
dass mir Fremont ein Exemplar - - - - (?)
Reise für ihn versprochen hat. Soll
ich es ihm mitbringen oder von hier
auch nach Deutschland schicken ? In
letzterem Falle über welche Addresse
und mit welcher Gelegenheit ?

(transcribed from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec'd Feb.28
Ans'd Mar.12

Washington City
February 18, 1848

Dear Engelmann,

This morning I received your letter of the 6th of this month. As I wrote to you only about a week ago you will have received from that letter already answers to several of your questions. I want to point specially out to you that Prof. Torrey made only 2 notes to your botany manuscript, which I added at the end. Of my manuscript 5 print-sheets have become finished in the meantime and much has already been typeset, but only a few pages of the botanical part. Unfortunately, I was made aware yesterday, that no further work will be forthcoming on my brochure during the next 10 days as more important issues concerning the Oregon negociations have to be printed. It will be thus hardly less than 2 weeks before I will be able to send to you the first sheet of the botanical part. The lithographer in Baltimor too has not kept his promise and will have ~~all~~ the maps not ready before 3 or 4 weeks. Up to now I have not even received copies of the barometric profiles but shall get them during next week and mail a copy to you immediately. It will be therefor impossible to get away from here in less than a month.

Today was again a session of the commission of Claims in the House of Representatives, but my case was not presented. The chairman of the committee, with whom I discussed the matter, told me, that he has to present a report favorable for me, but that it could take another week or two until the matter came before the House. Under these circumstances I am forced to renew my request to sell the said note of $ 50 and, if possible, to add to it another $ 50, and to send to me here a check for $ 100.- How disagreable must be these new requests, I can imagine. Unfortunately my situation is much more disagreable and poisons many

many hours of my stay here. If you are able, send to me without delay a check here, as despite all corner cutting,I will not have a cent in my pockets in 3 to 4 days. Corioran & Riggs are an important banking concern here with connections in St. Louis, namely the Missouri Bank through government affairs. A check made out to this bank would propbly be the fastest. As soon as my printing affairs can be completed I shall take the return trip. If my claims have not been decided by then, I certainly must bring tham before the Senate in order to figure on payment before Congress adjourns. - I have not presented myself at the minister of war, as I consider this wrong at this time. The cabinet has become so scared of war, that any mention of it causes it cramps. Shields would like to go back, if possible to Tangiers (cannot decipher the place, E.D.) to establish a new line of measurement, but is waiting for an offer for volunteers from the wersterly States, but with the constant indecision of the Cabinet and uncertainties from the outside, he cannot say anything with certainty about it.If his plans jell, he would like for me to go with him, either as doctor or, much rather, as an officer. Nous verrons (French: We shall see,E.D.). I have not received anything of congressional documents so far, not even a copy of the interesting .... Message, which contains all battle reports and O (official ? E.D.) dispatches. I have contacted already several senators. The copies seem to be printed very slowly and distributed so, and have been gobbled up in short. If possible I want to obtain ½ dozen copies, to get one to Palm and several others. Nothing has appeared from the topographical Bureau except the map of the younger Abert, which you have already.

Emory and Fremont will both leave Washington soon, the

first to to meet up with his regiment, the second probably to go to California. Fremont's judgement has not yet been pub - lizised. Emory asked for me today, as I hear, to show me his botanical illustrations. I shall call on him at his home tomorrow.

A great load must have been taken from you , now that the moving has passed. If I should return at the end of the next month, I shall find you comfortably installed without doubt. Until then, be in God's hands. Many greetings to your wife and baby.

Your A. Wislizenus

ps. Kindly tell G.G.Angelroadt, that Fremont promised me a copy of the .... trip for him.Shall I bring it with me or send it from here to Germany? In that case, to which address and at which opportunity ?

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Recd May 1st

Washington City
Sonntag April 23.
1848.

Lieber Engelmann,

die 25 Copien des botanischen Anhangs, die ich diesen Tage an Sie abgeschickt habe, sind jetzt wohl endlich in Ihren Händen. Außer den in Ihren Briefen verlangten habe ich 15 Exemplare an Prof. Torrey u. 15 an Dr Gray übersandt zu weiterer Vertheilung. Gegen 30 habe ich noch hier, die ich nach Deutschland senden würde. [illegible] [illegible] für den kleinen [illegible] hat ich hier herstellen lassen) habe ich ein Exemplar mit dem letzten Dampfboot abgesandt, da das Ausschneiden u. Versenden in einem Briefe eben so kostspielig gewesen seyn würde. Der Druck meines ganzen Reports nebst Karten wird dieser Tage dem Senate übergeben werden, u. ich hoffe im Laufe dieser Woche schon meine Exemplare verschicken zu können. Sie werden natürlich die ersten erhalten. — Meine Claims werden nächsten Freitag zur letzten Verlesung im Hause kommen. Wird kein weiterer Einwand gemacht, so gehen sie zum Senate, u. können in Kurzem erledigt seyn, in diesem Falle ich vielleicht noch einige Wochen hier bleiben werde. Wenn nicht, so reise ich sofort nach St Louis, u. meine Angelegenheiten dort bestmöglichst zu ordnen und-

nach Deutschland zu gehen. Meine geheimsten Verbindungs-
bänder liegen wie ein Alp auf mir. Wenn ich frei von ihnen
so stünd ich jetzt schon ~~[illegible]~~ unangefochten bei den. Das eine
republikanische Corner scheint jetzt nicht im Feld zu stehen,
u. wird auch in einigen Monaten noch Köpfe f. Corner
brauchen.
Heute morgen haben wir die entsetzlichen Nachrichten
~~[illegible]~~ von der Sarah Sands hier erhalten. Es ist mir
unmöglich, meine Gedanken zu Papier zu bringen. Ich selbst
befinde mich im Revolutionszustande, u. jede neue
Nachricht durchzuckt mich wie elektrische Schläge.
Daß die pariser Republik fallen würde, hat
mich nicht überrascht, aber wo bleiben die Süddeutschen?
Herweg u. sein Corps scheint zuerst die deutsche Republik
proklamirt zu haben, Gott gebe, daß ihm der erste
Scherz nicht mißlingt, sonst fallen wir in die Hände der
Verräter, u. das „Parlamentiren" wird das beim
Ende sein. Wie sich der altdeutsche Schwanenritter in
Berlin benimmt nicht, die süddeutschen Liberalen ihn
so in die Hände arbeiten zu sehen! Die niederträchtig
frei und ~~die~~ Fürsten, u. wie gutmüthig dumm ist das Volk!
Ich fürchte sehr, daß der Krieg gegen Rußland die Rückschritte
in Deutschland selbst aufhalten wird. Die Schleswiger Herren
könnt natürlich den Berliner Kandidaten sehr verwünscht.

höchst angenehm überrascht, denn ich war beiläufig 14 Tage
durch Typhus gestört. [illegible] Er ist gegenwärtig in
N. York, u. wird höchst wahrscheinlich nach Mexiko zurückgehen,
vermuthl. nach Vera Cruz. Wären die Verhältnisse in Europa nicht
eingetroffen, so ginge ich vielleicht mit ihm, um während des
Sommers dort zu prakticiren u. das gelbe Fieber zu studiren.
So aber zieht es mich mehr nach Europa.

Grüße an alle meine Freunde, sowie an Ihre Frau.
Auf baldiges Wiedersehen in St Louis!

Ihr

A. Wislizenus.

George Engelmann, M.D.

St. Louis

Mo.

10

Rec'd May 1st

Washington City
Sonntag April 23, 1848

Lieber Engelmann,

Die 25 Copien des botanischen Anhanges, die ich dieser Tage an Sie abgeschickt habe, sind jetzt vermutlich in Ihren Händen. Ausser den in Ihrem Briefe erwähnten habe ich 25 Exemplare an Prof. Torrey und 25 an Dr. Gray übersandt zu weiterer Verteilung. Gegen 30 habe ich noch hier, die ich nach Deutschland senden werde. An Louis (name? not legible) (ihre Sympathie fur den kleinen Cactus hat mich hier herzlich lachen machen) habe ich ein Exemplar mit dem letzten Dampfboat abgesandt, da das Ausschneiden und Versenden in einem Briefe eben sehr kostspielig gewesen sein würde. Der Druck meines ganzen Reportes nebst Karten wird dieser Tage dem Senat übergeben werden, und da ich hoffte im Laufe dieser Woche schon meine Exemplare verschicken zu können. Sie werden natürlich die ersten erhalten. Meine Claims werden nexten Freitag ? zur letzten Vorlesüng im Hause kommen. Wird kein weiterer Einwand gemacht, so passieren sie zum Senate, und können in Kurzem erledigt sein, in wekchem Falle ich vieleicht noch einige Wochen hier bleiben werde . Wo nicht, so reise ich sofort nach St.Louis, um meine Angelegenheiten dort baldmöglichst zu ordnen und nach Deutschland zu gehen. Meine pekuniären Verbindlichkeiten liegen wie ein Alp auf mir. Wäre ich frei von ihnen, so wäre ich jetzt schon auf europaischem Boden. Doch, die republikanische Armee scheint jetzt erst in's Feld zu rücken, und wird auch in einigen Monaten noch Köpfe und Arme brauchen.

Heute Morgen haben wir die ausführlicheren Nachrichten von den Vater - Lande hier erhalten. Es ist mir unmöglich, meine Gedanken zu papier zu bringen. Ich selbst befinde mich in Revolutionszustand, und jede neue Nachricht durchzuckt mich wie mit elektrischen Schlägen.

Dass die preusische Republik bloser Wind war, hat mich nicht überrascht, aber wo bleiben die Süddeutschen.   mit seinem Corps scheint zuesrt die deutsche Republik proklamiert zu haben, Gott gebe, dass ihm der erste Schlag nicht mislinge, sonst fallen wir in die Hände der Professoren, und das"Parlament " wird dann beim Ende sein. Wie sich der altdeutsche Schwanenritter in Berlin freuen muss, die süddeutschen Liberalen ihm so in die Hände arbeiten zu sehen. Wie niederträchtig feig sind die Fürsten, und wie gutmütig dumm ist das Volk! Ich fürchte sehr, dass der Krieg gegen Russland die Fortschritte in Deutschland selbst aufhalten wird. Die Schleswiger Faroe kommt natürlich den Berliner Demokraten sehr erwünscht.

Höchst angenehm uberrascht war ich von ungefähr 14 Tagen durch Speyers plötzliche Ankunft. Er ist gegenwärtig in New York, und wird höchstwahrscheinlich nach Mexico zurückkehren, vermutlich nach Vera Cruz. Wären die Ereignisse in Europa nicht eingetroffen, so ginge ich vielleicht mit ihm, um während des Sommers dort zu praktizieren, und das gelbe Fieber zu studieren. Soeben zieht es mich mehr nach Europa.

Grüsse an alle meine Freunde sowie an Ihre Frau.
Auf baldiges Wiedersehen in St. Louis !

Ihr A. Wislizenus

(transcribed from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. November 1987)

Rec. May 1

Washington City
Subday, April 23,1848

Dear Engelmann.

I assume that the 25 copies of the botanical Appendix,which I mailed one of these days, are in your hands. Besides those mentioned in your letter I have sent 25 to Prof. Torrey and 25 to Dr. Gray; for further distribution I still have about 30 copies here, which I shall send to Germany. To Louis .....?.........(your sumpathy for the little cactus made me laugh heartily) I mailed a copy with the last steamer, as cutting up and mailing in a letter would have been too costly. The printing of my entire report with maps will be delivered to the senate one of these days,and I hope to be able to mail my copies already during this week. Of course, you will receive the first one. My claims will come up for final reading in the House next Friday. If no further objection arises, it will pass to the Senate, and could be finalized in a short time. In this case I would perhaps remain here several weeks. If not, I shall travel to St. Louis immediately to get my affairs in order as soon as possible, and to go to Germany. My money obligations lie upon me like a nightmare. If I were free from them I would be already on european soil. However, the republican armee seems to move into the field only now, and will need heads and arms still in a few months.

This morning we received detailed reports from the home country. To get my thoughts to paper is entirely impossible for me. I am in a state of revolution, and every new message hits me as with electrical strokes. I was not surprised, that the prussian republic was nothing but wind, but where remain the south-Germans ? Hormanz(?) with his corps weems to be the first to have proclaimed the German Republic; may God give, that his first move may not fail, otherwise all will fall in the hands of the professors and the "parliament" will be at an end. How much joy must this be for the old-german

knight of swans (? E.D.) in Berlin,to see the south-german liberals to play into his handsWhat miserable cowards are these princes and how easy-going stupid are the people. I am much afraid that the war against Russia will stop progress in Germany. The Schleswig Farce is, of course, much welcome by the Berlin democrats.

I was most pleasantly surprised by the sudden arrival some 14 days ago of Speyer. He is in New York just now, and will most likely return to Mexico, probably to Vera Cruz. Had the event in Europe not happened, I would perhaps go with him, and practice there during the summer, to study Yellow Fever. At this time I am more drawn toward Europe.

Greetings to all my friends and your wife. For a Wiedersehen in the near future in St. Louis !

Your A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison
St. Louis, Mo. Nove,ber 1987)

überwogen [illegible] Mittwoch den 20ten Mai, beiläufig mein Geburts-
tag, wenn ich mich recht erinnere, sind die ganzen Caravanen
aufbrechen. — Beiliegend erhalten Sie die bisherigen Therm.-Barom.-
Beobachtungen, die übrigens unter sehr ungünstigen Umständen
gemacht sind, weil ich kein Zimmer für mich erhalten konnte, u. manches
Nöthige nicht zur Hand hatte. Das Register, was die Resultate unserer
Th. u. Bar. vergleichungen in St Louis enthält, finden Sie in meinem
Bücherkisten in der größeren Abtheilung ziemlich obenauf, neben
andern dergleichen Papieren. Seit gestern habe ich mein Gepäck
alles erhalten u. gewendet, u. werde jetzt im Stande seyn, meine
Beobachtungen mit mehr Muße zu machen. Ich breche ab, um noch
etwas Platz für die letzte Gelegenheit, mit der ich diesen Brief
nach Independ. schicken kann, zu ersparen.

Donnerstag den 21 Mai.

Noch sind wir hier. Einige Maulthiere, die davon liefen
haben uns verzögert. Morgen aber werden wir in aller
Frühe aufbrechen.

Die letzte Gelegenheit, mit der ich [illegible] nach Ind.
schicken kann, ist sehr eilig. Ich wünsche Ihnen daher
ein letztes Lebewohl, u. bitte allen meinen Freun[de]
deren Theilnahme mir in den letzten Tagen meines
Aufenthalts in St Louis besonders erfreulich war, [illegible]
nach zu grüßen, dergleichen empfehlen Sie mich
Ihrer Frau zu geneigtem Andenken.

Ihr

aufrichtiger Freund

A. Wislizenus

5

Dr. G. Engelmann

St. Louis

Mo.

Date	Hour	Barom.	Therm. A.	Th. det.	Boily No: 1	Therm. No: 2 (broken)	
1846 Mai							
9.	4 A.	28,850	73,0	74,0			Clear sky / Independence, Mo., in Nolands Hotel 4 miles E. of the Missouri river
10.	9	28,956	67,0	69,0			" ditto
~~12.~~	12.	28,960	70,0	75,0	99,60	99,50	" "
	3	28,965	73,0	76,5			"
11.	9	28,970	68,0	68,0			"
	12	28,970	79,0	79,5	99,60	99,55	"
	3	28,945	76,0	84,0			"
12.	9	28,880	70,2	72,0			"
	12½	28,845	77,0	79,0	99,45	99,35	"
	3	28,775	77,5	79,0			"
15	Sunrise		~~44,5~~	44,5			Big Blue Camp 20 miles W. of Indep. 3 miles W. of the Big Blue, on a high tableland.
	9.	29,190	66,0	65,0			
	12	29,215	73,0	73,0	99,85	99,75	" "
	3	29,135	75,0	70,5			" "
16	Sunr.			52,0			" "
	9	29,200	72,5	71,0			
	12	29,075	82,0	80,0	99,80	99,70	" "
	3	29,155	84,5	80,0			
18	4 A.	29,245	71,0	67,0	99,85	99,75	" "
19	Sunr.			[illegible],5			
	9	29,265	[illegible],0	[illegible]			
	12	29,250	77,5	73,0			
	3	29,175	76,5	75,0	99,80	99,70	The [illegible] [illegible] [illegible] larger Iron pot, seems to give a [illegible] and more certain ~~[illegible]~~ results
20.	Sunr.		62,0	61,0			
	9.	29,120	79,0	79,0			
	12½	29,030	75,0	69,5	99,65	99,55	ditto Thunderstorm and rain from 11½ – 1½ o'clock
	3½	28,990	74,0	72,5			Thunderstorm and rain in the night
21	Sunr.			62,5			
	9	29,050	78,5	74,0			
	12	28,985	84,0	82,0	99,65	99,60	Big Blue Camp
	3	28,925	84,0	83,0			

übermorgen früh (Mittwoch den 20. Mai, beiläufig mein Geburtstag, wenn ich mich recht erinnere, mit der ganzen Caravane aufbrechen.- Beiliegend erhalten Sie die bisherigen Ther. und Barom. Beobachtungen, die übrigens unter sehr ungünstigen Umständen gemacht sind, weil ich kein Zimmer für mich erhalten konnte, manches Nötige nicht zur Hand hatte, das Papier, das das Resultat unserer Th. & Bar. Vergleichungen in St. Louis enthält, finden Sie in meiner Bücherkiste in der grösseren Abteilung, ziemlich obenauf nebst anderen dergleichen Papieren. Seit gestern habe ich aber mein Gepäck erhalten und geordnet, und werde jetzt im Stande sein, meine Beobachtungen mit mehr Muse zu machen. Ich breche ab, um noch etwas Platz für die letzte Gelegenheit, mit der ich diesen Brief nach Süden schicken kann, zu erübrigen.

Donnerstag den 21. Mai

Noch sind wir hier. Einige Maultiere, die davon liefen, haben uns verzögert. Morgen aber werden wir in aller Frühe aufbrechen.

Die letzte Gelegenheit, mit der ich diese Zeilen nach (a single letter, probably an abbreviation for St. Louis, E.D.) schikken kann, ist sehr eilig. Ich wünsche Ihnen daher ein letztes Lebewohl, und bitte alle meine Freunde, deren Teilnahme mir in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in St. Louis besonders erfreulich erwies, vielmals zu grüssen, desgleichen empfehlen Sie mich Ihrer Frau zu geneigtem Andenken.

Ihr aufrichtiger Freund
A. Wislizenus

Day after tomorrow early (Wednesday May 20, by the way my birthday, if I remember correctly, moving out with the entire caravan.- Enclosed you receive the thermometric and barometric observations so far, which were made under unfavorable conditions, because I could not obtain a room, and did not have handy several necessities, the paper with the result of our thermometric and barometric comparisons in St. Louis you will find in my bookcase in the larger section, pretty much on top with other similar papers. Yesterday I received my luggage and I will be able to make observations now with more relaxation. I quit, to leave space for the last occasion before mailing this letter South.

Thursday, May 21

We are still here. A few mules escaped and caused the delay. Tomorrow we will brake campvery early.

The last opportunity to mail these lines to (asingle abbreviation, probably meaning St. Louis, E.D.) and in a hurry. I send you a last farewell and ask you to greet all my friends who proved to be specially friendly during the last days of my stay in St.Louis, the same for your wife in the hope that she will remember me kindly.

Your sincere friend

A, Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison,
St. Louis, Mo. November 1987)

Undated letter with attachment.

Rec. in Board, April 30
" " " May 10th

St. Louis,

Lieber Engelmann, 26. April 1868.

Seit Ihrer Abreise habe ich nichts weiter von Ihnen gehört, u. schließe daraus, daß bei Ihnen Alles aufs beste geht. Da die Zeit Ihrer Abreise von hier aber schon [illegible] ist, so will ich Sie nur mit einigen Zeilen blos benachrichtigen, daß nichts Besonderes hier vorgefallen ist. [illegible] manches äußern [illegible] ist fertig u. die [illegible] Einrichtungen so weit [illegible], daß er die Anlegung seiner [illegible] angezeigt. Mehrere dieser Anzeigen u. Republican sind bestellt, die [illegible] nachgesandt, die [illegible] in meinen Händen. Verschiedene Briefe sind für Sie angekommen, enthalten aber nichts von Bedeutung. Das Geld habe ich von Dr. Hilgard

Collector? [illegible]

erhalten, sich finde es höchst
interessant u. ihrer Disser-
tation Abhandlung gegeben.
Zu Shaw bin ich noch
nicht gekommen.
Die Reparaturen in meinem
neuen Hause sind noch nicht
beendigt, u. vor Mitte
Mai wird meine Frau
schwerlich herkommen.
Die Witterung war auch
meist rauh u. kalt,
mit vorherrschendem
Nordwind, so daß bis
jetzt wenig [illegible] [illegible]
verloren ist.
Der Gesundheitszustand
der Stadt ist ungewöhnlich
recht gut. Einige bloß
unter den [illegible] würden
in die 50. Jüngeren
[illegible] [illegible],
ältern würden.
Von beiliegenden Photo-
graphien bitte ich Ihre
Frau 2 für sich zu
behalten, u. wenn Sie
nach Berlin kommen, so

werden Sie gefälligst die beig
den anderen meinem Vetter
Dr. Alfred Carnberg, zustell
vom für seinen Elbau zu
überzusenden. Gleichzeitig
mit ihm bekannt ist
wird wol die Güte haben
es zu besorgen. Der ältere
Theil meiner Familie ist
bis jetzt noch nicht zum Sitzen
gekommen, später aber hoffe
ich Ihnen einen [illegible] abbilden
schicken zu können.
Das Object hält sich gut
u. wird, da es wenig für
Ihnen gegeben hat, und wenn
Ihr häufiges Wünschen geben
ist in einem großen Buch
etwas zu vollständig.
Herr Dinius geht es gut bis
auf den Fuß von Mrs. K.,
der nicht recht heilen will.
Sie wird morgen aufstehen
zu [illegible] können, um einen
elektrischen Versuch zu
machen. Ihr Vizir hat auch
keinen Käufer für seinen
Garten, auch ist die Zeit
für die Auktion noch
nicht festgesetzt, so daß ich
nicht glaube, daß sie im
nächsten Monat übergehen wird.

Meine Frau und Kinder
befinden sich wohl u. lassen
auch herzlichst grüßen.
Ihrer lieben Frau u.
George meinen besten
Gruß.

Ihr
Dr A. Wislizenus

Rec. On Board April 30 St. Louis, April 26, 1868
Ans. May 10

Dear Engelmann,

Since your letter I have not heard anything from you, and conclude from this, that all is excellent with you. As the time of your departure from N.Y. is near however, I want to inform you, that nothing special has happened here. ......manns exterior building is completed and the interior arrangements have progressed to the point, that he has already publizised the moving of his store. Weekly Anzeiger and Republican have been ordered. The brochures have been mailed, the authority is in my hands. Various letters for you have arrived but nothing of significance. The essay I received from Dr. Hilgard, I found it most interesting and gave him in return your dissertation. I have not yet got to Shaw.

The state of health of the city is exemplary good. Past week the death-list was again in the 50ies. Younger doctors despair, older ones mumble.

Of the enclosed photographs I ask your wife to keep 2 for her-self, and, when you get to Berlin, please be kind enough to deliver the 2 others to my godfather (?? E.D.) Dr. Alfred Camberg, to have them sent to his parents. Georg, who is aquainted with him, will have the kindness to take care of it. The older part of my family has not yet come to pose, later, though, I hope to be able. to send you further pictures. -

The horse is in good shape, and, as it has little to do, becomes fat and round. Its frequent neighing is a little indecent in a big city. At. Kimm's things are going well, except the foot of Mrs. K. which will not rise well. She will come tomorrow probably, to purchase an elastic stocking. Mr. Kimm has no buyer as yet for his house, and the time for an auction has not been set, so that I do

not believe, that they will depart next month.

My wife and children are well and send their greetings in the most friendly way. To your dear wife and Georg my best greetings

Dr. A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison. June 1988)

Rec^d June 4th
Ans same day

St. Louis
18. Mai
1866.

Lieber Engelmann,

Sie sind ohne Zweifel jetzt wohlbehalten in Berlin angekommen, haben alle Sorgen über Bord geworfen und schwelgen in den Erinnerungen der alten Germania. Aus Ihrem Briefe von N. York, kurz vor der Abfahrt geschrieben, ersehe ich daß Sie meinen Brief an Sie nach N. Y., der volle 4 Tage Zeit zur Reise hatte, nicht erhalten haben, was ich um so mehr bedaure, da er 4 Photographien meiner Kinder enthielt. Es waren die genügenden Postmarken darauf geklebt u. unter der Adresse, die Sie mir angegeben, geschickt worden. Doch wahrscheinlich haben Sie den Brief noch auf dem steamer kurz vor der Abreise erhalten.
Alle Aufträge, die Sie mir in Ihrem letzten Briefe gegeben, sind besorgt. Die Liste der Academy (inclusive die Schädel nach Berlin) ist vor einigen Tagen an sie abgeschickt worden.
In einem besonderen Packete mit Ihrer Addresse care of Consul Flügel Leipzig

habe ich die 50 Copien Ihrer Photo-
graphie [illegible] beigelegt. Außerdem [illegible]
habe ich das nachträgliche
Titelblatt beigelegt u.
und zwar 10 Abdrücke
das Titelblattes mit
inbegriffen also 60. Die
visiting cards sind nach
Philad. geschickt. Bei dieser
Gelegenheit sah ich in Shot-
tens atelier auch Ihr großes
Bild, die schon so vorzüglich
aussieht als hätten Sie
eben eine Flasche „Lager"
Bier getrunken.
[illegible] Arbeit ist fertig
bis auf die obere Partie, an
der noch gearbeitet wird.
Es nimmt sich ganz gut aus.
Von Ihrem eignen Hausbau
weiß ich nichts, da ich nicht in
die Gegend gekommen bin.
Mein Haus im Lande ist
endlich fertig, diese Woche
schicke ich das Mobiliar hin-
aus u. in einer Woche
wird meine Familie
einziehen, mit Ausnahme
von Fritz, der einen Monat
noch die Schule zu besuchen
hat. [illegible] [illegible] gebaut
werden. Der [illegible] ist gelegen
in schönem [illegible] um die
Landschaft [illegible]. [illegible] die

ist immer noch sehr beschäftigt mit
Ausbeute seines Landes u. hat die
Zeit seiner Abreise nicht festgesetzt
hat sie aber durchaus nicht aufge-
geben.
Drazin(?) ist etwas besser aber
nicht so viel, wie sonst. Beo-
bachtet von voriger Woche 74.
Das Wetter im Mai war meist
rauh u. kalt. Voriger Woche
hatten wir täglich Donner
dabei viel Regen. Manche
Leute behaupten, daß ich das
Wetter durch meine Beo-
bachtungen verdorben.
Republican u. Anzeiger er-
halten Sie wahrscheinlich jetzt
regelmäßig. In einigen
Monaten werde ich Sie nach
Frankfurt schicken müssen.
Vom Collector habe ich bis jetzt
bloß 45 d.(?) und Sie erhalten
durch ihn zu Ihren laufenden
Ausgaben verwendet.
Gr. Tausch(?) ist noch nicht zurück-
kehrt, sagen ist er in
Frankfurt. Grüßen Sie Ihren
[illegible] vielmals von mir, es scheint
mir [illegible] [illegible] ge-
worden zu sein, da er an
[illegible] nicht schreibt.
Ich habe noch keine Briefe
für Sie von botanischen
Freunden erhalten, sonst
nichts von Bedeutung.

der Politik hören Sie genug
in Zeitungen. Die neuerdings
erfolgten Freisprechung auf
den 11ten Paragraph der An-
klage hat wenige Personen
erregt, staunt aber die radikale
Partei noch nicht, die Ver-
antwortlichkeit [?] zur Fort-
setzung ihrer Gewalt.
Von Dr. Hildebrand habe ich
nichts weiter gehört; bei
Tanis habe ich unseren Abschied [?]
gehabt. Herr Tanis selbst ist
diesen Tage nach Deutschland
gereist, um seine Tochter zu
besuchen.
Meine Frau hat schon Hände
voll zu thun mit Einpacken
u. morgen, aber sie befin-
det sich entsetzlich den Ner-
ven leidlich wohl u. lässt
bestens grüßen.
Ihrem Briefe werde ich
gelegentlich regelmäßig Ihnen
antworten, und bitte ich
Ihrer Frau u. George
meine freundlichsten
Grüße.

Ihr

Dr. A. Wislizenus

Rec. June 4   St. Louis, Mo. May 18, 1868

Dear Engelmann,

So you have by now without doubt arrived in Berlin in good shape, thrown all cares over board, and feast on the enjoyment of culture of the Old Germania. From your letter from New York, written shortly before your departure, I see, that you did not receive my letter to N.Y., which had fully 8 days time to make the journey, which I regret the more, as it contained 4 photographs of my children. There were sufficient postage stamps, and the address, which you had given me; but, perhaps, you may have received the letter on the steamer shortly before its departure.

All tasks, which you gave me in your last letter, have been carried out. The case of the academy (including the the skulls for Berlin) has been shipped a few days ago from here. In a special package, with your address, care of Consul Flügel, Leipzig, I enclosed the 50 copies of your pamphlet on Juncus. I inserted the supplementary extra page in each copy, and packed 10 copies of the supplement, thus 60. The 9 visiting cards have been sent to Philadelphia. At this occasion I saw in the photographic atelier your large picture, you looked so rosy, as if you had just drunk a bottle of "Sauerberger". The ....building addition is finished with exception of the upper porch, on which work goes still on. It looks pretty nice. I know nothing about your own house construction, as I did not get into the neighbourhood. My house, in the country, has finally been finished, this week I'll send the furniture down there, and in a week my family will move in, with exception of Fritz, who will have to visit the school for another month. I was down there day before yesterday. The woods are now a beautiful green and the landscape charming. Mr. Kimm is still very busy with the sale of his land, and can not determine the time of his departure, but has not abandoned it.

Today it is a little better, not so wet as others. The warmest last week was 74. The weather in May was always raw and cold. Last week I had fire (heat, E.D.) daily. With it much rain. Some people state, that I am changing the weather through my observations.

Republican and Anzeiger (newspapers, E.D.) you receive probably regularly now. In a few months I shall send them to Frankfurt. From the collector I have up to now received only $ 115, which I use for your current expenses. Mr. Preuss (name ?? E.D.) is not yet in Berlin, as I hear, but in Frankfurt. Greet him much from me. He seems to have become a bad misanthrope, as he does not write to anybody any more. I have received several letters for you from botanical friends, otherwise nothing of importance.

The political you hear from the newspapers. The not-guilty verdict day before yesterday of the 11th paragraph of the accusation, has caused some sensation, but does not yet overthrow the Radical Party, which disdains no means to continue its power.

Of Mr. Gildebrand I have heard nothing more; at Tarus I had several patients. Louise Tarus went these days to Germany, to visit her daughter. - My wife has her hands full with packing and moving, but she as well as the children are reasonably well and asks to be remembered. Your letters I shall in the future answer regularly, as they arrive. To your wife and Georg my friendliest Greetings

Your Dr. A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988)

Rec'd 10 July; ans 16 July

St. Louis
22. Juni
1868.

Lieber Engelmann,

Ihren Brief vom 24. Mai aus Berlin erhielt ich etwas spät, vor 4–5 Tagen, u. zwar blos mit den Postzeichen von Berlin u. Chicago. Wie das zusammenhängt, verstehe ich nicht. Sie werden inzwischen einen Brief von mir in Berlin erhalten haben unter Adresse von Prof. Al. Braun. Daß es Ihnen allen so gut geht freut mich sehr. Sie werden nun hoffentlich angenehme Ferien verleben und mit frischem Muthe zu unseren [illegible] Verhältnissen zurückkehren.

Meine Familie ist jetzt auf dem Lande eingemiethet u. befindet sich sehr wohl. Die Kinder trinken die beste Milch wie Wasser, spielen den ganzen Tag [illegible], [illegible]. Meine Frau hat sich auch auf dem Lande [illegible] Kopfweh [illegible] [illegible] u. befindet sich recht gut in den neuen Verhältnissen. Sonntags, wenn es nicht zu heiß wird, so fahre ich 1–2 Male die Woche [illegible] Max u. [illegible] für jetzt [illegible] genug ist,

erlaubt mir nicht etwas [illegible]
[illegible]. Dr. [illegible]berger [illegible]
jetzt [illegible] zu Hause [illegible]
[illegible] u. in [illegible] Fällen
die in meiner Abwesenheit
vorkommen, welche ich die Patienten an ihn; bis jetzt ist
aber noch kein Fall der
Art vorgekommen. Das der
Gesundheitszustand der Stadt
ist besser, als ich ihn noch gesehen habe. 50–60 [illegible]
[illegible] Todtenliste. [illegible]
einige Wochen, wo wir 3
Tage lang [illegible] [illegible]
98–99° täglich hatten, [illegible]
[illegible] 90. Dagegen ist
es jetzt wieder so kalt,
daß [illegible] minimum Thermometer
[illegible] ~~[illegible]~~ 50 zeigten, u.
die Sterblichkeit wieder
reducirt worden. [illegible]
[illegible] jetzt [illegible]
hat sich vor einigen Tagen
auch hinausgezogen, so
daß ich jetzt allein bin u.
mich wirklich in die größten
[illegible] [illegible] Nachtz.
[illegible] hat [illegible] [illegible]
[illegible] seinen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] u. für
[illegible] 5000 $ verkauft.
Eben so hat er [illegible]
[illegible] [illegible] Lande
[illegible] vorher gegen

6 Stücke für [illegible] hinzugefügt
bei Herrn Harrison & Co. in
einem Lagerhause verkauft für
300 Dollars. Sein
Wohnhaus hat er bis jetzt
nicht verkaufen können u.
will es auch nicht hergeben
dann. Sobald er alle seine
Geschäfte abgeschlossen hat,
was bis wohl gegen 3
Wochen währen wird,
will er abreisen. Seine
Frau [illegible] einige Wochen
macht, u. ist nicht so kräftig
wie [illegible] Kinder.
Die Reise wird ohne Zweifel
beiden sehr gut thun.
Ich bin diesen Morgen nach Ihrem
neuen Hause hinübergegangen.
Die Grundmauern sind schon
aufgeführt, ausgenommen
Front, wo sie [illegible] durch
[illegible] werden. Westlich
von Ihrem, dicht an dem neuen
Hause sind ebenfalls Grundmauern
von [illegible] ein kleines Haus
aufgeführt. Schumann's Anlage
ist vollendet. Das alte Haus
bildet mit dem Anbau jetzt
ein gleichmäßiges Ganzes u.
soll bald angestrichen werden.
Das Lot, worauf die Meyer's
[illegible] sind, vom Southern
Hotel [illegible] ist neulich an
Rob. Campbell für 1050
D. per Fuß verkauft worden.
Das Marmorgebäude

[illegible] an 5ten u. Marktstraße
wird [illegible] haben [illegible]
machen einen [illegible] in [illegible]
in 4ten [illegible] Walnut &
Myrtle gebaut. Trotz der
allgemeinen Klage über Ge-
schäftsstockung wird viel ge-
baut.
Collectionen [illegible]
[illegible] Collectoren [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] erhalten [illegible]
[illegible] [illegible] office
hat [illegible] gezahlt
[illegible] haben
erhalten
1) einen [illegible] von Louis
Tiessen
2) einen botanischen Aufsatz von
Henry Gillman, Detroit
3) von Prof. Henry
4) botanisches von Dr. Collet [illegible]
5) dto von Mr. Lech, Wash. D.C.
6) Dto von Tuckerman Amherst
7) Dto von Leno, Columbia S.C.
[illegible] Ihnen [illegible]
durch [illegible] übersenden
[illegible] erhielt ich auch
von [illegible] und [illegible]
(Pinus, Juniperus, Taxus etc.)
von Haage & Schmidt in
Erfurt [illegible]
[illegible] bestimmt.
Den letzteren habe ich einmal
[illegible] in [illegible] Garten, aber
nicht gestorben.

Ihren interessanten Mittheilungen
über Hallier de Bary etc
habe ich sogleich Dr. Baum-
garten zur [illegible] gegeben, der in
der nächsten Nummer [illegible]
[illegible] veröffentlicht wird.
Sobald ich die Pflanzen von
Herrn [illegible] habe, werde ich
sie Dr. Hilgard mittheilen
Die Adresse an Republican
habe ich ändern lassen, hoffent-
lich kommt er jetzt regelmässig.
Schreiben Sie mir ob ich
ihn nach Frankfurt schicken
soll.
Von Ihren ehemaligen Patienten
habe ich gestern [illegible]
gesehen auf Mrs. Fritz
Mrs. Fallon ist mit ihrem
baby auf dem Land [illegible]
ich habe seitdem nichts
weiter von ihr gehört
Dr. Reiss ist wieder hier u.
klagt über die „dull times.“
Meine Frau ist in N. Y. geblieben
bei ihren Eltern, bis er sich
hier erst häuslich eingerichtet
hat.
Den [illegible] von [illegible]
[illegible] haben Sie doch [illegible]
[illegible] bekommen [illegible]
[illegible]. Nach Ihrer Abreise
wurde die [illegible] der Con-
stitution [illegible]
[illegible] mit [illegible] bis zu seinem
Ende.

Sie berichteten zu nächst Ihren
Fall ob Sie den behandelnden Arzt
genügend [illegible] Diagnose u.
Behandlung, ob [illegible] ein
Fall von einfacher [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
Behandlung. Er ließ Patient
Wochen lang Tag u. Nacht im
Bett halten, u. als nach einigen
Einspritzungen der [illegible]
[illegible] zu schließen schien, erklärte
er das Leiden entschieden Besserung
u. [illegible] denn wie er diesen
[illegible] Fall in seinem
Journal publiziert werde;
über 2 Tage darauf starb
Patient, [illegible] unerwartet für
die Verwandten, die dem
[illegible] Rücksichtslosigkeit
u. [illegible] [illegible] mal
Glauben geschenkt hatten.
Die Sektion ergab cancer
am [illegible] u. [illegible]
[illegible] nach [illegible]
[illegible].
Ihr Bruder war vorige
Woche bei mir. Er ist
munter, klagt aber über
den schlechten Absatz
seines Weines.

In 14 Tagen werden wir wissen, wer der democr. Gouv.-candidat von Grant ist. Entscheidung scheint doch nicht so gefahrlos zu sein, als man glaubte. [illegible] [illegible] meinen [illegible] [illegible].

Die [illegible] lebt noch, im letzten [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] ist mit [illegible] nicht mehr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] aber auch.

Da das [illegible] Copien [illegible] [illegible] abgeschickt hat, [illegible] haben Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Grüßen Sie den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ihren [illegible] [illegible] [illegible] herzliche Grüße von meiner ganzen Familie u. von dem [illegible].

Ihr

Dr A. Wislizenus

Rec. July 10
Ans. July 16

St. Louis, Mo. June 22, 1868

Lieber Engelmann,

Your letter of May 28 from Berlin I received somewhat late, some 4 or 5 days ago, - only with the post marks of Berlin and Chicago. How that hangs together, I do not understand. You will have received in the meantime my letter in Berlin under the address of Prof. Braun. That you all are so well, is a great joy to me. You will live through an agreable year and return with fresh courage to our American conditions.

My family has adjusted to the country and is doing well. The children drink the best milk like water, play the entire day, and prosper. My wife has not had a headache since she is in the country, is well satisfied with the house, and acclimates herself very well to the new conditions. Unfortunately, I can not go down often, at the most 1 or 2 times per week, but the disagreable medical duties, bad enough as it is just now, does not permit more frequent absence. Dr. Bamberger lives now just 2 houses away from me, and in emergencies, which occur in my absence, I send the patients to him. But, until now, no such case has happened. Because the state of health of the city is better, than I have ever seen it. The normal listing of deaths is 50 - 60. Just last week, when we had bad heat on 3 days, daily 78 - 97, it went to 90. In contrast, now it is again so cold, that my thermometer this morning showed only 50, and the mortality has been reduced again. Fritz, who now has vacation, has also moved down, so that I am now alone, and find myself quite lonely in the big city. Kimm held day before yesterday an auction of his city lots in Kimm's .... and received about $ 5,000. Further he exchanged the northern end of his property, where he lives for an iron foundry (Harrison & Co.) and a sawmill for $ 500 an acre. He has not been able to sell his residence so far, and will be with us still one

year. As soon as all his business has been terminated, which may take about 3 weeks,he will depart. His wife was unwell several months, and is not as strong any more as formerly. The trip will be beyond doubt beneficial for both. I passed by your new house this morning. The foundations are already completed with exception of the front, where they will probably be more elegant. West of you, almost near the new house, foundations for a small house have also been completed. Schiffmann's annex has been completed. Your old house forms with the annex a symmetrical entity and shall soon be painted. The lot, on which the monuments are from Southern Hotel...... was recently sold to Bob Campbell for $ 1,050 per foot. The Marblebuilding at the corner of 5th and Market will be splendid. Further, more marble houses are being built on 4th between Walnut and Myrtle. Despite the general complaint about business slowdown, much is being built.

Collections go very poorly. From the collector I have to now received only about $ 60.- for you, and in rent all together $ 20.- Nobody has paid in the office. Of books I have received for you:

1) Penney .... by Louis Pilssen
2) one of botanical contents by .... Gillenius, Detroit
3) by Prof. Klaury (? E.D.)
4) botanical by Dr.Collas, Iowa
5) ditto from Tech. Wash D.C.
6) " from Juckerman .....
7) " from Ceno, Columbia S.C.

I shall send all of them through Mr. Kimm to you. One of these days. I also received a little package with seeds (Prunus,Juniperus, Apes, etc.) from Haage & Schmidt in Erfurt for you. Are they perhaps destined for Mr. Shaw ? The latter I looked up once in his garden, but did not meet him.

Your interesting information about Hallier De Bary etc. I gave immediately to Dr. B......... garden journal, who will publish them certainly in the next number of the journal. As soon as I will get the papers back from him, I want to tell Dr. Hilgard. I had the address in Republica changed. Hopefully, it will arive regularly from now on. Write to me, when I shall have them mailed to Frankfurt.

Of you past patients I saw Tauns (?? E.D.) at times, also Mrs. Fritz. Mrs. Fallon is with her baby in the country, and I have not heard anything further from her. Mr. Reiss is here again and com - plains about the "Dull Times". His wife remained in New York with her parents until he has become settled again here. The death of Mr. Hildebrand you have learned through his relatives. After your departure Dr.Gayner (?? E.D.) was brought in as consultant and treated him with Dr. Cast until the end. He criticized your treatment, as if you had been the treating doctor, as a case of common nervosity with nothing rheumatic involved, thus improper treatment. He kept the patient for weeks, day and night, in the bath,and, as after injections of .... things became worse,he declared it as a definive improvement and spoke about publishing this .... case in his Journal. But 2 days later the patient died somewhat unexpected. The relatives, who had given belief to the pityful shortsightedness and bragging, the autopsy gave very different direction with a caries joint- bone.

Your brother (? E.D) was with me last week, he is sprightly but complains about the poor turnover of his wine.

In 2 weeks we will know,who the democratic counter-candidtate of Grant is. The latter does not seem as popular as one be - lieved. Of Enthusiasm up to now not a sign can be detected

The Academy is still alive. In the last meeting only 3 were assembled.

Dr, ... has not been there since November, and is supposed to be sick, suffering from the gout (? E.D.), but goes out. As the committee sent out copies of our transactions already at the end of May, you may have seen some already.

((The last sentence I cannot decipher: "Greet heartily from me europaean street" ?????????? E. D.))

To yourself and your family hearty greetings from my entire family and also from the Kimms.

Your Dr. A. Wislizenus

(translated from German (illegible) script by Edgar Denison, June 1988))

Rec^d July 28 Jugenheim
Ans Aug 6

St. Louis
5. Juli
1868.

Lieber Engelmann,

Ihren Brief vom 4. Juni aus Berlin erhielt ich vor ungefähr 8 Tagen. Da ich aber erst den Tag vorher einen Brief an Sie abgeschickt hatte, so verzögerte ich meine Antwort um eine Woche. Inzwischen ist auch der Brief von Ihrer Frau angekommen, den meine Frau, sobald es ihr möglich ist, beantworten wird. Gestern, am 4. Juli war ich natürlich im Lande mit meiner Familie. Der Tag war schwül, aber auf unserer [illegible] mit dem beständigen [illegible] ganz erträglich. [illegible] mit [illegible] die [illegible] Deutsche [illegible] auf [illegible] sind [illegible] Vergnügungen gefallen hatten [illegible] gar [illegible] in der [illegible] über Nachmittag kam ein gewaltiges Gewitter mit heftigem Regen u. Schlossen, die der armen [illegible] etwas zusetzten, so daß etwas Reconstruction nöthig wird. Dies war der erste gute Regen den wir seit 5–6 Wochen gehabt haben. In St. Louis aber, [illegible] ich [illegible]

[illegible], hatte es zu [illegible]
das 4te [illegible] auch etwas [illegible]
u. geblüht, aber blos blos $\frac{1}{100}$
Zoll Regen gefallen, dagegen
zeigte der Maximum Thermo-
meter 100.5, das höchste, was
ich bis jetzt gesehen habe; obwohl
derselbe schon einmal 101
beobachtet hat. Auch meine
Lagunen [illegible] alles ziemlich
gut, die jungen [illegible] Bäume
aber haben von den Locusts sehr
gelitten. Ich bin davon, diese
Insekten etwas genauer zu
beobachten, über [illegible] Zahl
derselben scheint man [illegible] auch
schon zu [illegible]; Meine Kinder
sind sehr wohl, nur [illegible]
[illegible] Robert hat
geklagt [illegible]. Sie hat [illegible]
angeblich. [illegible] Mädchen wie
das Dienstmädchen [illegible]
hatten [illegible] zu den
[illegible] [illegible]
wurden [illegible]
Zeit beschäftigt. [illegible]
[illegible] hat sich [illegible]
Schwarz [illegible] gemacht [illegible]
[illegible]
artem. Dagegen kann er auch
reiten, schwimmen, [illegible]
u. schießen, auch [illegible]
[illegible] macht er sich sehr
nützlich, wie er aber [illegible]
Concord ausbricht, [illegible]

anderen machen. Nächstes Tages
dachten ich schon einige Traube
zu haben, aber so Pflaumen
Zwetschgen! Einige Winterobst u. andere
Winter-[illegible] stehen jetzt aber
die Erwartungen ganz
hinaus, u. ausserdem Kirschbäume
wird der übrige Obstgarten [illegible]
mit Gras u. Klee bewachsen.
Brunnen werden in wenigen
Tagen gebohrt. Das Haus
erhält seinen Anstrich und
wird nur [illegible] über
zurück[illegible]. Ich hoffe
Anfang August ein Dörfchen
anzubauen, um noch einen
Herbst zu geniessen
[illegible] Luft, [illegible]
sie mich gerade jetzt [illegible]
aber ausserdem [illegible] werden,
so mal zurückkommen.
Als ich gestern Morgen meine
Wetterbeobachtungen machte
[illegible] ich [illegible]
melden, der Kirchthurm [illegible]
der 2. u. Walnut [illegible]
[illegible]
[illegible], war verschwunden.
Mr. Nicholson, der Grocer
der das [illegible] gekauft
hat, [illegible] es [illegible]
[illegible] in einen
Tempel des Mercur.
Gestern begann die demokratische
Nationalconvention
in N.Y., die [illegible]

vorhandenen Stoffe hoffentlich das
Ganze aus der radikalen
Art bedroht wird. Die Di-
wahrscheinlichen Wendung hat diess
mal gute Übersicht zu einer
entsprechenden Dinge ein Mor-
gen [illegible] wird. Das wol auch mit
dem Umzug [illegible] fertig werden
das sich auch unserem Brande-
Körper eingerichtet hat.
Ich danke sehr es giebt es etwas
mehr zu thun, aber nicht [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] ersten [illegible] Monat
dieses Jahres [illegible] [illegible]
gegen [illegible] [illegible].
[illegible] Das [illegible] so viel,
mit der Academy [illegible] es
sehr klar. [illegible]
Dr. Potter hat abgedankt [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] will [illegible] [illegible]
aus Mangel an Zeit.
[illegible] noch Geld für die
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] für
die Academy [illegible]
Meine [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible]
hat sie gehört haben [illegible]
[illegible] [illegible] Tagen [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible]
können, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Gedanken
zu haben.
Herzlichst Ihr
[illegible]

Rec.July 28
Ans.Aug 6

St. Louis July 5 1868

Dear Engelmann,

Your letter of June 4 from Berlin I received about a week ago, but, as I had written a letter to you just 3 days earlier, I delayed my answer a week. In the meantime, the letter of you wife has arrived, which my wife will answer as soon as possible. Yesterday, on the 4th of July, I was of course in the country with my family. The day was sultry but at our altitude with the constant southeast-wind fairly tolerable . I raised with Fritz the famous flag of Kimm , which we had taken earlier for his .... flag, and it fluttered proudly in the air. Later in the afternoon came a tremendous thunderstorm with severe rain and hail, which did harm to the flags, so that they will need some reconstruction. This was the first good rain, which we have had in 5 - 6 weeks. In St.Louis, though, where I returned in the evening, it thundered and had lightning in honor of the 4th, but received only 1/100 inch rain, though the maximum thermometer showed 100.5, the highest, which we had up to now, but since has been observed as 101. On my land everything grows pretty well, but the young peachtrees have suffered from the locusts. I am in the process, to observe these insects somewhat more accurately, their 27 year return seems to me to be based on error. My children are very well, only my wife, who has too much work, complains sometimes. She has at present no maid, because the servant girl, we had, had to help her parents during harvest. We had to accomodate ourselves for the time being. Fritz, who is very active, made himself immediately Schweizerbua (dialect for Swiss Boy, E.D.) and milks the cow accundum artem (artfully, E.D.),

but he can also ride, swim, row, and shoot, and also becomes very useful in the vinyard, where he cuts the Concord, which grow there. Next year I expect to have already some grapes, but with smallish fruits. A simple but broader street leads now across the Santa Fee to the house and next Spring the entire hill will be covered with grass and clover.

Kimms will depart in a few days. The house, for which they had no purchaser, will be occupied by the Stevenbergs (? E.D.) until they come back. Mr. Kimm says beginning of August from Germany.to enjoy a Condotour. I was very sad, that they had to leave us just now, but next year they will return . When I made yesterday morning my weather-observations, I missed an old landmark. the churchtower on 5th and Walnut streets, with its immovable wind vane, had disappeared. Mr. Nicholson, the grocer, who has bought the property, changes it with careful hand into a municipal type (? E.D.) Madison Garden, began the Democratic National Convention in N.Y., which through a coming election, will free the country from the Radical Party. The Democratic Party has this time good prospects for a decisive victory in March (?) and will then hopefully get rid of the war-rabble, which has imbedded itself into our body politic.

In the praxis is a little more to do, but not in relation to the season. In the 1st 6 months of this year only around 2,800 died What is that against so many ? With the Academy things are very blue. Shumard is sick, Dr. Potter has resigned. Mr. Lester Smith is now Secretary. Holmes wants to resign due to lack of time. What I took in in money for you, covers your expenses ($50.-) for the Academy to 8/4)

Many greetings to your wife and Georg, and Mr. Palm. Mr. Wider, of who'se mental sickness you have heard, has disappeared since several days, probably only to be able to bum around undisturbed, because

he did not seem to have any suicidal thoughts.

Most devoted

A. W.

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988))

Rec. Aug 5 [illegible]

St Louis Juli 13, 1868.

Lieber Engelmann,

Ihr Brief vom 25. Juni aus Berlin ist mir so eben zugekommen, u. da Sie sehr wahrscheinlich [illegible] sind dass meine Antworten auf Ihre Briefe Sie im besten Falle erst in 6 Wochen erreichen können, so schreibe ich Ihnen heute noch, [illegible] Sie die Langsamkeit unserer Correspondenz bemerken können.

Von Flügel in Leipzig können Sie wahrscheinlich noch nichts haben, da [illegible] Sendungen immer langsam gehen. Ich schrieb daher gleichzeitig mit diesem Briefe an Ihren [illegible] unseres „Transactions" an Ihren Bruder in Frankfurt.

Das Einpacken u. Versenden der Schädel hat [illegible] besorgt. Ich weiß daher nicht ob der erwarteten [illegible] dabei waren [illegible] bloß, daß der Academy keine zugegangen sind. Ihr lieber [illegible] [illegible] verloren hätte ich Ihnen gern [illegible] [illegible]. [illegible] können, was ich Ihren Brief damals schon erhalten hätte. [illegible] ist [illegible] [illegible] Mittwoch,

den 8ten Juli, mit seinem
Sohn von Paris abgereist
hatte. Sonntags ist N.Y. zu
sein u. Samstag schon
hier zu sehen. Ich habe ihm
mein Packet u Samen beide
für Sie mitgegeben. Von
Commer auch. Sollte er sich
nach Berlin (zu A.D. Prof
Braun) zu telegraphiren
um Ihren [illegible] Auf-
enthalt dort erlassen hat's
gedankt, noch nach Meridian
Gard zu gehen. Doch dort
hat er wegen auch Ihnen
die Ohelaren zu schicken. Wir
mindern [illegible] halb neu ge-
stiege Gelegenheit abzuwarten.
Neben Goldwaldwurz habe
ich Albm, was ich versprochen
in meinem letzten Brief
schon besprochen.
Unser Sommer ist bis
jetzt doch ein wahrer Trocken-
heit eingezeichnet, dabei
sehr heiß gewesen, seit den
letzten Tagen innerhalb
100°, u. steht sehr über den
Gärten unvermeidlich von
einer drückenden Hitze, nicht
100.5 Grad. Sonnenstich u.
Lungen... sind jetzt häufig
u. kleine Kinder sterben,
meist an Gehirnkrankheit
(meningitis etc.) die Land-

lichkeit hat dieser Monat auch
Veränderung gekommen, die [illegible]
[illegible] etwas [illegible]. Auf unse-
rem Landsitz ist es [illegible] gegen
erträglich und haben immer
etwas Luft, u. die Nächte sind
meist angenehm, während sie
in der Stadt unerträglich
sind. Leider kann ich nicht
[illegible] hinunter. Meine Cousi-
ne befindet sich wohl, bloß
einen Tag klagte sie eine Zeit
lang, während sie kein Mädchen
hatte, über große Müdigkeit.
Jetzt hat sie aber zwei Mäd-
chen [illegible] u. wird sich wohl
erholen. Fritz [illegible] nimmt
zwar auch Terre Haute ist
bei ihr u. unterstützt sie
ebenfalls nach Kräften
den ganzen Sommer. Gerne will
ich, sobald es mir möglich ist,
beantworten.
Da meine Mutter nicht mehr
in Berlin zu sein scheint
so schicke ich gefälligst
die beiden Photographien
an [illegible] Fräulein
von Hamberg in Rudolstadt
[illegible]. Schwarzburg-Rudolstadt
[illegible] ich erhalten [illegible],
dann auch zu schreiben [illegible]
schreiben. Die gefälligst auch
die Rückseite der einen mit Bleistift
Adolph Eduard Wislizenus
u. auch die der andern:
Luise Natalie Wislizenus.

Dr Parry hat mir wegen seiner
Sachen geschrieben u. ich habe
ihm letzte Woche das report
geschickt. Er läßt bestens
grüßen. Die 2 Briefe, die wir von
Ihnen an Georg geschrieben
sind nicht [illegible] hier ange-
kommen. Ihr Lot in 7ter
Straße, südlich von Gratiot
ist [illegible] oder zu [illegible]
aufzustellen. Ich habe mir [illegible]
[illegible] auf die übrigen
[illegible] einen Contract [illegible]
[illegible] zu 12½ cts per
□ yard, was, wie mir [illegible] u.
andere sagen, sehr billig ist
[illegible] der Stadt [illegible] wird
ob viel höher [illegible]
[illegible] Blair! [illegible]
die [illegible] [illegible]
[illegible] Umstände [illegible]
[illegible] die beste [illegible], die zu
[illegible] [illegible] [illegible]
im Norden sind sehr günstig.
Blair [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Nachmittag zeigte der [illegible]
[illegible] [illegible] 100° [illegible]
[illegible] [illegible] 101
[illegible] [illegible] [illegible]
Angaben [illegible] 96–106°.
Seit [illegible] haben wir
keinen Regen von Bedeutung.
[illegible] [illegible] [illegible]
auf die [illegible], [illegible]
der Akademie [illegible]
[illegible] [illegible]
geschickt hatte.
[illegible] Grüßen an die
Ihrigen
Ihr
G. Hilgard

Rec.Aug. 5 St. Louis, July 23, 1868

Dear Engelmann;

Your letter of June 25 from Berlin just received, and, as you are very impatient, that my replies will reach you in the best case in 6 weeks, I write to you today yet, from which you may see the slowness of our correspondence.

You won't have anything from Flügel in Leipzig as yet, because such shipments are always slow. Thus, I mail at the same time with this letter a copy of our "Transactions" to your brother in Frankfurt.

The packing and shipping of the skulls has been done by Mr. Sander. Thus, I do not know, if the expected bufallo skulls were enclosed, and know only, that the Academy received few. The tubes of your microscope as well as the oculars I could have sent you already a week ago through mr. Kimm, if I had received your letter then. Mr. Kimm did depart last Wednesday with his wife on the 8th of July from here and hoped to be in N.Y. on Friday, and already Saturday to sail. I gave him a packet of your letters to take along. He wanted to telegraph you from Bremen to Berlin (per Adr. Prof. Braun), in order to communicate the eventual itinerary. He plans to go to Marienbad. I do not dare to send you the .... through the mail, we must therefore wait for an opportunity, and report all what I had mentioned already in my last letter. Our Summer up to now is distinguished through ruinous dryness with high degrees of heat, several times in the last days 100° or near it. Yesterday specially a depressing heat of 100.5°. Heatstroke examples are now frequent, and little children die most of brainsickness (menengitis, etc.). The mortality has increased significantly this month and the praxis is more active. On my country- place, in contrast, life is endurable with a little air. And the nights are always agreable, whereas they are intolerable in the city. Unfortunately, I can not get down often enough. My wife

is well, but complains for some time, during which she had no maid, about a great necessity. Now though she has one, and she wll recover. A niece of my wife from Terre Haute is with her and helps her also as much as possible. She will answer the letter of your wife as soon as possible. As my niece (? E.D.) does not seem to be in Berlin any more, please mail the 2 photographs to Finanzrat (Financial Council, an administrative title, E.D.) Heinrich Camberg, in Rudolfsstadt, Fürstentum Schwarzberg-Rudolfsstadt. Id it is permissible to write on the backs, please write on one Adolph Edward Wislizenus, and on the other Luise Natalie Wislizenus. Dr. Perry wrote to me about his items, and I sent all to Davenport. He sends his best greetings.

The 2 letters written in March to your On. George (On. may stand for Onkel (uncle) ? E.D.) did not arrive last year, and your lot on 7th street, south of Gratiot street, to be filled out according to official order. I made a contract with a man, who also takes care of the others, for 12½ ¢ per square yard, which is very cheap as Hölzle and others say. If done by the City it would come much higher.

Seymour and Blair ! is now the solution. Seymour was under present conditions the best choice, and for the first time his prospects in November are very favorable. Blair one must take along like a hot, spanish plaster.

This afternoon the thermometer shows again 100°, the higher one, on the second floor 101°. From the East yesterday's records were 96° - 106°. Since the beginning of June we had no rain of significance. Mr. Sander tells me in regard to the bufallo skulls, that he enclosed one belonging to the academy, because Mr. Maier had not sent any. With many greetings to yours

A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988)

Dr. Wislizenus in St. Louis to

Dr. Engelmann in Europe. July 23, 1868

Acc. Rome Febr 8.
Ans Nizza — 21

St. Louis
Januar 18.
1869.

Lieber Engelmann,

Nach langer Pause habe ich wieder einen Brief von Ihnen aus Neapel (vom 22ten Decbr) erhalten. Es scheint Ihnen dort so außerordentlich wohl zu gefallen, daß mich Ihr längerer Aufenthalt gar nicht wundert, zumal da der Papst so gütig war, Sie zu [illegible]. Während Sie in allen diesen Herrlichkeiten schwelgen, verlebe ich einen Tag wie den andern in den kleinlichen Sorgen der praxis des Collektirens, des Haushaltens, der Farm usw., und finde blos Ersatz dafür im Kreise meiner Familie. Aber [?] jetzt [?] auch [?] Alles! Das verflossene Jahr war ein sehr ungünstiges für die Ärzte [?], es war noch gesunder, als 1867, u. die Todtenliste ist um 1300 geringer. Auch geht das Collektiren schlechter wie sonst, die Kaufleute klagen mehr wie je u. [illegible] Stadt [?] [illegible]. Die radikale Wirthschaft hat bis nach der Präsidentenwahl nur beschäftigt u. droht [illegible] wie je. In Missouri hat [illegible]

Bankschreiber Count Ros-
mann, 40 Counties, deren Bür-
ger anstößig waren, ausgege-
worden in der Legislatur ... hat
dem Bankschreiber ihren Bei-
fall zu. Senator Drake hat sich
mit den hiesigen „Democrats"
über Vertheilung der Offices
überworfen, u. ihnen zum Trotz
hat der Demokrat Carl
Schurz als Nachfolger von
Henderson im Senate auf-
gestellt. Vorige Woche ist
diese Nomination durch
verschmitzten Demagogen
u. carpet baggers, der blos
1½ Jahre in Mo. gewohnt
hat, im Caucus gesiegt u.
diese Woche wird sie for-
mell bestätigt werden.
Das sind goldene Zeiten für
politische Lebenswandel-
Schwindler jeder Art!
Verschiedene Blätter werfen in
allem Ernste die Frage auf
ob es nicht besser sei, sich in
Zukunft bei der Farce der
sogenannten Wahlen gar nicht
mehr zu betheiligen. Mangel
an Aufklärung ist es nicht
was diese Zustände unterhält
Die die Presse ist seit Jahren
wieder Demi - sondern
allgemeine Demoralisation,

Unfassung aller begriffen von Kraft
u. Thätigkeit, roher Gebrauch u.
Gestein [illegible] u. [illegible] Willkür.
„Das Augenblick ist [illegible], um sie einem
Lauder [illegible]". Möglich, daß
Grant ein Angebot macht.
Hr. Lenhard habe ich seit [illegible]
Monaten nicht mehr gesehen, weiß
also nicht ob er in der Stadt ist.
Ich werde mich aber nach ihm er-
kundigen u. den Zettel übergeben.
Hr. Kraus sagt mir daß die Kiste
bereits hier angekommen sei u.
er es Ihnen mitgetheilt habe.
Hr. [illegible] habe ich Ihren Brief
übergeben. An Ihrem Hause
wird immer gearbeitet
von den carpenters. — Hr. u. Frau
[illegible] sind diesen Winter in
Dresden. Ihre Adresse ist:
Th. Kim Care of Messrs Frege
& Co., Bankers, Leipzig. Nach
Berlin habe ich meine Adresse
von Prof. A. Braun mir [illegible]
[illegible] [illegible] geschickt [illegible]
[illegible] [illegible] Artikel über
[illegible] Kraft, auch einige
Blätter meiner letzten neu-
eren Beobachtungen. Ich
setze sie so regelmäßig als
möglich fort. Aber Ihr Mi-
nimum Thermometer zerbrach
bald nach Ihrer Abreise.
Es war zu nahe an andern
befestigt u. von diesen

einmal getragen. Ich ließ
mir sofort einen neuen
von Green kommen. Sollten
Sie bei Ihrer Zurückkunft
über Phil. kommen, so neh-
men Sie lieber noch
einen mit. Auch ein Ther-
mometer ließ ich mir von Green
kommen, es enthält aber
starke [illegible] Dämpfe, die
das Steigen. Der Sommer ist
bis jetzt viel milder gewesen
wie drüben, aber ein Thermo-
meter ist so [illegible]
[illegible] — Unser Freund Sch.
Sander ist (entre nous!) ein
fortwährender [illegible].
Sind Sie, ein [illegible]
Unglück, [illegible] gefahren?
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] man wol nicht [illegible]
[illegible]. Meine Familie
befindet sich wohl mit Aus-
nahme meiner Frau, die
aber wieder an Kopfweh
leidet, [illegible]
[illegible]. Apropos, [illegible]
ist ja mit Ihnen in [illegible]
[illegible]
[illegible] haben Sie sich gesehen.

Ihr

G. E.

Rec. Rome Feb. 8
Ans. Nizza " 21

St. Louis January 18, 1869

Dear Engelmann;

After a long interval I received again a letter from you from Naples (~~possibly wrong. E.D.~~) (of Dec. 22). You seem to like it there so much, that a longer stay does not surprise me, the more so as your absence was kind enough to extemporize for you. While you revel in all those glories, I spend one day like the other in paltry cares of the praxis, the collections, the household, the farm etc. and find only substitutes for it in the circle of my family. But " one thing does not fit all " ! The past year was a very poor one for the doctors, it was even healthier than 1867, and the listing of deaths is by 1,300 smaller. The collections are also poorer than normal, the merchants complain more than ever, and nobody pays. Nobody trusts the financial weather. The radical economy was confirmed after the presidential election and is more visible than ever. In mid-Summer threw States-Secretary Count Rodmann 10 counties, who'se voices were repulsive to him, out, and the legislature declares its applause to the States - traitor. Senator Drake has conferred with the local "Democrats" about the distribution of the offices, and, to spite them, nominated the democrat Carl Schurz as successor to Henderson in the Senate. Last week the nomination of this cunning demagogue and carpetbagger, who has lived only 1½ years in Missouri, passed in caucus, and this week it will be confirmed judicially. These are golden times for political adventurers and cheaters of every kind. ! There remains in all seriousness the question, if it would not be better to not participate at all in the farce of the so-called elections. Lack of enlightenment it is not, which permits these situations, because the press has been free for years again - but general demoralization.

contempt of all concepts of right and rightfulness, raw covetousness and greed for money, hypocrisy and soft arbitraryness.
" The republic can be bought,if she finds a buyer ". It is possible, that Grant will make an offer.

I have not seen Mr. Louland for many months,thus do not know, if he is in the city. I shall however ask about him and deliver the note. Mr. Reuss tells me, that the case has already arrived here, and that he mentioned it to you. I have transferred your letter to Mr. Stinde. On your house the carpenters are working on the interior. - Mr. & Mrs. Kimm are in Dresden this Winter. Their address is Th. Kimm care of Messrs Frege & Co. Banners, Leipzig. To Berlin I sent under address of Prof. Braun a copy of the booklet of Dr. Baumgarten's article about cholera mushrooms, and also several sheets of my last .... observations. I continue them as regularly as possible. But your new minimum thermometer broke soon after your departure. It was fastened too close to the other and was hit by it. I, immediately, ordered a new one from Green. If on your return, you come by way of ...., you better bring one along. I, also, ordered a raingage from Green,but it always contains less rain than the previous one. January has been up to now much milder than December, but a storm has just arrived. - Our friend, Mr. Sander, is (entre nous !) in a continuous money squeeze. Are you, in case of an accident, sufficiently insured ? To our misanthropic friend, Mr. Haber,hearty greetings. We may not reckon any more with letters from you, probably. My family is well with exception of my wife, who suffers again from headaches; she sends her best greetings .
A propos Mr. Börgstein (cannot decipher for sure, E.D.) is with you in Naples, at least he correponds from there. Have you seen him ?? Your A.W.

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988)

Rec^d March 20 [31] Paris

An Lieber Freund [illegible] St. Louis Februar 28. 1869.

Ihr letzter Brief war noch von Rom vom 24ten Januar, es freut mich, dass Sie dort das etwas [illegible] Wunder erlebt haben, ob wir Ihnen dann [illegible] sollen, sich hier wieder zu acclimatisiren. Unser Januar war ein Gegensatz zu December, [illegible] auf den grössten Theil des Februars, so dass viele Bäume [illegible] wurden, [illegible] roth und blühten u.s.w., aber die letzten Woche des Monats [illegible] wieder starke Kälte mit Schneestürmen. Die Omaha Pacific Eisenbahn ist seit 14 Tagen durch Schnee unterbrochen [illegible] für die Zukunft [illegible] [illegible] die [illegible] Fremont hat sie aber im Congress [illegible] den 32ten Breitengrad durchgesetzt. [illegible] [illegible] werden Sie jetzt [illegible] Briefe erhalten haben. [illegible] ist nicht gebrochen aber in beständigem [illegible] an seinen Gläubigern [illegible] wohl Zeit geben, sich durchzuarbeiten. Die kleinen [illegible] noch [illegible], [illegible] ziemlich [illegible] an, der Herr Doctor [illegible] aber [illegible] nicht mehr.

Praxis ist mittelmäßig; in den
letzten 2 Wochen hatte ich einige
gefährliche Fälle an der Hand,
die mir nicht erlaubten, nach
Florissant zu gehen; ich schickte
Fritz dafür als Deputy.
Mrs. Rieger (von Pittsburg) kam
vor 14 Tagen bei ihren Eltern
(Mrs. Dörflich[?]) mit ihren beiden
Kindern an; Dora [illegible]
[illegible] für einige Tage
[illegible] wahrschein-
lich durch Erkältung ihr
Zustand einige Tage sehr
bedenklich; sie ist aber jetzt
außer Gefahr, obwohl sie sich
noch täglich [illegible]. Mrs. Stein-
berg in Kimswick[?] hat schon
wieder ein kleines Mädchen
bekommen. Den [illegible]
geht es recht gut, außer
daß Cornel[?] u. Lilly einen
Anfall von Diphtheria hatten,
die ganz gut verlaufen sind
[illegible]
an ihrem [illegible]
[illegible]
[illegible] beständiger ist [illegible]
hoffentlich [illegible]
meinem [illegible] mit den 3 jüng-
sten Kindern [illegible] auf's
Land gehen & Fritz [illegible]
werden, so [illegible] bekommen,
als [illegible] kommen.
Vorige Woche hatten wir
Robert von Schlagintweit

hört, daß 2 deutsche Niederlassungen
über den [illegible] [illegible]
Da er bloß [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] aber [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
englischen [illegible] zu halten
[illegible] Dann [illegible]
ihm bekannt zu werden.
Die Academy hält ihre meeting
wohl in Poper College; die Ver-
handlung mit dem Polytechnic
ist [illegible] [illegible]
noch nicht formell abgeschlossen;
[illegible] [illegible]
Contrakt [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] soll. Unser
[illegible] Präsident
Shermann war [illegible] lange
[illegible] überhaupt [illegible]
[illegible] ist gezwungen
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] will. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Über [illegible] [illegible]
alle Amerikaner [illegible] [illegible]
[illegible] wegen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] bald [illegible]
Mrs. Grant [illegible] [illegible]
[illegible] that he is the
most obstinate man. Der Con-
flikt mit der [illegible] wird nicht
ausbleiben.

unserer Truppen über den Missi-
ssippi jetzt gesichert. Die Rebel-
len sind großentheils [illegible]
capitulirt [illegible]. Der Ver-
kehr [illegible] wird bis [illegible]
zum Fluß fertig sein u. die
Communication mit dem Süden
herstellen. Auch der Pacific
wird bis dahin nach [illegible]
[illegible]. [illegible] der [illegible]
wird sehr viel gebaut. Auch in
unserer Nähe, hinter dem [illegible]
[illegible] Häuser ge-
baut. Ihren Hausbau habe ich
schon längere Zeit nicht mehr
gesehen, erfahre, daß [illegible]
lassen sich nicht viel [illegible]
[illegible] Kohlen [illegible]
[illegible] soll auch kommen, [illegible]
werden [illegible] ihr selbst [illegible]
[illegible] er [illegible]
[illegible] 25 [illegible]
[illegible]
[illegible] Besuch [illegible]
[illegible]. Er erzählte mir
neben andern, daß [illegible]
[illegible] mit ihm [illegible]
[illegible]
[illegible] Hause [illegible]
[illegible] confidence
game [illegible] ganz [illegible]
[illegible], 40 Dollars in Gold
[illegible] wurde. [illegible]
[illegible] mir die [illegible]
[illegible] unser alter Freund [illegible].
Herzlichen Grüße, von [illegible]
jungen Familie [illegible]
Dir u. Ihrer lieben Frau.

[illegible]

Rec. Paris March 20 St. Louis February 28,1869

Lieber Engelmann,

Your last letter was from Bonn of January 28.I am glad, that you experienced there some Winter after all, it will be easier for you thus to acclimatise here again. Our January was generally,in contrast to December, very mild and also the largest part of February,so that the bushes have gotten already green, redbud flowered, etc. But the last week of the month was again severe cold with snowstorms. The Omaha-Pacific Railroad has been interrupted for 2 weeks through snow, a bad omen for the future,and a good argument for the more southern. Fremont just pushed through Congress one for the 32nd latitude. From Mr.Bliss you will have received long ago letters. Mr. Sander is not broke, just in constant money squeeze,and his creditors will give him time to work his way out. The small sums of lease-rent come in rather punctually,but absolutely nothing from your medical bills. Praxis is middling. Last week I had a few dangerous cases on my hands,which did not permit me to go to Floriana (the country place of Dr.W. E.D.), I sent Fritz there as my deputy. Mrs. Nisier (from Popstarejka)was 2 weeks with her mother(Mrs. Dostisch) with a little child again, Mrs. Carpent Hubbard son(THis last sentence is so illegible, that the translation may well be wrong,E.D.) A few days later she took sick, most likely through a cold. Her condition was for several days very disturbing, but she is now out of danger,though I still see her daily. Mrs Sternberg in Kimmswick has also had a little girl. In my family things are allright so far,with the exception that Carrie and Lilly had a bout with diptheria,which passed quite well, and my wife suffers from her nervous headaches. When the weather becomes more steady,probably only in April, my wife will go again with the 3 young children in the country,and Fritz and I will visit her as often as we can.

Last week we had Robert von Schlagintwert here, who gives two German lectures about the Himalayas. As he remained only a few days, I made his aquaintance only in passing; but, after some time he will return here to give lectures in English, and I hope, to get better aquainted with him then. -

The Academy still holds its meetings in Pope's College; the translocation to the Polythechnicum is not yet definitive, at least,no contract has been signed.The only offensive issue is,that the contract is for only 2 years,and is supposed to be renewed then. Our nominal president Schumard has for some time not visited our meetings; he is at this time suffering so much, that he wants to go to the South.Judging from visible symptoms, it seems to me,that he will hardly get well. The 4th of March is before the portals (a paraphrase of"Hannibal ante portas" E.D.).All office chasers are in despair on account of the silent man. The Radicals will soon find out,what Mrs·Grant said already during the war "that he is the most obstinate man". The conflict with the party will not stay away. Our bridge across the Miss. seems to be assured. The shares have been taken up to the most part by capitalists. The ..... Mo. railroad will be ready by July to the river and establish direct communication with the South. Also the Pacific will by then go to Francisco (not St.Francisco, why?E.D.) .Despite the poor year much building is going on. In my neighborhood too,between 5th and Poplar, there is some construction. Your house construction I have not seen for some time, not much can be done during Winter.

Please greet Halen heartily from me; I would be glad to hear from him sometime again. How is his health ? Is his premature suffering sufficiently eliminated ? I received one of these days a letter from Brim from Dresden. He told me besides other items. that Prof. Göbel, who went with his wife across the ocean, was shortly before his departure swindled out of his entire cash of $ 40.- by a

a couple of crooks in a so-called confidence game. Knowledge of humans was never a strong point with our friend.

Heartiest greetings from the entire family to you and your wife

Your A. W..

(translated from German script by Edgar Denison, July 1988)

Rec^d Kuarf 14 April 1869
ans Beilz 22 Mai

St. Louis
21. März
1869.

Lieber Engelmann,

Durch Güte des Dr. Soulard erhielt ich Ihre Zeilen aus Nizza, dem lieblichen Nizza das ich einst im März sah in vollem Wohlgeruch von Orangenblüthen u. Duft. Es ist einer der freundlichsten Punkte in Italien, ein wahres idyllisches Paradies. Von Nizza aus sind Sie wahrscheinlich durch das südliche Frankreich nach Paris gereist, wo diese Zeilen Sie auch treffen werden.

Etwas von Belang habe ich Ihnen nicht mitzutheilen. Ihr Haus sah ich diese Tage, als ich bei Robert Barnes Besuche zu machen hatte. Das bow window ist fertig u. macht sich ganz gut. Die Zimmer sind [illegible] bis zum [illegible] und Ihr [illegible] ganz fertig zu sein. Für das [illegible] fancy house neben Ihrem soll der Architekt 30,000 Dollars verlangen. Von Sanders weiß ich nichts weiteres zu berichten, als höchstens daß er kurz an Geld ist, aber sich erst vorbereiten wird, wenn man ihm Zeit gibt. Wells als Geschäftsmann, wird Ihnen mehr

darüber sagen können. — Wetter
ist mittelmäßig, Gesundheitszu-
stand im Ganzen gut. Ich war
gestern mit Deitz in Floriana
[illegible] und hauptsächlich
im Weinberg, mit den Reb-
[illegible] in den [illegible]
[illegible], und eine
ausgezeichnete gesundheitliche
Nahrung ist u. die [illegible] bester
befördert ein bitterer [illegible].
Dieses Korn habe ich schon
hinlänglich [illegible] zu
verwenden, u. später meinen eigenen
Wein zu machen. Trauben [illegible],
schaffen einen [illegible] zum
Erhalten hat einen eigenthümlich
[illegible] auf [illegible]
Behandlung ganz zu Hause. Meine
Familie wird wahrscheinlich erst
gegen Ende April herunter-
kommen, da das [illegible] sich
sehr [illegible]. Der [illegible]
nämlich bis jetzt ungewöhnlich
rauh, u. und wir im Hause
zu viel an Wärme hatten,
haben wir jetzt zu wenig.
Das Wetter erlaubt noch k.
Ausflügen, u. Vegetation ist
noch im Winterschlaf. Meine
kleinen [illegible]
die Schildkröte in meinem
Garten, hat sich bis jetzt auch
unter der Erde gehalten,
Die sie sonst bei wirklich

Anbruch des Frühjahrs sofort
erledigt. Wenn Sie im Herbst
wieder Gelegenheit haben,
mir von den bekannten
Cedern von Libanon (Pinus
Cedrus) im Garden des
Planters einige frische Zapfen
zu verschaffen, so könnten
Sie dieselben vielleicht im
Briefe übersenden. Doch möchte
ich Sie, falls der [illegible]
meines [illegible] zu ziehen.
Von [illegible] habe ich einen Brief
aus Dublin erhalten u.
wieder [illegible]
[illegible] auch nicht [illegible]
in Italien [illegible] Capua
[illegible] zu haben.
Der Conflict zwischen Grant
u. dem Senat hat die zu
erwartende Feindseligkeiten
schon entfernt. Es wird bald
losgehen [illegible]. Amüsant ist
es übrigens, wie der Präsident
durch die Radikalen Missouri
Delegation in Bezug der
Ämtervertheilung hat ablaufen
lassen, namentlich den unge-
zogenen Senator, der
sich jetzt [illegible], indem
er gegen repeal of the
tenure of office bill stimmt.
Drake stimmt dafür, wird
daher wohl die nach übrigen

[illegible] [illegible] Umständen bez-
setzung [illegible] [illegible], erhalten
die [illegible] [illegible]
kriegs zwischen Grant und Con-
greß können wir Demokraten
ruhig zusehen, wie die [illegible]
in den [illegible] [illegible]
ich [illegible] [illegible] gegenüber
werden sie [illegible] den Dik-
tator Grant [illegible]
lassen [illegible]. Es wurde [illegible]
die Entwicklung unaufhaltsam [?] nach
nicht fortgeschritten, aber ich glaube
mit vielen andern, daß sie
nicht ausbleiben wird.
Dr. Hilgard publizirt seit einiger
Zeit in einem deutschen Sonntags-
blatte Artikel: „Der Mond als
Agitator," einige lichte Gedanken
schweben darin in einem Chaos
von Unsinn ohne Grammatik u. [illegible]
Zusammenhang. Das Lesen ist [illegible]
[illegible] habe ich ihm [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
ist gestorben [illegible] [illegible]
[illegible] in den letzten Jahren [?] [illegible]
unregelmäßig gelebt.
März 22. Frühlingsanfang mit
Sturm [illegible]. Die Pflanzen [illegible]
[illegible] bleiben noch in der Erde.
Meine Frau u. Kinder befinden
sich wohl u. [illegible] [illegible]
zu [illegible]. Meine Frau will
noch einige Zeilen beilegen
wenn sie [illegible] Zeit übrig hat.
Dr Parry hat Davenport [illegible]
verlassen, er ist Super-
intendant of the botanical
garden in Washington
City geworden.

Rec. Kreutznach Apr. 14 St. Louis March 21, 1869
Ans. Berlin May 22

Dear Engelmann,

Through the kindness of Mr. Soulard I received your lines from Nizza, that lovely Nizza, which I saw once in May in full Neppich-keit (a word made up by Dr. W. from the jewish "neppich", much used in German vernacular, meaning: broke or defeated or ridiculous, E.D.) and perfumed by orange blossoms. It is one of the friendliest places in Italy, a small, idyllic paradise. From Nizza you probably travelled through the southern France to Paris, where these lines will meet you still.

I have nothing of impotance to report. Your house I inspected one of these days, when I had to make a call at Robert Barnes. The bow window is finished and looks quite well. Work is going on in the interior, and, without doubt, by Fall it will be entirely finished. For the newly built family home next to yours, the architect is said to ask for $ 30.--. Of Sanders I do not know any further news, other, than that he is short on money, but will probably make his way, if given the time. Riess (could be Reuss, Reis, or almost anything, E.D.) as a businessman, can tell you more about this.

The praxis is middling, the state of health is generally good. I was yesterday with Fritz in Floriana (Dr.W's country place, E.D.) with all kinds of activities and primarly to drive posts with the sledgehammer into the soft earth of the vineyard, an excellent gymnastic exercise, which activates the digestion better than bitter drops. This Summer I had already quite some eating grapes, and later enough to make my own wine; this transformation of wilderness to product, has a strange charm, and I feel entirely at home in my rock castle. My family will come down probably not until the end of April, because Spring was very late. March was namely unusually cold, and while we had too much warmth in January we have now too little. The ground does

not yet permit tilling, and the vegetation is still in Winter sleep. My little weather prophet , the terrapin, has until now kept under ground, which normally it leaves at the real beginning of Spring. If you should have occasion in Paris, perhaps to get for me some fresh seeds in the well-known store of Libanon, Wien,Cedrach in the Jardin des Plantes, you could perhaps mail them in a letter. I want to try, to grow them on the South side of my porch. Of Kimm I re - ceived a letter from Dresden, and wrote again. Of Halen nothing yet. He seems to have found his Capua in Italy.

The conflict between Grant and the Senate has thawed out the animosities to be expected. Soon there will be more. Amusing is,by the way, how the president let the radical Missouri delegation sink in regard to the distribution of jobs, specially the new-baked sena- tor, who is taking vengeance by voting against the repael of the te- nure of office bill. Drake voted for it, and will receive for this the left-over patronage for the filling of positions in Missouri. In the imminent war between Grant and the Congress,the Democrats can serenely be spectators, like the wife in the story of the bear. If I were forced to sympathize I would prefer the dictator Grant to the criminal element. But the development has not progressed so far yet, but I with many others believe, that it will come to that.

Dr. Hilgard published since some time in a German Sunday news - paper articles: "The Moon as Agitator" Some light thoughts swim from it into a flood of nonsense,without grammar and logical unity : but curious. I have kept some of the sheets for you - Wiskey - Schneider died of softening of the brain and lived in the last years very irre- gularly.

March 22. Beginning of Spring with a snowstorm. The smart Terra- pin remains still in the earth. My wife and children are well and ask to send their greetings. My wife wants to enclose a few lines, if

she can find the time. Dr. Parry has left Davenport, he has become super-intendent of the Botanical Garden in Washington.

A. W.

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988)

Rec^d Berlin 22 Mai
Ans — 23

St. Louis, 1. Mai 1889.

Lieber Engelmann,

Ihren Brief aus Zürich erhielt ich diese Woche. Alle eingeschlossenen Briefe sind besorgt. Auch von [illegible] erhielt ich einen Brief [illegible], den ich sofort beantworten werde. Ihre Klagen über das schlechte Wetter in Europa finde ich sehr natürlich, da man dort so viel zu leiden hat u. beständig auf den [illegible] [illegible]. Unser April war ein ganz [illegible]. Wenige Tage aber hatten wir hier [illegible], wie ich es hier noch nicht erlebt habe. Auf der Westseite unseres Hauses war den 20 Fahrenheit [illegible], ehe ich die Läden schließen konnte, u. so war's [illegible] durch die ganze Stadt. Auch heute am 1. Mai ist das Wetter sehr rauh, blos 41° u. Feuer ist angenehm. Mitte April schon waren alle Obstbäume in voller Blüthe, auch Kirschen, die nicht so viel vom Dezember [illegible] gelitten haben als man fürchtete. Der Wald ist schon grün u. auf dem Lande [illegible] es vielleicht zu [illegible]. Meine Familie ist seit 14 Tagen schon auf dem Lande,

u. befindet sich wohl. Ich
geht heute Abend hinunter
um morgen, Dienstag, das
Zurückbringen u. von Frank
Ding auch etwas zu genießen.
Der Ahornmann, wie du aus
beiliegendem Ausschnitt
sehen, haben wir hundert [illegible]
begraben. Er unternahm eine
eine Reise nach N. Orleans
kam aber schlimm gezeichnet
u. [illegible] bald darauf. Es
ist ein großer Verlust
für die Akademie, die
ohnedies arg schwache Kräfte
hat. Unsere Verhandlungen
mit dem Board of P. S.
haben noch keinen [illegible]
[illegible] Resultaten geführt.
Der hauptsächl. Wechsel im
Board ist ein [illegible]
berüchtigter irgendwie [illegible]
der wenigen Männer, der an
[illegible] der P. S. ein Recht
[illegible] bei diesen [illegible]
gewesen. [illegible] im
[illegible] beobachtet
[illegible] scheint sich
über [illegible] von Louis
[illegible] zu haben. Du
[illegible] dir [illegible]. Dürfte
dort ohne Lehrer arbei-
ten, nicht die [illegible]
[illegible] zeigte meine [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

Brugsch ist mittelmäßig
wieder Stellen unter Kindern
geben kann. Wissenschaftliche
Persönlichkeit kann er unter 100.
Thaler Sie da Sie [illegible]
zu übernehmen, wahrscheinlich
in Deutschland u. [illegible]
u. [illegible]. Über Ihren Alexander
nach Amerika ist wahrscheinlich
auch noch nichts bestimmt
außer daß Sie im Herbst
zurückkehren werden.
In der Politik fängt es an,
etwas ruhiger zu werden, seit
der Congreß sich vertagt hat
u. die besten Elemente weg
gegangen sind. Die Deutschen
haben im Ganzen ziemlich dabei
verloren, in der Angelegenheit
der Deutschen in Wa-
shington, Schurz scheint
sehr wenig Einfluß zu
haben. Ob Ihr Freund
[illegible] applizirt hat
weiß ich nicht, jedenfalls
hat er auch nichts erhalten.
Auch [illegible], der auch
der hiesige Postmeister
[illegible], ist durchgefallen.
Der General [illegible]
Pile, ein protegé von
Schurz, der Gesandter in
Brasilien werden sollte,
aber vom Senat verworfen
wurde, Hr. Blow ist
seitdem dafür ernannt
u. bestätigt worden.

Morgen schreibt seine
Schrift zu befangen. Mrs.
Marcy will dieses Sommer
eine Reise nach den V. St.
machen u. wird wahr-
scheinlich auch besuchen.
Unser Gesandter in
Washington scheint
sich zu [illegible]. Die
[illegible] sind haupt-
sächlich von östlichen Capita-
listen [illegible] die Stadt
St Louis hat sich als [illegible]
dabei betheiligt. [illegible]
[illegible] ist [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] hat
sich auch [illegible] gebildet
[illegible] einen [illegible]
an den [illegible] [illegible]
[illegible], es wird aber
[illegible] das Capital fehlen u.
doch habe ich [illegible] [illegible] nicht
gestellt. Die [illegible] Pacific
[illegible] hat [illegible] noch
6 Meilen [illegible]
[illegible] zu [illegible] die
[illegible] [illegible]
nach [illegible] soll. [illegible]
[illegible] [illegible] wird
überall [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] soll [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] wol [illegible]
[illegible] Fremont [illegible]
ganz [illegible] [illegible]
durch Texas, El Paso u. s. w., aber
[illegible] der Congress [illegible]
alles, was zum Vortheil des
Südens ist. [illegible] Gott
an [illegible] [illegible].

[illegible]
A. Wislizenus

Rec. Berlin May 22 St.Louis May 1. 1869

Dear Engelmann,

Your letter from Paris I received this week. All enclosed letters have been taken care of. I also received a letter from Mr. from Bonn, which I answered immediately. Your complaints about the poor weather in Paris are quite natural as one has to see there so much and one must be eternally on one's legs. Our April was by and large good. But last week we had hail, as I have never seen it. On the West side of my house 20 windowpanes were broken before I could close the shutters, and it was similar through the entire city. Today, May 1, the weather is very harsh, only 41, and the heating is pleasant. In the middle of April all the fruit trees came into flower, and seem not to have suffered as much from the December, than was expected. The woods are beautifully green and in the country is much to be done. My family is already since 2 weeks in the country and is well. I shall go down there this evening to spend Sunday there and to enjoy the Spring somewhat. Dr. Shuman (?), as you see from the enclosed cut-out, we had to bury already. He undertook still a trip to New Orleans, but came back in bad shape, and succumbed soon thereafter. It is a severe loss for the Academy, which stands anyhow on weak feet. Our negotiations with the Board of the P.S. have not yet lead to a positive result. The frequent change in the Board is a considerable restraint. Some weeks ago we had in the East a red Northern Light, for which the normal phenomena in telegraphy were observed, it seems to not have extended westward from Cincin (Cincinnati ? E.D.) as the easterly coast works without batteries, not the western, also, my electrometer gave no reading.

Praxis is middling, many cases of German measles, but light. Weekly death-cases always below 100. Where do you expect to spend the Summer? Most likely in Germany and probably in Berlin. About your departure to America, there is probably nothing definitive, except, that you will

return in the Fall.

In politics it seems to get somewhat quieter since Congress has adjourned and the best offices have been given away. The Germans gobbled in total twenty, and the representative of German nationality in Washington, Mr. Schurz, seems to have little influence. If our friend Körner has .... (the word used seems to be "expliziert", unknown to me and not in the dictionary, E.D.) I do not know, in any case, he has not received anything. Also Mr. ...., who speculated on the local exchange, has missed (the German word is "durchgefallen" - fell through, E.D.), ditto General Reverend Pile, a protege of Schurz, who was to become ambassador to Brasil, but was refused by the Senate. Mr. Blow has been named since then and confirmed. Mr. Moreh (could be "March") (? E.D.) seems to retain his place. Mrs. Moreh wants to take a trip this Summer to the U.S. and will probably visit us. Our bridge construction in the Washington arsenal seems to be realized. The 11 millions are primarly for eastern logistics. The City of St. Louis, thus, did not take part in this. The debt burden is already, without addition, high enough. A Company has been formed in Carandolet to build a second bridge besides the one planned by Halen (? E.D.), but the capital will be missing.- But I did communicate it to Mr. Halen. The Grosse Pacific Eisenbahn (The Greay Pacific Railroad. E.D.) has only 6 more miles to construct, which is supposed to be accomplished still during this month. A magnificent celebration is being taked about everyplace. It is supposed to be very defective, but, when finally completed, it will become better. Fremont wanted to build a very southern railroad, through Texas, El Paso, etc. but it did not pass Congress, as anything, which would be to the advantage of the South.

Heartiest greetings to your wife, Your A. Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison, June 1988)

Rec^d Berlin June 7
ans

[illegible] St. Louis [illegible] Mai 19.

Das Ihnen Committent & bezeichnete würde mir sehr [illegible] Magazin zugeschickt, und da ich annehme, daß Sie es sobald als möglich zu erhalten wünschen, schicke ich es heute noch ab. Seit Ihrem Briefe aus Paris habe ich keinen mehr erhalten, weiß daher nicht, wo Sie jetzt sind. Von dem Brand in Popes College haben Sie wahrscheinlich schon gehört und daß Dr. Pope aber durch Zeit den Viehstall an dem Westflügel des Gebäudes mit Menschen von Feuer u. Rauch gereinigt, [illegible] Abends in Brand, die westliche Hälfte des Collegegebäudes brannte mit ab. Unsere Bibliothek ist glücklicher Weise gerettet, obwohl durch Wasser beschädigt. Von dem Museum aber, das sich im oberen Stock befand, ist wenig übrig geblieben außer was durch die herabfallenden Decken verschüttet wurde u. jetzt noch begraben liegt. Sobald

die Bäume [illegible]
sein werden, wie jetzt der
Verlust schwer zu ersetzen
sollen. Wir wünschen, als
daß Alles [illegible] Bamberg
so gut wie zerstört sind
Institutionen halber in
unseren meetings im
Polytechnicum, aber unsere
persönliche Unterredung
ist auch nicht erfolgt. Der
[illegible]
Doct [illegible]
Ihr Haus halte ich kaum
zu [illegible] nicht mehr
gesehen, hörte aber, daß
es beinahe fertig ist.
Von [illegible]
Geld ist knapp, Gott
Dank wurden 142 [illegible]
Collekten [illegible]
Praxis mittelmäßig.
Rubeola war jetzt [illegible]
verbreitet, aber [illegible]
Meine Familie auf
dem Lande befindet
sich wohl, u. da ich
diesen Nachmittag noch
hinaus will, so muß
ich schließen mit herzl.
Grüßen an Ihre [illegible]
Ihr
[illegible]

Rec. Berlin June 7
Ans. July ?

St. Louis May 19,1869

Dear Engelmann,

From your committee the enclosed paper was sent to me,and, as I assume, that you want to get it as soon as possible,I mail it still today. I have not received any more letters from Paris,and, thus, do not know where you are now.. You probably have already heard about the fire in Pope's College or through the newspapers. The cow stable on the West side of the building,with much hay and straw caught fire one evening. The western building of the college burned down with it. Our library was fotunately saved,though damaged through water. Of the museum though, which was on the upper floor, little is left,except what fell through thefalling ceilings downward and is still buried. As soon as the rubble is carried away, the damage can be more clearly evaluated. We fear though,that all collections are practically destroyed. In the meantime we hold our meetings in the Polytechnicum ,but our orderly transfer has not taken place, because there is so much red tape..

I have not seen your house for a long time,but hear, that it is almost finished. Otherwise nothing new. Money is tight, gold is again 142, and collections go poorly.Praxis middling, Rubeola is widely spread but very mild. My family in the country is well, and as I want to get down there still this afternoon,I must close. With hearty greetings to Mrs.Eng. Your A.Wislizenus

(translated from German script by Edgar Denison, July 1988)